GRIECHISCHE BLUMENLESE,

mit

erklärenden Anmerkungen

herausgegeben

von

JOH. HEINR. JUST KÖPPEN,

Director des Andreanum zu Hildesheim.



ERSTER THEIL.

BRAUNSCHWEIG,

im Verlage der Fürstl. Waisenhaus Buchhandlung,

1 7 8 5.

Sr. Wohlgeboren

dem Herrn

HOFRATH UND PROFESSOR

CHRISTIAN GOTTLIEB

HEYNE

ſeinem

Wohlthäter und Lehrer,

widmet dieſe

Blumenleſe

als ein

Denkmal ſeiner Dankbarkeit

und

innigſten Verehrung

Johann Heinrich Juſt Köppen.

Vorrede.

Da ich die groſſe Zahl der Chreſtomathieen noch mit einer neuen vermehre, ſo bin ich es meinen Leſern und mir ſelbſt ſchuldig, ihnen die Gründe, welche mich dazu bewogen, vorzulegen.

Eine Chreſtomathie muſs, dieſs ſagt ſchon ihr Nahme, *das ſchönſte* und *nützlichſte* der Art (τα χρηστα μαθειν) enthalten; eine griechiſche Blumenleſe muſs folglich, die ſchönſten und nützlichſten Gedichte der Griechen ſammlen. Sie ſoll nämlich dadurch, daſs ſie dem Jüngling in ihrem

Blumenkorbe die beſten Früchte der griechiſchen Muſe darbietet, ihn anlocken, mit jugendlichen Enthuſiasmus, ohne dem alle Arbeit ſehr wenig hilft, in dieſes neue Feld gelehrter Kenntniſſe einzudringen, wo eine ſo reiche Aernte ſeinen Fleiſs belohnen wird. Sie ſoll ihm aber zugleich auch nützliche, das heiſst ſolche Gedichte liefern, deren ſorgfältige Lectüre ſeinen Geſchmack bildet und fixiret; ihn in den Stand ſetzet, die ſämtlichen, oder doch die ſchönſten Gedichte des griechiſchen Alterthums, für ſich, mit weniger Mühe, aber mit deſto glücklicherm Fortgange zu leſen und zu ſtudiren: ſie ſoll ihn alſo mit der Vorſtellungsart, den herrſchenden Meinungen und Ideen, den Sitten, und Gebräuchen, der Sprache, dem Dichtergeiſt, u. d. g. bekannt und vertraut machen; ihm die Fertigkeit mit-

mittheilen, ſich ganz in die Denkart in das Zeitalter einer fremden Nation zu verſetzen, um wie ein Grieche denken und empfinden zu können; oder kurz, ſie ſoll ihn in den Stand ſetzen, mit der Seele eines Griechen griechiſche Lieder zu leſen, und zu ſtudiren.

Eine zu dieſem Zwecke geſamlete Blumenleſe muſs alſo ſolche Lieder auswählen, welche der Jüngling ohne groſſen Vorrath von gelehrten Kenntniſſen verſtehen, und, — was eben ſo wichtig iſt, deren Schönheiten er ohne viele Gelehrſamkeit empfinden kann; Lieder ſolcher Dichter, deren Einbildungskraft und Empfindungen, wenn ſie gleich unter einem fremden Volke und in einem ganz andern Zeitalter lebten, doch mit dem Herzen und der Phantaſie der Jünglinge viel übereinſtim-

mendes haben. Und das haben nur die Werke der älteren griechiſchen Sänger. Sie muſs alſo nicht einzig, nicht zum gröſten Theil, ſondern gar keine alexandriniſche Dichter aufnehmen, weil dieſe insgeſamt nicht mehr aus dem reinen klaren Qvell der Natur ſchöpften, ſondern ſich mit den Schätzen der alexandriniſchen Bibliothek bereicherten, folglich ohne eine eben ſo groſſe Beleſenheit, nicht verſtanden, und am allerwenigſten, empfunden werden können. Damit will ich freilich nicht ſagen, daſs ſie der Jüngling gar nicht leſen, ſondern daſs man ihn nur nicht zuerſt, nicht zu früh, zu dieſen führen ſolle. Man müſste aus ihnen eine beſondere Blumenleſe für diejenigen ſammlen, welche aus eigenem Triebe in dieſs Studium tiefer eindringen wollen.

Ferner ſoll durch eine ſolche Lectüre das Gefühl der Jünglinge für das Edle und Schöne theils mehr entwickelt, aber auch vorzüglich feſt und ſicher gemacht und vor allen falſchen Richtungen, bewahret werden. Der Sammler wird daher nur ſolche Lieder aufnehmen dürfen, welche Einfalt und Gröſſe, den edlen und einzig richtigen Geſchmak, der jungen Seele einzudrücken vermögen. Und ohnſtreitig ſind Einfalt und Gröſſe die beiden characteriſtiſchen Züge der älteren griechiſchen Lieder vom Homer bis zum Euripides herab, während welcher Zeit nämlich beides Gröſſe und Einfalt, nur auf eine immer in etwas verſchiedene, von der ſtets veränderten Lage des Volks, und der davon abhängigen Geiſtesrichtung der Nation, modificirten Art, vorzugsweiſe die Grundzüge des Characters der Griechen waren.

Die Gedichte, oder beſſer die Geſänge der älteren Griechen, waren urſprünglich Producte der Natur die noch von keiner Kunſt geleitet wurde. Dieſs ſind ſelbſt noch die Gedichte Homers und Heſiods, in denen keine Kunſt, wohl aber ein durch mehrere Erfahrungen gewizter Verſtand und ein geübteres, ſchon feſteres Gefühl ſichtbar iſt. Auf faſt unmerklichen Stuffen entfernte ſich dann die Poeſie von der Natur, bis ſie endlich den Grad erreichte, wo alle ihre Lieder und Gedichte Producte der von der Kunſt geleiteten Natur wurden.

Dieſs iſt das Zeitalter des Sophocles. In der Mitte zwiſchen dieſem und dem Homer ſtehen die lyriſchen Dichter aus klein Aſien. Endlich ward im Zeitalter der Alexandriner alle Poeſie blos ein Werk der Kunſt.

Kunſt. Auf dieſe verſchiedene Perioden der griechiſchen Poeſie muſs, wie mir deucht, bei der Anordnung der Lectüre der Jünglinge, welche man tiefer in die Litteratur einleiten will, durchaus Rükſicht genommen werden. Und ſo wäre es freilich das vernünftigſte, mithin auch das vortheilhafteſte, beim Leſen der griechiſchen Dichter vom Homer auszugehen. Da ſich aber dieſes aus manchen Urſachen, auf Schulen beſonders, nicht immer möglich machen läſst, ſo iſt es doch wol das rathſamſte, den Weg einzuſchlagen, der nach dieſem am geradeſten zum Ziele führet. Und das iſt unleugbar eine Chreſtomathie, welche die Lieder, nicht aus allen Zeitältern, oder allen Gattungen der griechiſchen Poeſie, durcheinander gemiſcht, ſondern ſo viel als möglich, in chronologiſcher Folge, und Klaſſenord-

nung

nung aufſtellet. Dieſs iſt um ſo nothwendiger da die Griechen nicht alle Gattungen der Lieder auf einmal hatten, ſondern da ſich eine Gattung aus der anderen, auf eine anfangs unmerkliche Weiſe, (denn der Gang der Natur iſt immer im Verborgenen) erzeugte. So entſtand aus der Erzählung die Epopoe und auch die Elegie; aus der Elegie der eigentliche lyriſche Geſang; und aus dieſem und der Epopoe wieder die Comödie und das Trauerſpiel. Ferner; die jüngeren Dichter bildeten ſich, bey ganz verſchiedener Denkart Sitte und Sprache ihrer Zeit, in der Wahl und Bearbeitung der Theme ſowol, als im Ausdrucke, nach denen, die vor ihnen geſungen hatten. Doch ſchritt die Sprache dieſer Dichter von der rohen, aber ſtarktönenden, durchaus mahleriſchen und leidenſchaftlichen Sprache der Natur, zu der ſanfteren, weniger bilderreichen,

reichen, künſtlichern, gefeilten, aber nicht ſtarkrührenden Sprache fort. Endlich ſind die Ideen, Sitten und Gebräuche eines Volkes immer auf die älteren gebauet, oder haben doch in älteren Zeitvorfällen ihren Grund. Denn was iſt der ganze politiſche, ſittliche und wiſſenſchaftliche Zuſtand, ſelbſt der aufgeklärteſten Nationen, in den meiſten Fällen, anders, als die, immer mehr entwickelte, ergänzte, berichtigte und nach den jedesmaligen Zeitumſtänden modificirte, politiſche Verfaſſung, Denkart und Moral, des erſten Menſchenhäufchens, aus denen ſich dieſes Volk bildete, wenn es nämlich keine gewaltſame Revolutionen oder Reformen durch andere gelitten hatte. Nun iſt es doch wol unleugbar, daſs es zur Deutlichkeit und Vollkommenheit der Begriffe und Einſichten, wie zu der gröſſern Stärke des Mitempfindens mit dem Dichter noth-

nothwendig, oder doch überaus nützlich ſey, daſs man den Jüngling, welcher in dieſe Litteratur eingeleitet werden ſoll, zuforderſt mit den älteren Dichtern bekannt mache, und erſt dann zu den jüngern führe.

Soll ferner eine ſolche Blumenleſe den Jüngling, der ſie ordentlich ſtudiret, in das Studium der griechiſchen poetiſchen Litteratur einleiten, und ihm den Weg zum glücklicheren Fortgange darinn bahnen, ſo muſs ſie mit Abhandlungen und Anmerkungen begleitet ſeyn. Die Abhandlungen müſſen ihm die allgemeinſten Begriffe von dem Urſprunge und Fortgange der griechiſchen Poeſie, und poetiſchen Sprache; die characteriſtiſchen Eigenheiten derſelben, die Hauptzüge der Denkart, und Verfaſſung der griechiſchen Nation; einige herrſchende und fruchtbare

Volks-

Volksideen; u. ſ. f. Nachrichten von den Dichtern ſelbſt, und einige, für jede Gattung dieſer *griechiſchen* Gedichte gehörige theoretiſche Bemerkungen, bekannt machen. (Dieſe Abhandlungen erfolgen beim zweiten Theile, weil ſie dann erſt meinen jungen Leſern ganz verſtändlich ſeyn können.) Die Anmerkungen dürfen ſich durchaus nicht auf die ſo benannte Wortcritik einlaſſen. Denn dieſe ſoll der Jüngling hier nicht lernen. Sie müſſen insgeſamt erklärend ſeyn, die Ideen, Gebräuche, Sitten und Sprache erläutern, und den Jüngling in den Geiſt des Alterthums einleiten. Dieſe Erläuterungen aber müſſen nicht in bloſſen Winken, vielweniger alſo in gelehrten Citaten beſtehen. Der Jüngling und hundert Lehrer haben dieſe Bücher nicht, und können alſo nicht nachſchlagen. Und blos daraus die gelehr-

ten Commentatoren der Alten kennen zu lernen, dazu giebt es leichtere, oder doch ſicherlich beſſere Mittel. Die Erläuterungen müſſen alſo ausführlich ſeyn, ſo daſs der Jüngling ſie ganz faſſen und auf andere Fälle richtig anwenden kann. — Sie ſollen aber auch nicht alles erläutern. Syntactiſche Bemerkungen mag der Jüngling aus anderweitigem Unterricht oder aus eigenen Obſervationen lernen; Schwierigkeiten, die man durch Nachdenken des Zuſammenhanges löſen kann, lerne er öfters ſelbſt überwinden; ſolche aber, die er nicht ohne anderweitige Ideen überwinden kann, muſs man ihm erklären.

Wenn Ideen oder andere Umſtände vorkommen, die den Interpreten Gelegenheit zu einer Bemerkung geben, welche dem Jüngling an hundert anderen Stellen

nüz-

nützlich werden kann, so erlaubt, wie mir deucht, der Zweck dieser Anmerkungen, es allerdings, eine solche, obgleich ausführliche, Bemerkung anzuhängen, wenn auch die Stelle, zu der sie gemacht ist, ohne sie verstanden werden könnte.

Diess sind, wie ich glaube, ohngefähr die Grundsätze, die bei der Sammlung und Erläuterung einer griechischen Blumenlese, befolget werden müssten. Wenn man nun nach diesen, wie ich nicht zweifle, richtigen Forderungen, die vorhandenen griechischen poetischen Chrestomathieen prüfet, so wird man keine finden, welche sie alle erfüllete. Die wenigstens, welche mir zu Händen gekommen sind, leisten wie z. B. die, welche Hr. Hofr. Harles besorgt hat, vieles; aber doch nicht so viel, als sie sollten. Ich

glaubte daher durch die Sammlung und Erläuterung dieſer Blumenleſe keine vergebliche Arbeit unternommen zu haben, ohnerachtet ich meinen Kräften nicht ſo viel zutraute, daſs ich die Geſetze, welche ich mir vorgeſchrieben hatte, ganz erfüllen würde, zumal da ich erſt mit dem Ende des vorigen Jahres dieſe Arbeit anfieng, um ein zweckmäſsiges Leſebuch für die erſte Claſſe des Andreaniſchen Gymnaſiums, auf dieſen Sommer zu haben.

Dieſer erſte Theil der griechiſchen Blumenleſe enthält:

I. Einige homeriſche Hymnen, die genau nach der, von meinem vertrauteſten Freunde, Herrn Prof. Fr. A. Wolf, beſorgten, Ausgabe des Homers abgedruckt ſind.

II. Eine kleine Sammlung alter griechischer Orakel. Gern hätte ich diese zahlreicher gemacht, wenn mein Vorrath alter Classiker stärker wäre, als er wirklich ist, oder ich die von Obsopæus besorgte Sammlung griechischer Orakel zur Hand gehabt hätte. Die Orakel aus Herodot, und das eine aus dem Diodor, sind aus der Wesselingschen, das aus dem Aristophanes, aus der Küsterschen Ausgabe, das leztere endlich aus dem Eusebius, nach der Vigerischen Ausgabe, Colon. 1687. F. abgedruckt.

III. Erzählungen:

1. den Schild des Hercules, aus der Lösnerschen Ausgabe des Hesiods.
2. Hercules den Löwenwürger, unter den theocritischen Liedern, Nr. XXV., nach der neuesten Ausgabe des Herrn Hofrath Harles.

Der andere Theil wird enthalten:

1. Elegieen: vom Callinus, Theognis, Tyrtaeus, Mimnermus, Simonides, Euripides, u. a.

2. Jambiſche Gedichte; vom Archilochus, Simonides.

3. Lyriſche Lieder: von der Sappho, Erinna, Pindar, u. a. und einige Chöre aus den Tragikern.

4. Endlich einige vorzügliche Epigrammen der älteren Dichter.

Sollte dieſe Art der Bearbeitung Beifall erhalten, ſo werde ich alsdann beſonders noch ein paar der vorzüglichſten griechiſchen Trauerſpiele, namentlich den Oedipus Tyrannus des Sophocles, und die Hecuba des Euripides, und von den Luſtſpielen des Ariſtophanes, die Wolken, herausgeben.

Noch

Noch muſs ich über die Aufnahme des homeriſchen Hymnus auf die Venus einige Worte ſagen. Ich zweifele gar nicht, daſs mir nicht viele darüber Vorwürfe machen werden; einige ſo gar, denn wie viele ſind nicht in ihren Folgerungen lieblos, daher die Reinigkeit meiner Sitten in Zweifel ziehen ſollten. Freymüthig will ich alſo geſtehen, daſs ich dieſen Hymnus abſichtlich gewählet habe. Ich ſehe es nämlich gern, wenn mir zuweilen in meinen Lectionen ſolche Stellen vorkommen, welche mir Gelegenheit geben, über dieſes Modelaſter zu meinen Schülern zu reden. Eine Bemerkung über den 149 bis 154 v. dieſes Hymnus, welche dieſe *Brutalität* des Anchiſes, und die, *alle wahre Glükſeligkeit zerſtörende Folgen* einer ſolchen brutalen Sinnlichkeit *einleuchtend darſtellet*, mit der *Wärme*, die warme

Liebe für Gott und Tugend und ſeiner Untergebenen Glückſeligkeit erzeugt, vorgetragen, würkt gewiſs, dieſs weiſs ich aus vielfacher Erfahrung, mehr, als die längſten Declamationen. Ueberdem ſind ſolche Stellen für den Lehrer der ſehen kann und will, ein herrliches Mittel, diejenigen unter ſeinen Schülern kennen zu lernen, welche auch in dieſem Puncte eine beſondere Aufmerkſamkeit, und Warnung nöthig haben. Andere Vortheile nicht zu erwähnen.

Der Wunſch, den jungen Freunden der alten Litteratur nützlich zu werden, bewog mich vorzüglich dieſe Arbeit zu unternehmen, und es ſoll mich recht ſehr freuen, wenn ich ihnen wirklich nützlich geworden bin. Geſchrieben zu Hildesheim, den 30ſten März 1785.

Vorerinnerungen.

I. *Darſtellung* wirklicher Gegenſtände, (für die auch Geſchöpfe der Phantaſie eintreten,) Empfindungen, Handlungen oder Lehren, durch *Bild* und *Handlung*, *für Phantaſie* und *Herz*, in *rhythmiſcher* Sprache, iſt Poeſie. Der Dichter ſingt um von ſeinem Gegenſtande, in der Phantaſie des Leſers die *anſchaulichſten Vorſtellungen*, und in den Herzen deſſelben, die theilnehmenden *Empfindungen* für denſelben, welche er ſelbſt davon hatte, zu erwecken; ſeine Sprache iſt der Ausdruck der befeuerten Phantaſie und der lebhaften Empfindung. Dieſs iſt der erſte Zweck des Dichters, den er ſowol bei der Bearbeitung des Stoffs, und der einzelnen Gedanken, als auch des Ausdrucks,

vor Augen hat. Der Philoſoph dagegen ſchreibt, damit ſeine Leſer von den Wahrheiten, welche er vorträgt, eben die beſtimmten und *vollſtändigen Ideen* erhalten, die er ſich ſelbſt davon gebildet hatte. Beredſamkeit und Geſchichte, beide Töchter der Poeſie, ſtehen zwiſchen dieſer und der Philoſophie in der Mitte, und haben alſo mit der erſteren manches gemein; ſo wie dieſe wiederum ſich ihnen in einigen ihrer Producte, vorzüglich aber in Ausdrucke, öfters nähert. Dieſe Erklärung der Poeſie, welche mir unter den vielen die richtigſte zu ſeyn dünket, zu erläutern, will ich einige Verſe aus den Georgicis des Virgil wählen. I. 43.

Vere novo gelidus canis quum montibus humor
liquitur, et Zephyro putris ſe gleba reſolvit;
depreſſo incipiat jam tum mihi taurus aratro
ingemere, et ſulco adtritus ſplendeſcere vomer.

Der

Der einfache Gedanke dieser Verse war: *Veris initio agri arentur.* Nun lese man jene Verse mit der gehörigen Langsamkeit, so dass sie auf Phantasie und Herz Eindrücke machen können, um das dichterische zu empfinden. *Vere novo*, *im neuen*, nach einem langen, traurigen Winter wiederkehrenden Frühlinge: dieser Zusaz macht unstreitig die Idee des Frühlings für das Herz interessant. „Wenn vom *weissen* Gebürge, das *kalte* Schneewasser *rinnet*, und vom Zephyr die *nasse* Erdscholle sich *auflöset*;" In Prosa hätte diess so gelautet: wenn der Schnee geschmolzen und die Erde wieder locker ist. Dieser Ausdruck erweckt freilich ebenfalls die Ideen, vom geschmolzenen Schnee, und der lockern Erde, aber ohne alles Leben. Allein durch den Ausdruck des Dichters wird es Handlung und lebendiges Bild. *Jezt rinnet* der Schnee vom Berge herab — *jetzt zerfällt* die lockere Erdscholle. — Die Beworte, der *schneebedeckte* (canus) und *kalte* (gelidus) versinnlichen die Ideen, vom Berge und den

zerfliessenden Schnee. Diess ist kein Regenwasser, was vom Gebürge rinnet, der weisse Berg und seine Kälte zeigen mir seinen Ursprung. *Putris*, die *nasse* „ich sehe die vom Frost zusammengedrückte (adstricta) Erdscholle, fühle die Frühlingsluft, (Zephyro) sehe die Scholle erst nass werden (putris) und dann locker zerfallen. (resolvere) So ist in den folgenden wieder alles Handlung und Bild. Ich sehe den Landmann den Pflug *tief* niederdrücken; sehe das *glänzende* Pflugeisen, und höre *mitleidig* den Stier unter seiner schweren Arbeit *ächzen.*

II. Die Poesie war ursprünglich Darstellung der Vorstellungsarten, der Empfindungen, der Handlungen, und der Sitten, in der Sprache der Menschen, welche die ersten Stuffen der Cultur erstiegen hatten, das heisst, etwas Viehzucht oder Landbau trieben. Solche Menschen haben fast keine andere als *sinnliche* Ideen; ihre Sprache enthält mithin fast keine andere

dere Wörter, als solche, welche sinnliche Gegenstände *mahlen*; ihre Phantasie ist thätig und wild, und ihre Empfindungen steigen, wenn sie erwachen, zu einer Fülle und Stärke, welche der cultivirte Mensch nicht zu erreichen vermag. Wenn Menschen dieser Art und in der Lage, durch irgend etwas stark gerühret werden, so kömmt der Ausdruck ihrer Empfindungen und Gedanken, den Vers abgerechnet, der Poesie nahe. Wenn, um diess Beispiel zu wählen, der Anführer einer Horde von Wilden geschlagen ist, so steigt sein Zorn bis zur Wuth, die nicht eher befriedigt wird, bis er das Herz seines Feindes fressen, sein Blut trinken, und siegreich mit der Haut seines erschlagenen Feindes zurückkehren kann, und wenn er in dieser Lage spricht, so athmet oder mahlet jeder Ausdruck seine Wuth und Rachlust. Man höre einen solchen Krieger reden. (Carvers Reisen nach Nordamerica. S. 262.) Krieger, ruft er, das *Blut* unserer gefallenen Brüder ist noch nicht *vertrocknet*, und ihre *Kör-*

per

per liegen noch *unbedeckt*. Lafst uns den Kriegesweg gehen. Wir wollen ihr Fleifch *freſſen*, ihr Blut trinken, und Häute von Erfchlagenen und Gefangene zurückbringen. Er fagt nicht: Auf! lafst uns unfere todten Brüder *rächen* und den Feind *ſchlagen*; er kann das nicht fagen. Denn dafs das Blut jener Todten noch nicht vertrocknet ift, ihre Leichnahme noch nicht begraben find, ihm und feinem Stamme zur Schmach und zum Jammer, und dem Feinde zum Hohngelächter und zum Frohlocken, diefe marternde Bilder haben fich feiner Phantafie *zu tief eingeprägt*, und *ſchweben ihn unabläſſig* vor, dafs er fie, wenn fein *Zorn in Worte ausbricht*, ausdrücken *muſs*. Der Ausdruck, *laſst uns ſie ſchlagen*, ift für *ſeine Rachluſt zu kalt*, als dafs er ihn gebrauchen follte. Ward hier nicht offenbar durch das Feuer der Phantafie und die Stärke der Empfindung der Ausdruck ganz poetifch? —

So denke man ſich eine Wilde, welche durch eine Krankheit ihren *einzigen* Sohn in ſeiner Jugend, und mit ihn alſo alle Hofnung, ſich in ihrem Sohne einſt geprieſen und geehrt zu ſehen, verlieret. Immer werden, wenn ihr Schmerz erwacht, ihr die ruhmvollen Thaten vorſchweben, die dieſer geliebte Todte in den Jahren ſeiner Mannheit, als Jäger oder Krieger verrichtet haben würde, und in ihren Klagen auch ausgedruckt ſeyn. Hier ſind die Klagen einer ſolchen Wilden, die, ohne daſs ſie es wuſste und wollte, Poeſie ſind. „Wäreſt du bei uns geblieben, mein lieber Sohn, wie ſehr würde der Bogen deine Hand gezieret haben, und wie tödtlich würden deine Pfeile den Feinden unſeres Stammes geworden ſeyn. Du würdeſt oft ihr Blut getrunken, und ihr Fleiſch gegeſſen haben, und zahlreiche Sclaven wären die Belohnung deiner Arbeit geworden. Mit ſtarken Arme würdeſt du den verwundeten Büffel niedergeriſſen, oder den wütenden Bär bekämpft haben. Du hätteſt das fliegende

Elends-

Elendsthier eingeholet, und auf den Gipfel der Gebürge den ſchnelleſten Rehe trotz geboten. Was für Thaten würdeſt du verrichtet haben, wenn du das Alter der Kraft erreicht hätteſt, und von deinem Vater in allen Vollkommenheiten des Indiers wäreſt unterrichtet worden.” (Carver. S. 339).

So wie hier der Nordamericaniſche Wilde ſpricht, ſo ſprach auch ehedem, bei *gleicher Cultur* und von *Einer Leidenſchaft entflammt*, der alte Pelasger und der Hellene. Dieſs iſt demnach die Qvelle der griechiſchen Naturpoeſie.

III. Wenn nun ein Volk durch den vermehrten Reichthum ſeiner Kenntniſſe und Erfahrungen, zu den höheren Stuffen der Cultur *allgemach* hinaufſteiget; ſo mildert ſich, in gleichen Verhältniſſen, durch die immer gröſſere Menge *abſtracter* und *richtiger* Ideen und Vorſtellungen, das zu ſehr *Sinnliche* in ſeiner Vorſtellungsart; das Feuer der Phantaſie wird geſchwächt; ſei-

ne

ne Empfindungen ſind weniger heftig, ſeine Sitten werden ſanfter, und kurz, in allen bemerket man immer ſichtbarere Spuren der *Herrſchaft* des ruhigen, und mehr gebildeten Verſtandes. Die Sprache, die durch alle die neuerworbenen Kenntniſſe, ſehr mit *abſtracten* Ausdrücken bereichert worden iſt, verlieret immer mehr das *bilderreiche und ſtarkrührende*, und wird aus dem Ausdruck der Leidenſchaft und ſinnlichen Denkart, unvermerkt die Sprache der *kälteren und gebildeteren Vernunft*, wird zur *Proſe*, die hauptſächlich den Verſtand, weniger die Phantaſie und das Herz beſchäftiget. Natürlich erfolget dieſe Umänderung der Vorſtellungsart und der Sprache einer Nation nur langſam und ſtuffenweiſe.

Die Geſänge dieſes erſten Theils ſcheinen alle, in die Zeitperiode zu gehören, wo die Griechen einige Schritte zur höhern Cultur gethan hatten, nicht mehr blos Jäger oder Krieger waren, ſondern ſchon ſeit einiger Zeit

Land-

Landbau trieben und Staatsverfaſſung hatten; wo ihre Sprache ſchon begann ſich der Proſe, freilich nur wenig, zu nähern, wo aber die Menſchen noch, in ihren Empfindungen und Sprache, beſonders wenn Leidenſchaft ſie entflammte, mit dem bloſſen Jäger und Krieger vieles gemein hatten.

Dieſe vorläufige Ideen werden vorerſt hinreichend ſeyn, die in den Anmerkungen vorkommende Bemerkungen über alte Sprache, Vorſtellungsart u. d. g. meinen jungen Leſern verſtändlich zu machen.

GRIECHISCHE
BLUMENLESE.

ERSTER THEIL.

I. Homerische
Hymnen und Prooemien.

Daſs die unter dem Nahmen des Homers bekannten Hymnen würklich von dem joniſchen Sänger ſeyen, läſst ſich mit keinem eine ſtrenge Prüfung aushaltenden Beweiſe darthun. Auch liegt uns daran wenig. Wenn aber auch Homer ihr Verfaſſer nicht ſeyn ſolte, ſo ſind ſie doch wenigſtens alte Hymnen. Dieſs beweiſet ihre alte Sprache; ihre ganze Anlage; die Ausführung in einzelnen Theilen, und die alten Mythen und Vorſtellungen; (z. E. der Sonnengott mit goldnem Helm und Schwerdt; die Diana mit Flügeln; u. ſ. f.) alles Eigenſchaften, die ſie uns ſchäzbar machen müſſen.

 Sie

Sie führen insgesamt den Nahmen der *Hymnen*, womit der Grieche jedes Lied, dessen Gegenstand das Lob der Gottheit war, belegte; sind aber von verschiedener Gattung. Die grössern nämlich auf den Apollo, Mercurius, Ceres und Aphrodite sind mythische Hymnen, die entweder die Geburt oder andere merkwürdige Mythen von diesen Gottheiten erzählen, und von den Rhapsoden, vermutlich am Feste der Gottheit oder bei Gastmahlen abgesungen wurden. Denn gerade wie im Hymnus auf die Venus der Barde den Liebeshandel dieser Göttin mit dem Anchises singt, so sang am Hofe des Alcinous der alte Barde Demodocus den Liebeshandel des Mars und der Venus. Andre sind προοιμια (Vorspiele) der Rhapsoden; siehe Hymnus auf die *Venus* V. ℣. 19. und auf dieselbe IX. 5. auf Vesta XXIII. 5. die Muse XXIV. 6. die Sonne XXXII. 17. oder kleine Hymnen für Privatopfer und Libationen, als auf Minerva X. Hercules XIV. Vulcan XIX. Apollo XX. Neptun XXI.



I. ΕΙΣ ΜΟΥΣΑΣ ΚΑΙ ΑΠΟΛΛΩΝΑ.

Μουσάων ἄρχωμαι, Ἀπόλλωνός τε, Διός τε·
ἐκ γὰρ Μουσάων καὶ ἑκηβόλου Ἀπόλλωνος

 ἄνδρες

I. An die Musen und Apollo um den Beifall der Zuhörer. Das Procemium eines Rhapsoden.

1. ἀρχωμ. d. i. euch singe und preise ich zuvor, und dann beginnet mein Lied.

Διος, weil er der Höchste unter den Göttern ist. Daher singen die Sänger in ihren Liedern gewöhnlich sein Lob zuerst. Virgil. Eclog. III. 60. a Jove principium Musæ.

2. ἑκηβ. der Fernhintreffer, denn Apollo war unter allen Göttern der stärkste Bogenschütze. Siehe nur Ovid. Met. I. v. 457.

ἄνδρες ἀοιδοὶ ἔασιν ἐπὶ χθονὶ καὶ κιθαρισαί·
ἐκ δὲ Διὸς βασιλῆες· ὁ δ' ὄλβιος, ὅντινα Μοῦσαι
φιλεῦνται· γλυκερή οἱ ἀπὸ ςόματος ῥέει αὐδή.
Χαίρετε, τέκνα Διὸς καὶ ἐμὴν τιμήσατ' ἀοιδήν·
Αὐτὰρ ἐγὼν ὑμέων τε καὶ ἄλλης μνήσομ' ἀοιδῆς.

II.

3. ανδρ. Jedes ungewöhnliche Talent hält man im Alterthum, für ein unmittelbares Geſchenk der Gottheit. Die Muſe giebt alſo das Talent zum Geſang. Odyſſ. VIII. 65. τον Μουσ' εφιλησεν, διδου δ' ηδειαν αοιδην.

4. εκ Διος. Jupiter giebt als Weltregierer die Kronen. Ilias IX. 98. σοι Ζευς εγγυαλιξε σκηπτρον.

5. χαιρετε nämlich αοιδη, ευχη, freuet euch dieſes Liedes, dieſes Gebetes, d. i. nehmet es mit Wohlgefallen auf. So muſs dieſe Formel in den Anreden an die Götter erläutert werden. Homers Hym. XIII. και συ μεν ουτω χαιρε, θεαι αμα πασαι, αοιδη. Ulyſſes zu den Nymphen (Odyſſé XIII. 357.) ευχωλης αγανησι χαιρετε, und wenn er ſeine Spolien der Minerva widmet, ruft er (Ilias X. 462.) χαιρε, θεα, τοισδεσσι. Denn, wie Venus ſelbſt beim Euripides im Hippolytus ſagt. (v. 8.)

Ενεςι γαρ δη καν θεων γενει τοδε,
τιμωμενοι χαιρουσιν ανθρωπων υπο.

6. αοιδ. das Lied, das er jezt erſt ſingen wollte, und wozu dieſes blos das Procemium war.

II. ΕΙΣ ΑΠΟΛΛΩΝΑ.

Φοῖβε, σὲ μὲν καὶ κύκνος ὑπὸ πτερύγων λίγ' ἀείδει,
ὄχθῃ ἐπιθρώσκων, ποταμὸν παρὰ δινήεντα
Πηνειόν· σὲ δ' ἀοιδὸς ἔχων φόρμιγγα λιγεῖαν

II. Eben des Inhalts. Dich, o Apollo, ſingt dein Barde immer, darum ſey ihm hold.

1. υπο πτερ. jeder liebliche Ton iſt in der alten Dichterſprache, Geſang. Das Säuſeln des Baumes; Theocrit. I. 1. αδυ α πιτυς μελισδεται. Der ſchwirrende Ton, welchen die Cikade mit ihren Flügeln hervorbringt. Heſiod. Erg. 583. Τεττιγξ δενδρεῳ εφεζομενος λιγυρην κατεχευετ' αοιδην πυκνον ὑπο πτερυγων. Hier alſo das Schwirren des Schwanenfluges. Uebrigens iſt der Schwan als der Vogel des Apollo bekannt.

2. οχθῃ. ſenkt er ans Ufer ſich nieder. Homer von den Schwänen am Kayſter. Ilias II. 460. Ασιῳ εν λειμωνι, Καυστρου αμφι ρεεθρα ενθα και ενθα ποτωνται αγαλλομεναι πτερυγεσσι, κλαγγηδον προκαθιζοντων, σμαραγει δε λειμων. Vergl. Virg. Aen. I. 393. folg.

3. Πηνειος. der bekannte Strom Theſſaliens. Intus (im Thale Tempe) ſua luce viridante perlabitur Peneus, viridis calculo, amœnus circa ripas gramine, carus avium concentu. Plin. Hiſt. nat. IV. 8.

Dieſer

ἡδυεπὴς πρῶτόν τε καὶ ὕστατον αἰὲν ἀείδει.
Καὶ σὺ μὲν οὕτω χαῖρε, ἄναξ· ἵλαμαι δέ σ' ἀοιδῇ.

III. ΕΙΣ ΔΙΑ.

Ζῆνα θεῶν τὸν ἄριστον, ἀείσομαι, ἠδὲ μέγιστον,
εὐρύοπα, κρείοντα, τελεσφόρον· ὅστε Θέμιστι,
ἐγκλι-

Dieser reizende Ort gehörte unter die Lieblingsörter des Apollo. S. Horat. Od. I. 21. 9.

4. πρωτ. κ. υστατ. alte Sprache, für: immer. Theocrit. XVIII. Πτολεμαιος ενι πρωτοισι λεγεσθω, και πυματος. Hom. Hymn. in Vestam. XXX. 5. πρωτη πυματη τε Ιστιη σπενδει μελιηδεα οινον.

III. Desselben Inhalts.

1. θεων αριστον. Den stärksten der Götter. Denn auch unter diesen ist, wie bei den Heroen, Körperstärke ein Hauptvorzug. S. Ilias. VIII. 17. wo Jupiter seine Kraft rühmet. γνωσετε, ὁσον ειμι θεων καρτιστος ἁπαντων.

2. κρειοντ. d. i. βασιλεα θεων και ανθρωπων.

τελεσφ. den Vollbringer, durch den alles geschiehet. Simonides. Epigr. XII. Τελος εχει Ζευς ἁπαντων, ὁσ' εστι, και τιθησ' ὁπη θελει. vergl. Hesiod. Erg. v. 669.

Θεμ. poet. Form. θεμις. ιστος. ιστι.

ἐγκλιδὸν ἑζομένη πυκινοὺς ὀάρους ὀαρίζει.
Ἵληθ᾽, εὐρύοπα Κρονίδη, κύδιστε, μέγιστε.

IV. ΕΙΣ ΓΑΙΑΝ ΜΗΤΕΡΑ ΠΑΝΤΩΝ.

Γαῖαν παμμήτειραν ἀείσομαι ἠϋθέμεθλον,
πρεσβίστην, ἣ φέρβει ἐπὶ χθονὶ πάνθ᾽ ὁπόσ᾽ ἐστίν·

A 5 ἡμὲν

3. ἐγκλ. Themis, die Göttin der Gerechtigkeit, ist, wie die Δικη, Jupiters Beisitzerin (παρεδρος) d. i. Jupiters Weltregierung ist die gerechteste.

IV. Ein herrlicher Hymnus auf die Erde. Der Dichter preiset die Wohlthätigkeit dieser Gottheit gegen die Geschöpfe überhaupt, und gegen ihre Lieblinge insbesondre.

So bald der rohe Grieche zu der Vorstellung gelangt war, daſs in ihm Etwas sey, das ihn in den Stand setze sich zu bewegen und zu würken, welches er ψυχη nannte, glaubte er, daſs eben so alles, was in der Natur sich bewegt und würksam ist, belebt und beseelt sey, eine ψυχην, wie er, habe. So bald aber der Umfang, die Gröſse, Gestalt, Kraft oder eine andre Eigenschaft der Sache ihm Furcht oder Erstaunen einjagte, so war sie ihm mehr als er selbst, war ein Δαιμων, ein Θεος. Denn mit diesen beiden Wörtern verband der Grieche nur die d u n k e l e Idee von einem mächtigern Wesen, als er

ἠμὲν ὅσα χθόνα δῖαν ἐπέρχεται, ἠδ' ὅσα πόντον,
ἠδ' ὅσα πωτῶνται· τάδε φέρβεται ἐκ σέθεν ὄλβου.

5 Ex

er und andere Menſchen waren. Daher nannte und hielt der Grieche, Erde und Meere, Ocean, Ströme, Berge, alle Arten von Ungeheuern für θεους, von denen er glaubte, daſs ſie wie er handelten, empfänden, ſich liebten, begatteten, und andre ihrer Art zeugten. Ein ſolcher Θεος iſt hier die Erde.

1. παμ. Allmutter, nicht, weil von ihr als Gemahlin des Uranus, nach Heſiod Theogon. 125, alle Götter abſtammen; ſondern weil ſie noch jezt alle Geſchöpfe erzeuget und ernähret.

ηυθ. die wohl - d. i. die feſt-gegründete. Ein Beiwort, das, weil es der Erde nur als lebloſer Materie zukömmt, wir dem Daemon Erde nicht beilegen könnten. Der Grieche aber, der dieſe Materie als den Körper dieſes Daemons anſahe, konnte es mit eben dem Fuge, mit welchen er andre Epitheta der Götter und Menſchen von ihren wahren Leibern entlehnet, als: Αρης καρτεροχειρ.

3. χθονα διαν die göttliche, d. i. die groſſe ευρεια, απειρων.

4. σεθεν poet. Form für σου den Genitiv vom Pronomen Perſonale συ, welches, wie die Pronomina Perſonalia der Griechen überhaupt öfterer, für

das

Ἐκ σέο δ' εὔπαιδές τε καὶ εὔκαρποι τελέθουσι,
πότνια· σεῦ δ' ἔχεται, δοῦναι βίον, ἠδ' ἀφελέσθαι,
θνητοῖς ἀνθρώποισιν· ὁ δ' ὄλβιος, ὅν κε σὺ θυμῷ
πρόφρων τιμήσεις· τῷ δ' ἄφθονα πάντα πάρεστι.
Βρίθει μέν σφιν ἄρουρα φερέσβιος, ἠδὲ κατ' ἀγροὺς
κτήνεσιν εὐθηνεῖ, οἶκος δ' ἐμπίμπλαται ἐσθλῶν·

αὐτοὶ

das Possessivum gesetzet ist. Pindar. Ol. I. 81. χρεων σεθεν διεδασαντο. für σων χρεων.

7. θυμῳ τιμησεις. d. i. εν κηρι φιλησεις. Wer glücklich ist, den ehret und liebet die Gottheit.

θυμῳ die alte Sprache pflegt den Siz der Empfindungen stets mit anzugeben.

9. αρουρα βριθει nämlich von den *Saaten*; belastet ist seine fruchttragende Flur. So Ilias XVIII. 561. Σταφυλησι μεγα βριθουσαν αλωην. Odys. XIX. 112. βριθησι δε δενδρεα καρπῳ.

9. σφιν. man bemerke den Uebergang vom Singular zum Plural.

10. κτην. ευθ. nämlich αρουρα. auf dem Lande ist ihre Flur reich an Heerden. Eine Inversion, für τα κτηνεα ευθηνει εν αρουρᾳ. Das κατ' αγρους macht blos den Gegensaz von οικος: so werden im Homer öfterer die αγροι der πολις entgegengesezt.

αὐτοὶ δ' εὐνομίῃσι πόλιν κατὰ καλλιγύναικα
κοιρανέουσ', ὄλβος δὲ πολὺς καὶ πλοῦτος ὀπηδεῖ.
Παῖδες δ' εὐφροσύνῃ νεοθηλέϊ κυδιόωσι·
παρθενικαί τε, χοροῖς παρ' εὐανθέσιν εὔφρονι θυμῷ
παίζουσαι σκαίρουσι κατ' ἄνθεα μαλθακὰ ποίης,
οὓς κε σὺ τιμήσεις, σεμνὴ θεά, ἄφθονε δαῖμον.
Χαῖρε, θεῶν μήτηρ ἄλοχ' Οὐρανοῦ ἀστερόεντος.
Πρόφρων δ' ἀντ' ᾠδῆς βίοτον θυμήρε' ὄπαζε·
Αὐτὰρ ἐγὼ καὶ σεῖο καὶ ἄλλης μνήσομ' ἀοιδῆς.

V.

11. αυτοι – κοιρανεουσιν. in jenen Tagen der Kindheit der Griechen, gab Reichthum Ansehen, und dieses alsdann Macht. So sagt Hesiod. Erg. v. 313. πλουτῳ δ' αρετη και κυδος οπηδει.

16. ὁυς. nämlich παρθενικαι εκεινων, ὁυς. Diese ganze Schilderung der Glükseligkeit und des Reichthums ist aus jenen ältesten Zeiten Griechenlandes entlehnet, wo diese Nation noch kein Geld, keine Werke der Pracht und Künste kannte; wo ländlicher Reichthum und Ueberfluss, und Feste und Spiele ihre höchste Glükseligkeit waren. Vergl. Hesiod. Erg. 112. folgg. 225. folgg.

17. αστερ. des gestirnten. s. zu v. 1. oder übersetze: des glänzenden. s. Ilias XVIII. 370. δομον αστεροεντα Ηφαιστου.

V. ΕΙΣ ΔΙΟΝΥΣΟΝ.

Ἀμφὶ Διώνυσον, Σεμέλης ἐρικυδέος υἱὸν
μνήσομαι, ὡς ἐφάνη παρὰ θῖν' ἁλὸς ἀτρυγέτοιο,
ἀκτῇ ἐπὶ προβλῆτι, νεηνίῃ ἀνδρὶ ἐοικὼς
πρωθήβῃ· καλαὶ δὲ περισσείοντο ἔθειραι,
κυάνεαι, φᾶρος δὲ περὶ στιβαροῖς ἔχεν ὤμοις

πορ-

V. Ein mythiſcher Hymnus auf den Bacchus. Der Dichter erzählt, daſs Bachus von Tyrrheniſchen Seeräubern, die ihn für einen Königsſohn hielten, geraubt ward, und glorreich dieſe Frevler beſtrafte.

2. ατρυγετ. d. i. des groſſen; das an Gröſſe und Natur einer groſſen unfruchtbaren Wüſte gleich iſt. Homer giebt dies Beiwort dem Aether. Ilias XVII. 452. und dem Meere. I. 316.

3. ακτη. das Ufer, an dem Bachus erſchien, beſtimmet unſer Dichter nicht. Der Dichter den Apollodor excerpirte, nannte das Ufer der Inſel Icaria, im aegäiſchen Meere. S. Apollodor. III. 5. 2.

νεην. Solis aeterna eſt Phoebo Bachoque juventas.
Nam decet intonſus crinis utrumque Deum.
Tibull. I. 4. 37. cf. Ovid. Met. III. 607.

5. στιβ. breite, ſtarke Schultern gehörten bei dem Griechen, dem Manneskraft alles war, unter die Hauptſchönheiten der Götter und der Heroen. Wenn Minerva den Ulyſſes reizend ſchön machen will

θεσπε-

πορφύρεον. τάχα δ' ἄνδρες ἐϋσσέλμου ἀπὸ νηὸς
ληϊσταὶ προγένοντο θοῶς ἐπὶ οἴνοπα πόντον
Τυρσηνοί· τοὺς δ' ἦγε κακὸς μόρος· οἱ δὲ ἰδόντες,
νεῦσαν ἐς ἀλλήλους, τάχα δ' ἔκθορον· αἶψα δ' ἑλόντες
εἷ-

θεσπεσιην κατεχευε χαριν κεφαλη τε, και ωμοις. Odyſ. VIII. 19.

6. ταχ. d. i. *kaum* war er ans Ufer gekommen, als *ſchon* die Räuber ankamen.

7. οινοπ. ποντ. das weinfarbigte, d. i. dunkelwogigte Meer. Die älteſten Griechen kannten nur die dunklen rothen Weine. In der Ferne muſs ſich das Meer dem Auge ſchwarz darſtellen. Daher die älteren Dichter dem *hohen* Meere allemal ſolche, dieſe dunkele Farbe bezeichnende Epitheta geben, dagegen ſie die an den Küſten ſich brechenden ſchäumenden Wogen ſtets das *graue* Meer (πολια) nennen. Homer Ilias. I. v. 350. vom Achilles: εζετο νοσφι λιασθεις θιν' εφ' αλος πολιης· ὁρόων επι οινοπα ποντον. Man bemerke wie ſehr die alten Dichter durch ihre Epitheta die Gegenſtände anſchaulich darzuſtellen ſuchten, und die Natur immer getreu, wie ſie dieſe ſahen, mahlten.

8. Τυρσηνοι, ein alter pelasgiſcher Volksſtamm, davon in den älteren Zeiten in Athen und *Lemnos* S. Thucyd. IV. 109. vielleicht auch in Argos welche gewoh-

εἶσαν ἐπὶ σφετέρης νηὸς, κεχαρημένοι ἦτορ·
υἱὸν γάρ μιν ἔφαντο διοτρεφέων βασιλήων
εἶναι, καὶ δεσμοῖς ἔθελον δεῖν ἀργαλέοισι.

Τὸν

wohnet haben. Dionyſ. Antiq. Rom. I. c. 17. die, wie alle, an den Küſten, von Aſien und Griechenland, oder auf den Inſeln wohnenden Pelasger (S. Thucydid. I. 5.) Seeräuberei trieben. Siehe Herrn Hofr. Heyne zum Apollodor. III. 5. 2. S. 579.

ηγε. ihr böſes Geſchick führte ſie her, denn ſie kamen zu ihrem Unglück in dieſe Gegend. Auf alle Unternehmungen, die einen unglücklichen Ausgang nehmen, iſt der Menſch nicht von ſelbſt verfallen, ſondern das Schickſal hatte es längſt ſo beſtimmet, und riſs ihn dazu fort. S. z. B. Ilias V. 613. Amphion, ſagt Homer, war ein reicher Mann, hatte viel Habe und Heerde. Aber ſein böſes Geſckick verführte ihn dem Priamus zu Hülfe zu kommen, und ſo fand er da ſeinen Tod.

11. διοτρεφ. die vom Jupiter beſchüzten Könige. υιον. daſs er ein Königsſohn ſey, ſchloſſen ſie aus ſeinem Purpurkleide, mehr aber aus ſeiner Schönheit und Gröſſe. Ilias III. 167. frägt Priamus.

Οστις οδ᾽ εστιν Αχαιος ανηρ ηΰς τε μεγας τε.
ητοι μεν κεφαλη και μειζονες αλλοι εασι.
καλον δ᾽ ουτω εγων ουπω ιδον οφθαλμοισιν,
ουδε ουτω γεραρον. βασιληι γαρ ανδρι εοικε.

Τὸν δ' οὐκ ἴσχανε δεσμὰ, λύγοι δ' ἀπὸ τηλόσ' ἔπιπτον
χειρῶν ἠδὲ ποδῶν· ὁ δὲ μειδιάων ἐκάθητο
ὄμμασι κυανέοισι· κυβερνήτης δὲ νοήσας,
αὐτίκα οἷς ἑτάροισιν ἐκέκλετο, φώνησέν τε·
Δαιμόνιοι, τίνα τόνδε θεὸν δεσμεύεθ' ἑλόντες,
καρτερόν; οὐδὲ φέρειν δύναταί μιν νηῦς εὐεργής·
Ἢ γὰρ Ζεὺς ὅδε γ' ἐστὶν, ἢ ἀργυρότοξος Ἀπόλλων,

Ἠὲ

13. τον. vortreflich. Der Gott *spricht* nicht, sondern zeigt sich und seine Macht durch Thaten.

14. μειδ. dies Lächeln characterisirt den Gott schön, der ruhig bei allen Anschlägen böser schwacher Menschen lächeln kann.

17. Δαιμ. rasende! Frevler! denn δαιμονιος ist jeder, den ein Daemon zu *grossen* guten oder bösen Thaten treibt.

18. Φερ. ihn vermag unser obgleich wohlgebauetes Schiff nicht zu tragen. So, wenn Minerva Diomedes Wagen besteigt, μεγα δ' εβραχεν φηγινος αξων βριθοσυνῃ. Ilias V. 839.

19. αργυροτ. die Strahlen der Sonne und des Mondes (ακτινες) nannte die alte an Metaphern so reiche Sprache, Pfeile, Geschosse des Apollo und der Diana. Daher diese beide Gottheiten die einzigen unter den

Göt-

Ἠὲ Ποσειδάων· ἐπεὶ οὐ θνητοῖσι βροτοῖσιν
Εἴκελος, ἀλλὰ θεοῖς, οἳ Ὀλύμπια δώματ᾽ ἔχουσιν.
Ἀλλ᾽ ἄγετ᾽, αὐτὸν ἀφῶμεν ἐπ᾽ ἠπείροιο μελαίνης
αὐτίκα· μεδ᾽ ἐπὶ χεῖρας ἰάλλετε, μή τι χολωθεὶς
ὄρσῃ ἀργαλέους ἀνέμους, καὶ λαίλαπα πολλήν.
  Ὣς φάτο· τὸν δ᾽ ἀρχὸς στυγερῷ ἠνίπαπε μύθῳ·
Δαιμόνι᾽· οὖρον ὅρα, ἅμα δ᾽ ἱστίον ἕλκεο νηὸς,
σύμπανθ᾽ ὅπλα λαβών· ὅδε δ᾽ αὖτ᾽ ἄνδρεσσι μελήσει.

Ἔλ-

Göttern ſind, welche ſtets Pfeil und Bogen mit ſich führen. Apollo beim Euripid. Alceſtis 41. συνηθες αιει ταυτα (τοξα) βασταζειν εμοι. Bald iſt dieſs ein ſilberner bald ein goldener Bogen.

Der Gedanke des 19. v. iſt dieſer: wahrhaftig dieſe That bezeuget es, daſs er einer von den mächtigſten Gottheiten iſt. Die jugendliche Schönheit des Bacchus hätte den Steuermann belehren können, daſs dieſer jugendliche Gott, wohl Apollo, aber nicht der alte Jupiter oder Neptun ſeyn könne. Aber ſeine Seele ſcheinet nur mit der Bewunderung der Macht des Bacchus beſchäftiget geweſen zu ſeyn, oder vielleicht kannte das Zeitalter des Dichters die genaueren Beſtimmungen des Unterſchiedes der Schönheit und des Alters der Götter noch nicht.

26. ιστιον ἑλκε. ſc. προς ουρον.

27. ὁπλα, wie arma, vom Seegelgeräthe.

Ἔλπομαι, ἢ Αἴγυπτον ἀφίξεται, ἢ ὅγε Κύπρον
ἢ ἐς Ὑπερβορέους, ἢ ἑκαστέρω· ἐς δὲ τελευτὴν
ἔκποτ' ἐρεῖ αὐτοῦ τε φίλους καὶ κτήματα πάντα,
οὕς τε κασιγνήτους· ἐπεὶ ἡμῖν ἔμβαλε δαίμων.
Ὣς εἰπὼν, ἱστόν τε καὶ ἱστίον ἕλκετο νηός·
ἔμπνευσεν δ' ἄνεμος μέσσον ἱστίον· ἀμφὶ δ' ἄρ' ὅπλα
καττάνυσαν· τάχα δέ σφιν ἐφαίνετο θαυματὰ ἔργα.

Οἱ-

29. Ὑπερβορεοι. mit diesem Nahmen belegten die asiatischen Griechen alle ihnen *nördlich* gelegene, und *nicht genauer* bekannte Völkerschaften, und zwar in den älteren Zeiten die, welche hoch am Pontus Euxinus lagen. So wie sich nun die Erdkunde der Nation erweiterte, wurden auch die Hyperboreer immer höher nach Norden hinaufgerücket. — Diese Hyperboreer müssen, was hier die Zusammenstellung mit Cyprus und Aegypten, und andre Mythen, als die Argonautenfabel, lehren, damals eine blühende Nation gewesen seyn, weil sie *junge schöne* Sklaven und *so theuer* kauften.

29. ες τελ. d. i. κατα τελος, endlich.

30. vielleicht gestcht er uns noch wer, und wie reich seine Eltern sind, die ihn dann mit grossen Summen auslösen sollen. Siehe Ilias VI. 46-50.

34. θαυμ. denn Bacchus erscheinet nun als Gott.

Οἶνος μὲν πρώτιστα θοὴν ἀνὰ νῆα μέλαιναν
ἡδύποτος κελάρυζ' εὐώδης· ὤρνυτο δ' ὀδμὴ
ἀμβροσίη· ναύτας δὲ τάφος λάβε πάντας ἰδόντας.
Αὐτίκα δ' ἀκρότατον παρὰ ἱστίον ἐξετανύσθη
ἄμπελος, ἔνθα καὶ ἔνθα· κατεκρημνῶντο δὲ πολλοὶ
βότρυες· ἀμφ' ἱστὸν δὲ μέλας εἱλίσσετο κισσὸς
ἄνθεσι τηλεθάων· χαρίεις δ' ἐπὶ καρπὸς ὀρώρει.
Πάντες δὲ σκαλμοὶ στεφάνους ἔχον· οἱ δὲ ἰδόντες,
Μηδείδην τότ' ἔπειτα κυβερνήτην ἐκέλευον
γῇ πελάαν· ὁ δ' ἄρα σφι λέων γένετ' ἔνδοθι νηὸς
δεινὸς ἐπ' ἀκροτάτης, μέγα δ' ἔβραχεν, ἐν δ' ἄρα μέσσῃ

35. οιν. Wenn Dionyſus als Gott erſcheinet ρει γαλακτι πεδον, ρει δ' οινῳ, ρει δε μελισσαν νεκταρι. Euripid. Bacch. v. 141. Horat. Od. II. 19. 10.

44. πελ. er ſoll landen, damit ſie ihn ausſetzen können.

ὁ nämlich Bacchus. Als Löwe fochte der Weingott gegen die Giganten. S. Horat. l. c. 20. Erſcheine, ruſt der Chor der Bacchantinnen (Euripides Bacchae v. 1016.) zur Beſtrafung des Pentheus, ταυρος, ἠ πολυκρανος ιδειν δρακων, ἠ πυριφλεγων ὁρασθαι λεων.

ἄρκτον ἐποίησεν λασιαύχενα, σήματα φαίνων·
ἂν δ' ἔστη μεμαυῖα· λέων δ' ἐπὶ σέλματος ἄκρου
δεινὸν ὑπόδρα ἰδών· οἱ δ' εἰς πρύμνην ἐφόβηθεν·
ἀμφὶ κυβερνήτην δὲ, σαόφρονα θυμὸν ἔχοντα,
ἔσταν ἄρ' ἐκπληγέντες· ὁ δ' ἐξαπίνης ἐπορούσας
ἀρχὸν ἕλ'· οἱ δὲ θύραζε, κακὸν μόρον ἐξαλύοντες,
πάντες ὁμῶς πήδησαν, ἐπεὶ ἴδον, εἰς ἅλα δῖαν·
δελφῖνες δ' ἐγένοντο· κυβερνήτην δ' ἐλεήσας
ἔσχεθε, καί μιν ἔθηκε πανόλβιον· εἶπέ τε μῦθον·
θάρσει, δῖε κάτωρ, τῷ 'μῷ κεχαρισμένε θυμῷ·
εἰμὶ δ' ἐγὼ Διόνυσος ἐρίβρομος, ὃν τέκε μήτηρ
Καδ-

46. αρκτον. Kein würklicher Bär, ſondern nur ein Phantom; denn die σηματα (der Pluralis für den Singul.) ſind ſolche Phantome. Ovid. Met. III. 667. Simulacraque *inania* lyncum, pictarumque jacent fera corpora pantherarum. Durch ſolche Phantome pflegte Bacchus ſolche Frevler zu ſtrafen. S. Eurip. Bacch. 916. Virgil. Aen. IV. 469.

Eumenidum veluti demens videt agmina Pentheus
Et ſolem geminum & duplices ſe oſtendere Thebas.

49. σαοφρ. weil er den Gott ſogleich erkannt und ehrfurchtsvoll geſcheuet hatte.

56. εριβρομ. der lautjauchzende. Denn wenn Bacchus von Nymphen oder Bacchantinnen begleitet erſcheinet

Καδμηὶς Σεμέλη, Διὸς ἐν φιλότητι μιγεῖσα.

Χαῖρε, τέκος Σεμέλης εὐώπιδος· οὐδέ πη ἐστὶ
σεῖό γε ληθόμενον, γλυκερὴν κοσμῆσαι ἀοιδήν.

VI. ΕΙΣ ΗΛΙΟΝ.

Ἥλιον ὑμνεῖν αὖτε, Διὸς τέκος, ἄρχεο, Μοῦσα
Καλλιόπη, Φαέθοντα, τὸν Εὐρυφάεσσα βοῶπις
γείνατο Γαίης παιδὶ καὶ Οὐρανοῦ ἀστερόεντος·
γῆμε γὰρ Εὐρυφάεσσαν ἀγακλειτὴν Ὑπερίων,

net, βρομος εχει ασπετον υλην. Pindar in einer Dithyrambe beim Dionyſ. II. S. 41. θεον, ὀν Βρομιον, ὀν Εριβοαν καλεομεν.

59. κοσμησαι αοιδην, lieblich ſingen.

VI. Ein Proœmium an den Sonnengott.

2. βοωπ. die Farrenäugige. Das ſchöne groſſe Auge ſeines Mädchens und ſeiner Göttinnen verglich der Grieche mit dem groſſen runden Auge des Farren. Eine für unſre Zeiten unfeine Vergleichung. Der Grieche aber, deſſen Achtung gegen das ſchönere Geſchlecht nie ſehr groſs war, und der, in den älteſten Zeiten, einzig auf die Bedeutſamkeit ſeiner Ausdrücke acht hatte, fand ſie ſo wenig unanſtändig, daſs er ſein Mädchen ſo gar gerade zu βους, oder πωλος nannte.

αὐτοκασιγνήτην, ἣ οἱ τέκε κάλλιμα τέκνα,
Ἠῶ τε ῥοδόπηχυν, ἐϋπλόκαμόν τε Σελήνην,
Ἠέλιόν τ' ἀκάμαντ', ἐπιείκελον ἀθανάτοισιν.
ὃς φαίνει θνητοῖσι καὶ ἀθανάτοισι θεοῖσιν,
ἵπποις ἐμβεβαώς· σμερδνὸν δ' ὅγε δέρκεται ὄσσοις,

χρυ-

5. αυτοκασ· In der älteften Fabel heirathen die Götter ihre eigene Schweftern, weil es die älteften Griechen ebenfals thaten.

6. ροδοπηχ. die rofenarmigte. Diefe, einzelne Schönheiten mahlende, Beiwörter find eine herrliche Zierde der Poefie. Sie ftellen der Phantafie des Lefers fogleich ein *beftimmtes* folglich auch *lebhaftes* und ftark intereffirendes Bild dar; dagegen jene andere, welche im allgemeinen die Schönheit bezeichnen, nur dunkele, und fchwächer rührende Bilder, langfam darbieten. Die erftern dürfen alfo nie durch die Ueberfetzung in die lezteren verwandelt werden.

7. ακαμ. weil er ohne Raft den Himmel, einen Tag wie alle Tage, durchfähret. Mimnermus

ηελιος γαρ ελαχεν πονον ἡματα παντα.

επιεικελ. αθαν. an Schönheit und Gröffe des Körpers den *übrigen* Unfterblichen gleich.

9. σμερδν· Alle Heroen Homers fehen, wenn ihr Muth erwacht und fie thätig find σμερδαλεον. d. i. ihr

χρυσῆς ἐκ κορυθος· λαμπραὶ δ᾽ ἀκτῖνες ἀπ᾽ αὐτοῦ
αἰγλῆεν στίλβουσι· παρὰ κροτάφων τε παρειαὶ
λαμπραὶ ἀπὸ κρατὸς χαρίεν κατέχουσι πρόσωπον

ihr Blick iſt *ernſt*, erwecket Ehrfurcht und Schauder.

δερκεται οσσοις. alte Sprache, wie εν οφθαλμοις ιδειν.

10. χρυς. εκ. Unter dem goldenen Helme hervor. — Die alten griechiſchen Könige waren das Vorbild, nach dem ſich die Phantaſie der Dichter und des Volkes ſeine Götter in allen ihren Verhältniſſen bildete. Hieraus muſs man alſo auch die Waffenrüſtungen der Götter erklären. Dieſe Vorſtellung, welche den Sonnengott, ganz als älteſten Heros, mit einem Helme auf dem Haupte darſtellet, gehöret zu den ſeltenen und alleräfteſten Vorſtellungsarten. Ganz ſo war die alte Bildſäule des Gottes zu Amyclae in Lacedaemon. Siehe Herrn Hofr. Heyne antiquariſche Aufſätze. Th. I. S. 71-73.

απ᾽ αυτου, von ſeinem Haupte fahren Strahlen aus. Denn αυτου ſteht mit κορυθος im Gegenſatz.

11. λαμπρ. ordene: λ. παρειαι. παρ. κροτ. κατεχ. χαρ. τηλ. πρ. απ. κρατ. d. i. und von den Schläfen aus tragen die blendenden Wangen lieblich die weithinſtrahlende Stirn des Hauptes. προσω᾽ απο κρατος nehme ich alſo für προσωπον του κρατος, wie beim Homer

οπα

τηλαυγές· καλὸν δὲ περὶ χροῒ λάμπεται ἔσθος
λεπτουργὲς πνοιῇ ἀνέμων· ὑπὸ δ᾽ ἄρσενες ἵπποι.
Ἔνθ᾽ ἄρ᾽ ὅγε ςήσας χρυσόζυγον ἅρμα καὶ ἵππους,
ἑσπέριος πέμπησι δι᾽ οὐρανοῦ ὠκεανόνδε.
Χαῖρε, ἄναξ, πρόφρων δὲ βίον θυμήρε᾽ ὄπαζε·

ἐκ

οπα απο ςοματων. Dieſer Zuſatz, wie das παρα κροτ. wäre freilich in Gedichten unſerer Zeit überflüſſig, waren es aber nicht in der älteſten, weil ſie dem Barden, der nur auf *die anſchaulichſte Darſtellung* dachte, dazu beförderlich ſchienen.

13. εςθ. λεπτ. die feineren Gewänder waren die koſtbarſten. λαμπ. πνοιη. αν. d. i. im Winde ſtrahlet ſein Gewand.

14. ὑπο. ſc. τοις οχεσι.

16. Ωκεαν. Da die Alten durch Handelnde und Reiſende erfuhren, daſs unabſehbare Gewäſſer die Erde an ganz verſchiedenen Orten einſchlöſſen, ſo trat ihre Phantaſie ins Spiel, und mahlte ſich die Erde als eine Fläche, die von einem ungeheuren in ſich ſelbſt *zurückkehrenden* (αψορροος) Strom umgeben würde. Dieſen nannten ſie ωκεανος, und weil ſeine Breite unabſehbar war, und er die ganze Erde umſtrömte, muſste er ein θεος ſeyn.

17. αναξ· der Ehrennahme aller Götter und Königskinder.

ἐκ σέο δ᾽ ἀρξάμενος κλήσω μερόπων γένος ἀνδρῶν
ἡμιθέων, ὧν ἔργα θεοὶ θνητοῖσιν ἔδειξαν.

18. αρξ. Dich preise ich jezt — und nun will ich einen Heros singen.

μεροπ· die so viele verschiedene Sprache reden. Die andere Erklärung: die articulirtredenden, passet in jenes Zeitalter nicht.

19. ἡμιθ· d. i. ἡρωων. Hesiod. Erg. 159.

Ζευς Κρονιδης ποιησε δικαιοτερον και αρειον ανδρων Ηρωων θειον γενος, οἱ καλεονται ἡμιθεοι. — Der an Kenntnissen und Erfahrungen und allen Arten der Hülfsmittel so arme Wilde muss, vermöge dieser Umstände, sehr oft die Ohnmacht seiner Kräfte fühlen. Daher setzet jedes ungewöhnliche Talent, jede Handlung, der er sich nicht fähig glaubt, ihn sogleich in das lebhafteste Erstaunen. Das könne, glaubt er, der Mensch nicht aus eigener Kraft gethan haben, eine Gottheit müsse ihn jenes gegeben und hierzu geholfen haben. (Unsere Vorfahren dachten sich, was viele unserer unaufgeklärten Zeitgenossen noch jezt thun, in ähnlichen Fällen, sogleich den Teufel als Helfer.) Sprach nun ein Mensch oft, was *ihnen* hohe Weisheit dünkte, that er oft grosse Thaten, so konnte es nicht anders seyn, Götterblut muste in seinen Adern fliessen, und ein Gott hatte gewiss seiner

VII. ΕΙΣ ΑΦΡΟΔΙΤΗΝ.

Μοῦσα, μοι ἔννεπε ἔργα πολυχρύσου Ἀφροδίτης
Κύπριδος, ἥτε θεοῖσιν ἐπὶ γλυκὺν ἵμερον ὦρσε,

καὶ

Mutter einst einen geheimen Besuch gemacht; er war kein Mensch, wie sie, war ein ἡμιθεος. Daher giebt die alte Mythologie öfterer demselben Heros, einen Gott und einen Menschen zum Vater. z. B. Amphitryon war der Alkmene Gemahl, und also Hercules Vater. Doch einen solchen Wundermann konnte kein Sterblicher erzeugt haben, das musste Jupiters Sohn seyn. So wurden also auch Griechenlands Heroen, von denen ihre Zeitgenossen und die Nachkommen so viele Thaten wussten, insgesamt für Halbgötter erkläret.

εδειξαν. d. i. εδωκαν. Die Heroen wurden durch Ausrottung der Ungeheuer und Bosewichter die Wohlthäter ihrer Zeitalter. Die Götter haben also sie und ihre Thaten der Welt geschenket Jupiter, sagt Hesiod, im Schild des Hercules v. 28. zeugte den Hercules

ἱνα ανδρασι ατης αλκτηρα φυτευσῃ.

VII. Ein mythischer Hymnus auf die Göttin der Liebe, in dem die Schwachheit dieser Göttin gegen den Anchises erzählet wird. Der Plan des Lobgesanges ist, wie in allen Werken des hohen Alterthums, überaus einfach. Alles, so hebt der Dichter an,

hul-

καὶ τ᾽ ἐδαμάσσατο φῦλα καταθνητῶν ἀνθρώπων,
οἰωνούς τε διϊπετέας, καὶ θηρία πάντα,
ἠμὲν ὅσ᾽ ἤπειρος πολλὰ τρέφει, ἠδ᾽ ὅσα πόντος.
πᾶσιν δ᾽ ἔργα μέμηλεν ἐϋστεφάνου Κυθερείης.

Τρισ-

huldiget der Aphrodite, nur drey Göttinnen vermogte ſie nicht zu beſiegen. v. 32. Doch auſſer dieſen gehorchet ihr die ganze Natur, Menſchen und Götter; ſelbſt den Jupiter zwingt ſie zur Liebe ſo gar der Sterblichen, v. 43. Dieſer aber, damit ſie ſich nicht ihrer Macht, und deſſen, daſs ſie nie einen Sterblichen liebte, rühmen könnte, erweckte in ihrer Bruſt Liebe für den Anchiſes. Worauf der Dichter von 53. v. an, dieſen ganzen Liebeshandel erzählet.

1. πολυχρ᾽ Als Göttin der Liebe trug Venus vorzüglich viel goldenen Puz, goldene Krone, Halsketten, Ohrgehänge &c.

3. Φυλα ανθρ᾽ Dichterſprache, für παντας ανθρωπους. wie Φυλα γυναικων, Φυλα θεων.

6. εργα Κυθερειης, Αφροδιτης, für ερως, wie εργα Αρηος für πολεμος, εργα Αθηναιης für ὑφαινειν.

Κυθερ. Nahme der Venus, weil ſie nach ihrer Geburt im Meere, auf der Küſte der Inſel Cythere ans Land ſtieg. Heſiod. Theogon. 198.

Τρισσὰς δ᾽ οὐ δύναται πεπιθεῖν φρένας, οὐδ᾽ ἀπατῆσαι·
κούρην τ᾽ Αἰγιόχοιο Διὸς, γλαυκώπιδ᾽ Ἀθήνην·
οὐ γάρ οἱ εὔαδεν ἔργα πολυχρύσου Ἀφροδίτης·
ἀλλ᾽ ἄρα οἱ πόλεμοί τε ἅδον, καὶ ἔργον Ἄρηος.

ὑσμῖ-

7. πεπιθ-απατ. weder offenbar, durch Ueberredung, noch auch heimlich, durch Ueberliſtung zur Liebe verleiten.

8. αιγιοχ. Die alten Heroen gebrauchten die Felle, beſonders wilder von ihnen ſelbſt erlegter Thiere, zur Bedeckung, und im Fall des Angrifs zur Vertheidigung anſtatt des Schildes. So gieng Hercules ſtets mit der Löwenhaut, und ſo führte Jupiter eine Ziegenhaut, dieſs iſt αιγις urſprünglich: dann aber auch der mit dieſer Haut bezogene Schild. Dieſer gehöret dem Jupiter eigenthümlich. Nur ſelten führet ihn eine andere Gottheit.

γλαυκ. die ſchwarzäugigte κυανωπις, das characteriſtiſche Beiwort der Minerva. Die daher oft ſchlechthin Γλαυκωπις ſc. κουρη genannt wird.

10. Jupiter iſt der eigentliche Weltregierer. Durch ihn iſt alles, und wird alles vollbracht. Aber er hat dieſe Regierung unter alle Gottheiten vertheilet, und leitet nur noch das Ganze. Jeder der übrigen Gottheiten beſtimmte er die Gegenſtände, für deren Daſeyn, Fortdauer und Erhaltung ſie ſorgen

ſolten.

ὑσμῖναί τε, μάχαι τε, καὶ ἀγλαὰ ἔργ᾽ ἀλεγύνειν.
Πρώτη τέκτονας ἄνδρας ἐπιχθονίους ἐδίδαξε

ποιῆ-

solten. Diese Aufsicht nennen die alten Dichter τιμη, γερας, das Ehrenamt, weil es für einige Belohnung ihres Wohlverhaltens im Kriege mit den Giganten war, allen aber die Verehrung der Sterblichen verschaffet. Siehe Hesiod Theogon 884. So wachet Venus über alles was die Liebe erweckt und unterhält, Mädchengeflüster, und Lachen und List u. s. w. S. Theogon. 203. Die Regierung dieser Dinge ist dann auch die einzige und Lieblingsbeschäftigung der Gottheiten, die ihnen so theuer ist, dass sie alles andere, was diesen Dingen hinderlich ist, nicht nur gar nicht achten, sondern sogar verabscheuen. So ist Minervas τιμη die Ausspendung und Leitung des feineren Verstandes, des Scharfsinns, der sich in Erfindung der Künste und weisen Mittel zeigt. Alle kriegerische Operationen, die durch Scharfsinn und schlaue Kunst, nicht durch Körperkräfte allein ausgeführet werden, leitet sie; Helden, die in der Schlacht von der Klugheit, und in der Versammlung des Raths von Weisheit geleitet werden, liebet, beschützet, unterstützet sie mit Macht und Rath. Kriegeswagen sind eine künstliche Erfindung die Kräfte des Kriegers zu verstärken, und daher nach v. 13. ihre Erfindung. Sie leitete alle Erfinder, den Erbauer

der

ποιῆσαι σάτινας καὶ ἅρματα ποικίλα χαλκῷ·
ἡδὲ τε παρθενικὰς ἁπαλόχροας ἐν μεγάροισιν
ἀγλαὰ ἔργ' ἐδίδαξεν, ἐπὶ φρεσὶ θεῖσα ἑκάστῃ.
Οὐδέ ποτ' Ἀρτέμιδα χρυσηλάκατον κελαδεινὴν
δάμνα-

der Argo, des troianischen Pferdes, und nach Homer in der Odys. VI. 233. und dem XIX. Hymnus, lehrete sie gemeinschaftlich mit Vulcan alle Künstler, die zur Bequemlichkeit des Lebens arbeiten. So unterrichtete sie auch die Weiber im Weben. Odys. VII. 110. Die Phaeacier rühmen die Geschiklichkeit ihrer Weiber in dieser Kunst. περι γαρ σφισι δωκεν Αθηνη εργα τ' επισασθαι περικαλλεα, και φρενας εσθλας. Alle diese Dinge auszuspenden und durch ihren Schuz und Leitung zu befördern, ist die Lieblingsneigung der Minerva, eine Neigung, die sie nicht befriedigen könnte, wenn sie Mutter und Gattin wäre. Sie verschmähet also die Liebe, und lebt ganz ihrer Neigung.

11. αγλαα εργα sind hier, Heldenthaten.

13. σατιναι ein seltenes Wort, das Hesychius durch αμαξαι richtig erläutert. αρματα sind nämlich die Kriegswagen; dagegen σατιναι gewöhnliche Wagen.

15. αγλ. εργ. d. i. το υφαινειν oder alle Hauskünste. θηκ. εν φρεσι. sie legte es in ihre Seele.

16. Auch Diana, die Göttin der Jägerei, verschmähet die

δάμναται ἐν φιλότητι φιλομμειδὴς Ἀφροδίτη·
καὶ γὰρ τῇ ἅδε τόξα, καὶ οὔρεσι θῆρας ἐναίρειν,
Φόρμιγγές τε, χοροί τε, διαπρύσιοί τ᾽ ὀλολυγαὶ,
ἄλσεά τε σκιόεντα, δικαίων τε πτόλις ἀνδρῶν.
Οὐδὲ μὲν αἰδοίῃ κούρῃ ἅδεν ἔργ᾽ Ἀφροδίτης
Ἰστίῃ, ἣν πρώτην τέκετο Κρόνος ἀγκυλομήτης,
αὖτις δ᾽ ὁπλοτάτην, βουλῇ Διὸς Αἰγιόχοιο,

πότ-

die Liebe. Die Jagd erlaubt ihr die Mutterpflichten eben so wenig, als der Krieg es der Minerva vergönnte. Diesen einfachen Grund haben die Dichter wieder in eine gänzliche natürliche Abneigung verwandelt,

χρυσηλ. die goldene Pfeile führet.

19. Nach vollendeter Jagd führet sie mit ihren Nymphen und den Grazien, nach dem Spiel ihres Bruders Chortänze auf. Siehe Homer. Hymne auf die Artemis. XXVIII. 12. und auf Apollo 188-205.

διαπρ ολ. d. i. λιγεια αοιδη. Von jedem besonders gottesdienstl. Gesang, ολολυγη.

22. πρωτ. sein ältestes Kind. S. Hesiod. Theogon. 454.

αγκυλ. ein eigenes Beiwort des Kronus, weil er seinen Vater Uranus *überlistete*, und, um von seinen Kindern nicht des Thrones beraubet zu werden, sie *listig verschlukte*.

23. ὁπλοτ. Saturn verschlang seine Kinder gleich nach

ihrer

πότνιαν, ἣν ἐμνῶντο Ποσειδάων καὶ Ἀπόλλων·
ἡ δὲ μάλ' οὐκ ἔθελεν, ἀλλὰ στερεῶς ἀπέειπεν,
ὤμοσε δὲ μέγαν ὅρκον, ὃ δὴ τετελεσμένος ἐστὶν,
ἁψαμένη κεφαλῆς πατρὸς Διὸς Αἰγιόχοιο,
παρθένος ἔσσεσθαι πάντ' ἤματα, δῖα θεάων.
Τῇ δὲ πατὴρ Ζεὺς δῶκε καλὸν γέρας ἀντὶ γάμοιο.
Καί τε μέσῳ οἴκῳ κατ' ἄρ' ἕζετο, πῖαρ ἑλοῦσα·

πᾶσιν

ihrer Geburt. Nur den Jupiter rettete die Rhea durch ihre Liſt. Dieſer zwang ſo dann ſeinen Vater die verſchlukten Kinder wieder auszubrechen. Ein anderer Mythus, dem hier der Dichter folgt, wenn der Zuſaz nicht von ihm ſelbſt iſt, muſs noch erzählet haben, daſs er die Veſta, vermuthlich weil ſie als die älteſte unten im Magen lag, zulezt wieder hervorgebracht habe. Alſo war ſie auch wieder οπλοτατη, und das βουλη Διος, d. i. durch Jupiters Liſt.

24. Daſs Neptun und Apollo ſich um die Liebe der Veſta bewarben, iſt eine, ſo viel ich weiſs, ſonſt unbekannte Fabel.

27. αψ. ſo wie die Menſchen beim Haupte derer die ſie lieben ſchwören.

30. Veſta und Vulcanus ſind beide Gottheiten des Feuers; der leztere der Gott des Kunſt- und Natur-feuers; ſie dagegen die Göttin des häuslichen

Feuers.

πᾶσιν δ' ἐν νηοῖσι θεῶν τιμάοχός ἐςι,
καὶ παρὰ πᾶσι βροτοῖσι θεῶν πρέσβειρα τέτυκται.

Τάων

Feuers. Die Fabel des Prometheus zeiget, daſs die ältesten Pelasger, wie so viele andere Wilde, das Feuer anfangs nicht kannten. Als sie es endlich erhielten, schien es ihnen, wie billig, ein so grosses köstliches Gut, daſs ihre Weisen lehrten, es sey von den Gottern. Aber die Götter hätten dieſs vorzügliche Gut den Menschen nicht geben wollen; es hätte ihnen erst müssen entwendet werden; und das habe ihnen so sehr geschmerzt, daſs sie dafür ein ewiges Uebel, das Weib, den Menschen aufgelegt. (τοισι δ' εγω αντι πυρος δωσω κακον. Hesiod. Erg. 57.) Man sieht hieraus, daſs der Grieche früh schon die Vorstellung hatte, daſs durch die Erfindung und den Gebrauch des Feuers sich die ersten Familien und politischen Gesellschaften gebildet hätten; daſs er das Hausfeuer also als das Band der Familien und der politischen Gesellschaft betrachtete; und, was hieraus wieder folget, daſs die Vesta, die Schuzgöttin dieses Feuers, für den Griechen eine wichtige, seiner angelegentlichsten Verehrung würdige Gottheit seyn müſste. λεγεται Ἑςιαν την των οικων κατασκευην ευρειν, και δια την ευεργεσιαν ταυτην παρα πασι σχεδον ανθρωποις εν πασαις οικιαις ιδρυθηναι, τιμων και θυσιων

Τάων οὐ δύναται πεπιθεῖν φρένας, οὐδ' ἀπατῆσαι·
τῶν δ' ἄλλων οὔπερ τι πεφυγμένον ἔστ' Ἀφροδίτην,
αὐ-

τυγχανουσαν. (Diodor. V. 68.) Daher hatte ſie in jedem Tempel und jedem Hauſe ihren Siz, und erhielt bei jedem Eſſen Trankopfer. S. Homer Hymnus XXX. 1-6. So wie ſie die Beſchützerin der Privatwohnſizze war, ſo war ſie es auch von ganzen Städten. Veſta mater, quæ Tuſcum Tiberim & Romana palatia *ſervas*. Virg. Georg. I. 498. Dionyſ. Halicarn. Antiq. II. c. 8. Daher ſtellte der Grieche ihr Bild da auf, wo ſich der Staatsrath verſammlete. Pindar. Nem. XI. 1. Παι Ρεας, ἅ γε πρυτανεια λελογχας, Εστια. z. B. in Athen. S. Xenophon. Hellen. II. p. 87. Andocid. de Myſter. p. 22.

29. καλον γερας. die Ausſpendung und Aufſicht über das Feuer, dafür ſie von *allen* Menſchen und Staaten geehret ward.

30. πιαρ ἐλ· die *primitias ſacrorum*. Denn den Göttern ward bekantlich das fetteſte Fleiſch geopfert. Siehe den folg. Vers.

31. Τιμαοχος Sie hat an den Opfern, die den Göttern gebracht werden Antheil. S. Hymnus XXII. Pauſanias Eliac. c. XIV. p. 411. bei der Feier der olympiſchen Spiele θυουσι δ' Ἑστιᾳ μεν πρωτῃ,

δευ-

οὔτε θεῶν μακάρων, οὔτε θνητῶν ἀνθρώπων.
καί τε παρὲκ Ζηνὸς νόον ἤγαγε τερπικεραύνου,
ὅϛε μέγιϛός τ' ἐϛὶ, μεγίϛης τ' ἔμμορε τιμῆς·

δευτερῳ δε τῳ Ολυμπιῳ Διι, οντες επι των βωμων των εντος του ναου.

Daſs der Dichter ſich bei den Beſchäftigungen dieſer Gottheiten ſo lange verweilet, und darüber ſeinen Hauptzweck ganz aus den Augen verliehret, iſt nach unſerm Gefühle fehlerhaft. Allein die alten geſchwätzigen Barden, pflegen, wie unſere nicht gebildeten Alten, immer alles, was ſie von einem Menſchen ſonſt noch merkwürdiges wiſſen, zu erzählen, wenn es auch ihr Zweck nicht erfordert.

33. Man bemerke wie ſimpel er von dieſer Ausſchweifung wieder einlenkt.

36. Wenn ein ſonſt vernünftiger Mann zu ſeinem Schaden oder zu ſeiner Entehrung handelt, ſo hat die Gottheit ihm auf einige Zeit die Klugheit, τον νουν, wiedergenommen. z. E. Glaucus gab dem Diomed ſeine Waffen 100 Ochſen werth, und nahm dafür jenes Rüſtung, nur neune werth. Das war, meinet Homer, ein dummer Streich. Folglich

Ενθ' αυτε Γλαυκῳ Κρονιδης Φρενας εξελετο Ζευς
ὃς προς Τυδειδην Διομηδεα τευχε' αμειβε.

Ilias. VI. 234. ſq.

37. μεγ' τιμ' d. i. die Herrſchaft über die Götter und Menſchen.

καί τε τοῦ, εὖτ' ἐθέλῃ, πυκινὰς φρένας ἐξαπαφοῦσα,
ῥηϊδίως συνέμιξε καταθνητῇσι γυναιξὶν,
Ἥρης ἐκλελαθοῦσα κασιγνήτης ἀλόχου τε,
ἣ μέγα εἶδος ἀ ἴση ἐν ἀθανάτῃσι θεῇσι·
κυδίστην δ' ἄρα μιν τέκετο Κρόνος ἀγκυλομήτης,
μήτηρ τε Ῥείη· Ζεὺς δ' ἄφθιτα μήδεα εἰδὼς
αἰδοίην ἄλοχον ποιήσατο, κέδν' εἰδυῖαν.
Τῇ δὲ καὶ αὐτῇ Ζεὺς γλυκὺν ἵμερον ἔμβαλε θυμῷ,
ἀνδρὶ καταθνητῷ μιχθήμεναι, ὄφρα τάχιστα
μηδ' αὐτὴ βροτέης εὐνῆς ἀποεργμένη εἴη,
καί ποτ' ἐπευξαμένη εἴπῃ μετὰ πᾶσι θεοῖσιν,
ἡδὺ γελοιήσασα φιλομμειδὴς Ἀφροδίτη,
ὥς ῥα θεοὺς συνέμιξε καταθνητῇσι γυναιξὶ,
καί τε καταθνητοὺς υἱεῖς τέκον ἀθανάτοισιν·
ὥς τε θεὰς ἀνέμιξε καταθνητοῖς ἀνθρώποις.
Ἀγχίσεω δ' ἄρα οἱ γλυκὺν ἵμερον ἔμβαλε θυμῷ,
ὃς τότ' ἐν ἀκροπόλοις ὄρεσιν πολυπιδάκου Ἴδης
βουκολέεσκεν βοῦς, δέμας ἀθανάτοισιν ἐοικώς.

Τὸν

38. πυκιν' φρεν' soliden Verstand.

43. ἄφθιτα Rathschläge, die keiner der Götter und Menschen verrichten oder vereiteln kann.

55. βουκ' er weidete sie nicht selbst, (s. v. 76.) sondern

Τὸν δὴ ᾽πειτα ἰδοῦσα φιλομμειδὴς Ἀφροδίτη,
ἠράσατ᾽, ἐκπάγλως δέ κατὰ φρένας ἵμερος εἷλεν·
ἐς Κύπρον δ᾽ ἐλθοῦσα, θυώδεα νηὸν ἔδυνεν,
ἐς Πάφον· ἔνθα δέ οἱ τέμενος, βωμός τε θυώδης·
ἔνθ᾽ ἥγ᾽ εἰσελθοῦσα, θύρας ἐπέθηκε φαεινάς·
ἔνθα δέ μιν Χάριτες λοῦσαν, καὶ χρῖσαν ἐλαίῳ

dern war der beſſern Aufſicht halber zugegen. Augias, ſagt der alte Hirt zum Hercules, (Theocrit. XXII. 58.) iſt hier bei den Heerden. Denn auch die Könige glauben, daſs, wenn ſie ſelbſt für alles ſorgen, alles wohl im Hauſe ſtehe.

δεμας - εοικως. alte Sprache, für: er war ſchön und groſs, wie ein Gott.

56. ιδουσα - ειλε. Venus ſahe den Anchiſes, fand ihn ſchön, und liebte ihn. Dieſs war das natürliche. Allein der alte Grieche war ſo ſehr gewöhnet jede plözlich entzündete Leidenſchaft für eine unmittelbare Würkung der Gottheit zu halten, daſs er ſogar bei ſeinen Göttern eben das glaubte. Denn vorhin v. 45. hatte er die Entſtehung dieſer Liebe, der unmittelbaren Würkung des Jupiters zugeſchrieben.

59. εις Παφον zu Paphos. für εν Παφῳ. ſ. Hemſterhuis zu Ariſtoph. Plut. v. 456.

61. χαριτ᾽ cf. v. 95. Selbſt die reizende Göttin der Liebe glaubt, gleich einem ſchwachen Weibe, ihre

Reize

ἀμβρότῳ, οἷα θεοὺς ἐπενήνοθεν αἰὲν ἐόντας,
ἀμβροσίῳ, ἑανῷ, τό ῥα οἱ τεθυωμένον ἦεν.
Ἑσσαμένη δ᾽ εὖ πάντα περὶ χροῒ εἵματα καλὰ,
χρυσῷ κοσμηθεῖσα φιλομμειδὴς Ἀφροδίτη,
σεύατ᾽ ἐπὶ Τροίην, προλιποῦσ᾽ εὐώδεα Κύπρον,
ὕψι μετὰ νεφέεσσι θοῶς πρήσσουσα κέλευθον·
Ἴδην δ᾽ ἵκανε πολυπίδακα, μητέρα θηρῶν.
Βῆ δ᾽ ἰθὺς ϛαθμοῖο δι᾽ οὔρεος· οἱ δὲ μετ᾽ αὐτὴν
σαίνοντες πολιοί τε λύκοι, χαροποί τε λέοντες,
ἄρκτοι, παρδάλιές τε θοαὶ, προκάδων ἀκόρητοι,
ἤιεσαν· ἡ δ᾽ ὁρόωσα, μετὰ φρεσὶ τέρπετο θυμόν.

Καὶ

Reize erst durch Puz noch verstärken zu müssen, um einen Menschen zu besiegen. So sehr menschlich denkt der *Unaufgeklärte* sich seine Götter. Vergl. Ilias. XIV. 170.

62. επενηνοθεν. was sie selbst den Götter auflegen. Ueber die Bedeutung und Ableitung des Wortes sind die Grammatiker sowohl ältere als neuere nicht einig. Guiet leitet es so ab: von ανιημι ist das Stammwort ανεω, eine andere Form ανεθω, (so von σχεω, σχεθω) davon ηνενοθα. ich habe aufgetragen, i. e. gesalbet.

70. Alles fühlet die Gegenwart der Göttinn der Liebe.

71. προκας· ελαφος Hesych. - αρκτοι· s. zu v. 159.

Καὶ τοῖς ἐν ςήθεσσι βάλ' ἵμερον· οἱ δ' ἅμα πάντες
σύνδυο κοιμήσαντο κατὰ σκιόεντας ἐναύλους.
Αὐτὴ δ' ἐς κλισίας εὐποιήτους ἀφίκανε·
τὸν δ' εὗρε ςαθμοῖσι λελειμμένον, οἶον ἀπ' ἄλλων,
Ἀγχίσην ἥρωα, θεῶν ἄπο κάλλος ἔχοντα·
οἱ δ' ἅμα βουσὶν ἕποντο νομοὺς κατὰ ποιήεντας
πάντες· ὁ δὲ ςαθμοῖσι λελειμμένος, οἶος ἀπ' ἄλλων,
πωλεῖτ' ἔνθα καὶ ἔνθα, διαπρύσιον κιθαρίζων.
Στῆ δ' αὐτοῦ προπάροιθε Διὸς θυγάτηρ Ἀφροδίτη,
παρθένῳ ἀδμήτῃ μέγεθος καὶ εἶδος ὁμοίη,
μή μιν ταρβήσειεν, ἐν ὀφθαλμοῖσι νοήσας.
Ἀγχίσης δ' ὁρόων ἐφράζετο, θαύμαινέν τε
εἶδός τε, μέγεθός τε, καὶ εἵματα σιγαλόεντα·

76. απ' αλλων. den Hirten.

82. αδμητῃ. die ſanfteren Empfindungen der Liebe und gegenſeitigen Zuneigung kennet der Wilde nicht. Erwachet daher ſeine wilde Brunſt, ſo muſs das erſte beſte ſchwache Weib der männlichen Stärke unterliegen. In dieſen rohen Zeiten bildete ſich dieſe alte Sprache δαμασθαι γυναικα, für: umarmen; γυνη θεω δμηθεισα (Heſiod. Aſp. Hercul. 48.) für: umarmet von dem Gotte. Daher αδμητης παρθενος. *virgo intacta.*

πέπλον μὲν γὰρ ἕεστο φαεινότερον πυρὸς αὐγῆς,
εἶχε δ' ἐπιγναμπτὰς ἕλικας, κάλυκάς τε φαεινάς·
ὅρμοι δ' ἀμφ' ἁπαλῇ δειρῇ περικαλλέες ἦσαν,
καλοὶ, χρύσειοι, παμποίκιλοι· ὡς δὲ σελήνη
στήθεσιν ἀμφ' ἁπαλοῖσιν ἐλάμπετο, θαῦμα ἰδέσθαι.
Ἀγχίσην δ' ἔρος εἷλεν, ἔπος δέ μιν ἀντίον ηὔδα·
χαῖρε, ἄνασσ', ἥτις μακάρων τάδε δώμαθ' ἱκάνεις,
Ἄρτε-

87. καλ· darin ist man allgemein einig, daſs es zum Puz der Weiber gehöret, aber nicht darin, was es eigentlich gewesen. Der Nahme selbst giebt an die Hand, daſs es die Gestalt einer noch nicht aufgebrochenen Rose gehabt. Ich halte es für Ohrengehänge. Im zweiten homer. Hymnus auf die Venus v. 9. εν δε τρητοισι λοβοισι ανθεμα ορειχαλκου. δειρη δ' αμφ' απαλη και στηθεσσιν αργυφεοισιν ορμοισι χρυσεοισιν εκοσμεον.

90. ελαμπ· ihr weicher, weiſſer Busen glänzte gleich dem Monde. Horaz von der Chloe Odar. II. 5. 19. albo sic humero nitens ut pura nocturno Luna mari.

θαυμα ιδεσθα· ein oft vorkommender Ausdruck, der Ausbruch der höchsten Bewunderung.

92. Auch hier ist die Vorstellungsart wieder: die ist

zu

Ἄρτεμις, ἢ Λητὼ, ἠὲ χρυσέη Ἀφροδίτη,
ἢ Θέμις ἠϋγενὴς, ἠὲ γλαυκῶπις Ἀθήνη,
ἤ πού τις Χαρίτων δεῦρ' ἤλυθες, αἵτε θεοῖσι
πᾶσιν ἑταιρίζουσι, καὶ ἀθάνατοι καλέονται·
ἤ τις Νυμφάων, αἵτ' ἄλσεα καλὰ νέμονται·
ἢ Νυμφεῶν, αἳ καλὸν ὄρος τόδε ναιετάουσι,
καὶ πηγὰς ποταμῶν, καὶ πίσεα ποιήεντα.
Σοὶ δ' ἐγὼ ἐν σκοπιῇ, περιφαινομένῳ ἐνὶ χώρῳ,
βωμὸν ποιήσω, ῥέξω δέ τοι ἱερὰ καλὰ
ὥρῃσι πάσῃσι· σὺ δ' εὔφρονα θυμὸν ἔχουσα,
δός με μετὰ Τρώεσσιν ἀριπρεπέ' ἔμμεναι ἄνδρα,

zu ſchön, um Menſch zu ſeyn, ſie iſt Göttinn; ſo ſehr natürlich war ſie jenen alten Griechen.

93. Daſs er hier ebenſals jugendliche und ältere Gottheiten, wie die ältere Themis oder Latona, mit der jugendlichen Venus und den Grazien nicht ſo ganz ſchiklich zuſammenſtellet, darüber ſiehe zu Hymnus V. 19. 20.

96. καλεοντ· hier, wie ſonſt oft, für ειναι.

97. Auch dieſe Verſe beſtätigen es, daſs nach den Meinungen des Alterthums alles, auch unbelebte Gegenſtände, ſeine Gottheit hatte, die für die Hervorbringung und Erhaltung deſſelben ſorgen muſte.

103. δος με - εμμεναι ein Graeciſmus: laſs mich ſeyn, ſo die Lateiner, da mihi fallere.

ποίει δ' εἰσοπίσω θαλερὸν γόνον· αὐτὰρ ἔμ' αὐτὸν
δηρὸν ἐΰζώειν, καὶ ὁρᾷν φάος ἠελίοιο,
ὄλβιον ἐν λαοῖς, καὶ γήραος οὐδὸν ἱκέσθαι.
Τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα Διὸς θυγάτηρ Ἀφροδίτη·
Ἀγχίση, κύδιστε χαμαιγενέων ἀνθρώπων,
οὔτις τοι θεός εἰμι· τί μ' ἀθανάτῃσιν ἐΐσκεις;
ἀλλὰ καταθνητή τε, γυνὴ δέ με γείνατο μήτηρ·
Ὀτρεὺς δ' ἐστὶ πατὴρ ὄνομα κλυτὸς, εἴπου ἀκούεις,
ὃς πάσης Φρυγίης εὐτειχήτοιο ἀνάσσει.
Γλῶσσαν δ' ὑμετέρην καὶ ἡμετέρην σάφα οἶδα·

Τρωὰς

105. ζωειν και ὁραν φαος ἡλιου. ſolche ſynonyme Ausdrücke ſtellen die alten Dichter gern neben einander. ſ. v. 110.

106. Ruhm, blühende Kinder, langes Leben, Reichthum ſind die Güter die Anchiſes bittet, deren Beſiz im Alterthum für die höchſte Glückſeligkeit galt. ουδον γηραος der Grieche ſagt, ἱκεσθαι ὡραν-τελος - ουδον - γηραος. die Zeit - das Ziel - die Schwelle des Alters erreichen.

111. Otreus, König von Phrygien, der dem Priamus gegen die Amazonen zu Hülfe kam. Ilias III. 186.

112. ευτειχ' Phrygien voll ſchöner Städte. Denn τειχος iſt oft gleich bedeutend mit πολις.

113. Trojaniſche und phrygiſche Sprache waren alſo, das lehret dieſe Stelle, ſehr verſchieden.

Τρωὸς γὰρ μεγάρῳ με τροφὸς τρέφεν· ἡ δὲ διαπρὸ
σμικρὴν παῖδ᾽ ἀτίταλλε, φίλης παρὰ μητρὸς ἑλοῦσα·
ὡς δή τοι γλῶσσάν τε καὶ ὑμετέρην εὖ οἶδα.
Νῦν δέ μ᾽ ἀνήρπαξε χρυσόῤῥαπις Ἀργειφόντης
ἐκ χοροῦ Ἀρτέμιδος χρυσηλακάτου κελαδεινῆς·
πολλαὶ δὴ Νύμφαι καὶ παρθένοι ἀλφεσίβειαι
παίζομεν, ἀμφὶ δ᾽ ὅμιλος ἀπείριτος ἐστεφάνωτο·
ἔνθεν μ᾽ ἥρπαξε χρυσόῤῥαπις Ἀργειφόντης·

πολλὰ

117. χρυς. Mercurius trägt als κηρυξ θεων, wie die κηρυκες der Könige, als Insigne einen Stab, und da er Gott ist, einen goldenen.

118. εκ χορ· Alle Mädchen, die noch nicht der Liebe fröhnen, sind Lieblinge der Diana, die diese Göttin in Chören besingen, in die Diana sich selber oft mischet.

119. νυμφ· αλφεσιβ. d. i. reiche.edle Mädchen, die ihrem künftigen Manne *viel* Heirathsgut mitbringen. Ein Synonym ist αλοχος πολυδωρος. Homer Ilias VI. 394. Diess Wort bildete sich in den Zeiten, wo man den Werth der Dinge nach Stieren noch schäzte. Ilias XXI. 79. ἑκατομβαιον δε τοι ηλφον d. i. einen Werth von hundert Stieren erhieltest du als du mich verkauftest.

121. Αργειφοντης. weil er den Argus, der Io Hüter getödtet hatte.

πολλὰ δ' ἐπ' ἤγαγεν ἔργα καταθνητῶν ἀνθρώπων
πολλὴν δ' ἄκληρόν τε καὶ ἄκτιτον, ἣν διὰ θῆρες
ὠμοφάγοι φοιτῶσι κατὰ σκιόεντας ἐναύλους.
Οὐδὲ ποσὶ ψαύειν ἐδόκουν φυσιζόου αἴης.
Ἀγχίσεω δέ με φάσκε παραὶ λέχεσι καλέεσθαι

κου-

122. εργα ανθρ' für αγροι. Siehe Hymn. in Cererem. ωχετο επ' ανθρωπων πολιας και πιονα εργα. Odyſſ. VI. 259. οφρ' αν μεν κ' αγρους ιομεν κ' εργ' ανθρωπων.

123. ακληρ' και ακτ' d. i. wüſte Gegend, die durch kein Loos an Beſitzer *vertheilet*, von niemanden alſo beſeſſen und auch nicht angebauet war.

125. ψαυειν. auch berührete mein Fuſs die Erde nicht, denn das δοκειν ſtellet bekanntlich nur ſelten die Sache zweifelhaft vor. Im Fluge führte ſie alſo Mercur weg.

126. Im Zeitalter der Heroen hat man noch keine Vorſtellung vom Wohlſtande, alſo weiſs man auch davon nichts, daſs man dieſem zu Gefallen oft ſeine Empfindungen verbergen müſſe. Was man empfindet und denket, ſagt man ſo deutlich und derbe als möglich, und glaubt dann am beſten geſprochen zu haben. So geſtehet auch Venus ohne Scheu, daſs ſie gerne ſeine Gattinn ſeyn möge. Ihre einzige Bedenklichkeit iſt die, daſs die Schwiegereltern ſie

nicht

κουριδίην ἄλοχον, σοὶ δ' ἀγλαὰ τέκνα τεκεῖσθαι.
Αὐτὰρ ἐπειδὴ δεῖξε καὶ ἔφρασεν, ἤτοι ὅγ' αὖτις
ἀθανάτων μετὰ φῦλ' ἀπέβη κρατὺς Ἀργειφόντης·
αὐτὰρ ἐγώ σ' ἱκόμην, κρατερὴ δέ μοι ἔπλετ' ἀνάγκη.
Ἀλλά σε πρὸς Ζηνὸς γουνάζομαι, ἠδὲ τοκήων
ἐσθλῶν, οὐ γάρ τοί γε κακοὶ τοιόνδε τέκοιεν·
ἀδμήτην μ' ἀγαγὼν καὶ ἀπειρήτην φιλότητος,
πατρί τε σῷ δεῖξον καὶ μητέρι κέδν' εἰδυίῃ,
σοῖς τε κασιγνήτοις, οἵ τοι ὁμόθεν γεγάασιν.
εἴ σφιν ἀεικελίη νυὸς ἔσσομαι, ἠὲ καὶ οὐκί.
Πέμψαι δ' ἄγγελον ὦκα μετὰ Φρύγας αἰολοπώλους,
εἰπεῖν πατρί τ' ἐμῷ καὶ μητέρι, κηδομένῃ περ·
οἱ δέ τε μὲν χρυσόν κεν ἅλις, ἐσθῆτά τ' ὑφαντὴν
πεμ-

nicht *achten* möchten. Denn *Ehre* ist in diesen Zeiten das einzige, wofür sie alles fühlten und thaten.

127. κουρ· αλοχ· dein geliebtes Weib. S. zum Callinus v. 7.

135. κασιγνητοι οι - γεγααστι alte Sprache für αυτοκασιγνητοι.

137. αιολοπ· die schnellen, kundigen Reuter.

139. als Heirathsgut.

πέμψουσι· σὺ δὲ πολλὰ καὶ ἀγλαὰ δέχθαι ἄποινα.
Ταῦτα δὲ ποιήσας δαίνυ γάμον ἱμερόεντα,
τίμιον ἀνθρώποισι καὶ ἀθανάτοισι θεοῖσιν.
Ὣς εἰποῦσα θεὰ γλυκὺν ἵμερον ἔμβαλε θυμῷ·
Ἀγχίσην δ' ἔρος εἷλεν, ἔπος τ' ἔφατ', ἔκ τ' ὀνόμαζεν·
εἰ μὲν θνητή τ' ἐσσὶ, γυνὴ δέ σε γείνατο μήτηρ,
Οτρεὺς δ' ἐςὶ πατὴρ ὄνομα κλυτὸς, ὡς ἀγορεύεις·
ἀθανάτοιο δ' ἕκητι διακτόρου ἐνθάδ' ἱκάνεις
Ἑρμέω, ἐμὴ δ' ἄλοχος κεκλήσεαι ἤματα πάντα·
οὔτις ἔπειτα θεῶν, οὔτε θνητῶν ἀνθρώπων,
ἐνθάδε με σχήσει, πρὶν σῇ φιλότητι μιγῆναι
αὐτί-

141. δαινυ γαμον· wie δαινυσθαι δαιτα, den Hochzeitschmaufs halten.

142. alte Sprache für, ὃς τιμιοτατος ἐςι.

151. ουδ' ει κεν d. i. sollte mich auch der schnellste Tod gleich wegraffen. Jeden plözlichen Tod schrieb man dem Apollo, und bei Weibern der Diana zu. Nun liegst du da todt, τῳ ἱκελος, ὁντ' αργυροτοξος Απολλων ὁις αγανοις βελεεσσιν εποιχομενος κατεπεφνεν. Ilias XXIV. 758. Schol. αντι αἰφνιδιῳ και ὀξει θανατῳ τελευτησαι.

152. βελ· σον· sind Apollos Pfeile, wenn der Tod hart; αγανα, wenn er sanft.

αὐτίκα νῦν· οὐδ᾽ εἴ κεν ἑκηβόλος αὐτὸς Ἀπόλλων
τόξου ἀπ᾽ ἀργυρέου προΐῃ βέλεα στονόεντα.
Βουλοίμην κεν ἔπειτα, γύναι εἰκυῖα θεῇσι,
σῆς εὐνῆς ἐπιβὰς, δῦναι δόμον Ἀΐδος εἴσω.
Ὣς εἰπὼν, λάβε χεῖρα· φιλομμειδὴς δ᾽ Ἀφροδίτη
ἕρπε μεταστρεφθεῖσα κατ᾽ ὄμματα καλὰ βαλοῦσα,
ἐς λέχος εὔστρωτον, ὅτι περ πάρος ἔσκεν ἄνακτι
χλαίνῃσι μαλακῇς ἐστρωμένον· αὐτὰρ ὕπερθεν
ἄρκτων δέρματ᾽ ἔκειτο, βαρυφθόγγων τε λεόντων,
τοὺς

154. δυν· δομ· Αιδ· Αϊς, Αιδης. Αδης, Αϊδωνευς, der Bruder des Jupiters erhielt bei der Theilung zu seinem Reiche den inneren Raum der Erde. In dieses Gebiet des Hades muſs jeder Geiſt (ψυχη) ſo bald er im Tode den Leib verläſst. Daher bildete ſich dieſe alte Sprache ερχεσθαι, δυναι δομον Αϊδος für θνησκειν.

156. ερπε. langſam, mit weggewandtem, zur Erde geſenktem Blick. — Wie getreu und ſchön mahlte hier der Dichter die Natur des Weibes.

159. δερματ. man bemerke dieſe Sitte auf Thierhäuten zu ſchlafen. ſ. Il. IX. 655 - 58.

160. αυτος. das gab ihnen eigentlich den hohen Werth, daſs er ſie *ſelbſt* erleget hatte. Aber wie konnte

An-

τοὺς αὐτὸς κατέπεφνεν ἐν οὔρεσιν ὑψηλοῖσιν.
Οἱ δ' ἐπεὶ οὖν λεχέων εὐποιήτων ἐπέβησαν,
κόσμον μέν οἱ πρῶτον ἀπὸ χροὸς εἷλε φαεινὸν,
πόρπας τε, γναμπτάς θ' ἕλικας, κάλυκάς τε, καὶ ὅρμους·
λῦσε δέ οἱ ζώνην, ἰδὲ εἵματα σιγαλόεντα
ἔκδυε, καὶ κατέθηκεν ἐπὶ θρόνου ἀργυροήλου
Ἀγχίσης· ὁ δ' ἔπειτα, θεῶν ἰότητι καὶ αἴσῃ,
ἀθανάτῃ παρέλεκτο θεᾷ βροτὸς, οὐ σάφα εἰδώς·
Ἦμος δ' ἂψ εἰς αὖλιν ἀποκλίνουσι νομῆες
βοῦς τε καὶ ἴφια μῆλα, νομῶν ἐξ ἀνθεμοέντων·
τῆμος ἄρ' Ἀγχίσῃ μὲν ἐπὶ γλυκὺν ὕπνον ἔχευε
νήδυμον, αὐτὴ δὲ χροῒ ἕννυτο εἵματα καλά.

Ἕσσα-

Anchiſes in dem *milden* Troja Bären erlegen? Aller Wahrſcheinlichkeit nach muſs es auch da in den älteſten Zeiten, wie vormals in Deutſchland, Bären gegeben haben. In Egypten gab es ſo gar noch Bären. ſ. Herodot. II. 67. S. auch Herr Hofr. Heyne zu Virgil. Aen. I. 184. V. 35.

164. ζωνην· den das griechiſche Frauenzimmer unter der Bruſt trug, wodurch ſie ihr Gewand befeſtigten.

165. αργυρ. die Griechen verziereten ihre Stühle, Degengefäſſe, Stäbe ihrer Könige, u. ſ. f. mit goldenen oder ſilbernen Stiften.

Ἑσσαμένη δ' εὖ πάντα περὶ χροῒ δῖα θεάων,
ἔστη πὰρ κλισίῃ· εὐποιήτου δὲ μελάθρου
κῦρε κάρη· κάλλος δὲ παρειάων ἀπέλαμπεν
ἄμβροτον, οἷόν τ' ἐστὶν ἐϋστεφάνου Κυθερείης·
ἐξ ὕπνου τ' ἀνέγειρεν, ἔπος τ' ἔφατ', ἔκ τ' ὀνόμαζεν.

Ὄρσεο, Δαρδανίδη· τί νυ νήγρετον ὕπνον ἰαύεις;
καὶ φράσαι, εἴ τι ὁμοίη ἐγὼν ἰνδάλλομαι εἶναι,
οἵην δή με τὸ πρῶτον ἐν ὀφθαλμοῖσι νόησας;
Ὣς φάθ'· ὁ δ' ἐξ ὕπνοιο μάλ' ἐμμαπέως ὑπάκουσεν·
ὡς δ' εἶδεν δειρήν τε, καὶ ὄμματα κάλ' Ἀφροδίτης,
τάρ-

175. κυρ' καρ' ihr Haupt berührte die Decke. d. i. jezt erschien sie in göttlicher Colossalgrösse. Wenn Ceres (Hymn. in Cerer. 275.) als Göttinn sich zeigen will, μεγεθος τε και ειδος αμειψε. Mars bedecket, wenn er vom Steinwurf der Minerva zu Boden gestrecket liegt, *sieben* Hufen Landes. Ilias XXI. 407.

181. δειρην' der Nacke der Venus wird von den Dichtern allgemein als die grösseste, und sie auszeichnende Schönheit gepriesen. s. Schild des Hercules v. 7. besond. Virg. Aen. I. 402. und folgg.

182. παρακλ' denn wer eine Gottheit von Angesicht

τάρβησέν τε, καὶ ὄσσε παρακλιδὸν ἔτραπεν ἄλλῃ·
ἂψ δ' αὖτις χλαίνῃ τε καλύψατο καλὰ πρόσωπα,
καί μιν λισσόμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα.
Αὐτίκα σ', ὡς τὰ πρῶτα, θεὰ ἴδον ὀφθαλμοῖσιν,
ἔγνων, ὡς θεὸς ἦσθα· σὺ δ' οὐ νημερτὲς ἔειπες.
Ἀλλά σε πρὸς Ζηνὸς γουνάζομαι Αἰγιόχοιο,
μή με ζῶντ' ἀμενηνὸν ἐν ἀνθρώποισιν ἐάσῃς
ναίειν, ἀλλ' ἐλέαιρ'· ἐπεὶ οὐ βιοθάλμιος ἀνὴρ
γίγανεται, ὅς τε θεαῖς εὐνάζεται ἀθανάτῃσι.

Τὸν

zu Angeſicht ſahe, verlohr ſeine Augen. Ilias XX. 131. χαλεποι δε θεοι φαινεσθαι εναργεις.

191. In dieſer ſchönen, aber nach Manier des Alterthums mit Digreſſionen angefülleten Rede ſuchet Venus zuerſt den Anchiſes zu beruhigen. Schon mehrere deines Volkes ſind, wie du von mir, von Gottern geliebet worden. Sie verkündiget ihm dann prophetiſch die Geburt und Erziehung und Schickſale ſeines Sohnes. — Wir haben vom Aeneas viele Nachrichten, aber unter allen iſt keine von ſeiner wahren Mutter. Er war alſo die Frucht eines verſtohlnen Liebeshandels, den Anchiſes bei dem Aufenthalte bei ſeinen Heerden gehabt hatte. Die Frucht dieſer Liebe, den Aeneas, erhielt Anchi-

Τὸν δ' ἠμείβετ' ἔπειτα Διὸς θυγάτηρ Ἀφροδίτη·
Ἀγχίση, κύδιστε καταθνητῶν ἀνθρώπων,

D 2 θάρ-

chiſes erſt, da er fünf Jahr alt war (ſiehe v. 277.). Anchiſes ſelbſt ſcheinet alſo ſeine Schöne nicht gekannt, auch nachher nicht wieder geſehen zu haben. Der junge Aeneas war ſo ſchön, (ſ. 279. 80.) daſs er der Sohn einer Dryas wenigſtens ſeyn muſte, und Anchiſes war vielleicht Schwärmer genug, um ſich einzubilden, daſs die ſchöne Mutter ſeines Sohnes, die ihn einſt mit ihrer Liebe auf wenige Augenblicke beglükt, die Göttinn der Liebe ſelbſt geweſen ſeyn möchte, oder wenigſtens ſtolz genug, ſich deſſen zu rühmen. Das leztere ſagt die Tradition. ſ. Meziriac zu Ovids Heroid. T. II. S. 144. Anchiſes ward vom Blize getroffen und gelähmet (ſ. 288. Virg. Aen. II, 648.). Das war, nach den Ideen ſeiner Zeitgenoſſen, offenbarer Beweis des göttlichen Zorns, und eines groſſen Vergehens von Seiten des Anchiſes. Nun forſchte man nach, was er gethan, erinnerte ſich da ſeiner Prahlerei, und hielt ſich nun überzeugt, daſs ihn zur Strafe für dieſe Jupiters Bliz gerühret habe. Aeneas und einige ſeine Nachkommen waren ſchon damals, als Homer ſang, (ſ. Ilias XX. 307. 308.) Könige geweſen (wo, das kann uns hier gleich ſeyn). Dieſs iſt der Stoff des andern Haupttheiles des Gedichtes.

Der

θάρσει, μηδέ τι σῇσι μετὰ φρεσὶ δείδιθι λίην·
οὐ γάρ τοί τι δέος παθέειν κακὸν ἐξ ἐμέθεν γε,
οὐδ᾽ ἄλλων μακάρων· ἐπεὶ ἦ φίλος ἐσσὶ θεοῖσι.
Σοὶ δ᾽ ἔσαι φίλος υἱὸς, ὃς ἐν Τρώεσσιν ἀνάξει,
καὶ παῖδες παίδεσσι διαμπερὲς ἐκγεγάονται·
τῷ δὲ καὶ Αἰνείας ὄνομ᾽ ἔσσεται, οὕνεκά μ᾽ αἰνὸν ἔσχεν

Der Dichter, ſtatt die Geburt und übrigen Umſtände ſelbſt zu *erzählen*, läſst ſie, wie das die alten Dichter oft thun, von der Venus *prophetiſch vorher verkündigen.* Von dieſer Manier der alten Dichter, längſt geſchehene hiſtoriſche Facta als Weiſſagungen darzuſtellen, findet man viele Beiſpiele. So lieſs, um nur eines anzuführen, Pindar den Argonauten ihr Schickſal vom Triton vorherverkündigen. S. die Scholien zu Euripid. Oreſt. v. 364. vergl. Horat. Od. I. 15.

196. ὃς - αναξει. Dieſe künftige Regierung des Aeneas weiſſaget Neptun beim Homer. Ilias XX. 307.

199. ὀυνεκα - αχος. Solche, oft ziemlich unglükliche, Etymologien ſind ein Lieblingsſpiel der alten Dichter. Hymn. auf den Pan. XVIII. 47. Πανα μιν καλεεσκον, ὁτι φρενα πασιν ετερψε. vergl. Heſiod. Theogon. 196. - 200. 208. Valkenaers Diatribe über Euripid. fragm. S. 62. und zu den Phoeniſſen S. 27.

ευνῃ wie oft, für ερωτι.

ἔσχεν ἄχος, ἕνεκα βροτοῦ ἀνέρος ἔμπεσον εὐνῇ.
Ἀγχίθεοι δὲ μάλιστα καταθνητῶν ἀνθρώπων
Αἰεὶ ἀφ' ὑμετέρης γενεῆς εἶδός τε φυήν τε.
Ἦτοι μὲν ξανθὸν Γανυμήδεα μητίετα Ζεὺς
ἥρπασ' ἑὸν διὰ κάλλος, ἵν' ἀθανάτοισι μετείη,
καί τε Διὸς κατὰ δῶμα θεοῖς ἐπιοινοχοεύοι,
θαῦμα ἰδεῖν, πάντεσσι τετιμένος ἀθανάτοισι,

201. ειδος, die Schönheit der Bildung; φυη, die Körpergrösse. Hesiod im Schild des Hercules v. 4. φυλον γυναικων εκαινυτο ειδει τε μεγεθει τε. vergl. unten v. 241.

202. ξανθον Γαν· den *blonden* Ganymedes, den Sohn des Tros. S. Ilias XX. 231. μητιετης, der Allweise; der alles lenket; ein eigenthümliches Beiwort des Jupiters, in so fern er *der Weltregierer* ist.

205. θαυμα ιδειν, alte Sprache, die den höchsten Grad der Bewunderung bezeichnet; so ruft Hesiod bei Beschreibung des herculischen Schildes v. 140. aus θαυμα ιδεσθαι· und wenn er die Kunst rühmet, mit der Perseus auf demselben vorgestellet war; v. 217. θαυμα μεγα φρασσασθαι.

ιδειν. entweder δια το καλλος, oder, was vielleicht richtiger ist, δια το επισαμενος οινοχευειν. der Spöt-

χρυσέου ἐκ κρητῆρος ἀφύσσων νέκταρ ἐρυθρόν.
Τρῶα δὲ πένθος ἄλαστον ἔχε φρένας, οὐδέ τι ᾔδει,
ὅππῃ οἱ φίλον υἱὸν ἀνήρπασε θέσπις ἄελλα.

Τὸν

Spötter Lucian läſst wenigſtens den Jupiter dieſe Kunſt des Ganymedes rühmen (Dial. Deor. V.) και επισαμενως ορεγει το εκπομα. Dieſe Kunſt beſtand in dem eleganten Tragen des Bechers zwiſchen dreien Fingern. Philoſtrat. Epiſt. XXII. ſagt zu einem ſchönen Knaben παντα με αιρει τα σα, και το οινος, ὡς ανθος, και των τριων δακτυλων ἁι συνθεσεις, εφ' ὡν οχειται το ποτηριον, ὡσπερ ἁι των φυλλων των εν τοις ροδοις εκβολαι. cf. Pollux VI. 95. Wie viel die alten Könige auf dieſe Geſchicklichkeit hielten, lehret Xenoph. Cyropd. I. 3. 8. Selbſt die Götter, als Vulcan, beobachten dieſen Anſtand: ενδεξια πασιν ωνοχοει. Ilias I. 597.

206. αφυσσων εκ κρητηρος ſc. δεπαεσσι. Auf den Tiſch wurde nämlich ein groſſer Pocal (κρητηρ) geſezt. Jeder Gaſt erhielt ſeinen Becher. S. Ilias IX. 203 - 205. Dann ſchöpfte der οινοχοος aus dem groſſen Pocal und füllte jedes Becher an. S. Odyſ. IX. 10. μεθυ δ' εκ κρητηρος αφυσσων οινοχοος φορεησι και εγχειη δεπαεσσιν.

208. θεσπις αελλη wie διος, der ſtarke Sturm. Jupiter entführte alſo in einem Sturmwinde den Ganymedes.

Τὸν δὴ ἔπειτα γόασκε διαμπερὲς ἤματα πάντα·
καί μιν Ζεὺς ἐλέησε, δίδου δέ οἱ υἷος ἄποινα,
ἵππους ἀργίποδας, τοί τ' ἀθανάτους φορέουσι·
τούς οἱ δῶρον ἔδωκεν ἔχειν· εἶπέν τε ἕκαστα
Ζηνὸς ἐφημοσύνῃσι διάκτορος Ἀργειφόντης,

medes. Die ſpätere Fabel erzählet, der Adler des Gottes habe ihn geraubt. Das hiſtoriſche Factum ſcheinet alſo dieſes: Ganymedes, *der ſchönſte* Jüngling ſeiner Zeit, gieng bei einem ſchreklichen Sturm, in der Blüte ſeines Lebens verlohren. Die übrigen Umſtände ſind Interpretation der alten Menſchen oder Dichter. Die Gottheit, glaubte das hohe Alterthum, beneide den Menſchen oft das Gute; (παν θειον φθονερον Herodot. I. 32. III. 40.) und nehme es für ſich ſelbſt. Vergl. die Fabel vom Tithon, Memnon, u. a.

211. ιππους αργιποδας, ſchnellfüſsige Roſſe. Eben das erzählet Homer Ilias V. 265.

212. εδωκεν εχειν. ſc. ηματα παντα, ſo, daſs er ſie immer behielte.

213. Αργειφοντης. heiſst Mercur, ὁτι εφονευσε τον Αργον. Da die Könige einen κηρυξ hatten, ſo gab man auch dem Jupiter einen Herold, und wer hätte dazu von allen Göttern ſich beſſer geſchickt als Mercur, *facundus* nepos Atlantis. — Mercurius verkündigte ihm das Schickſal ſeines Sohnes, d. i. wenn

ὡς ἔοι ἀθάνατος καὶ ἀγήρως ἤματα πάντα·
αὐτὰρ ἐπειδὴ Ζηνὸς ὄγ᾽ ἔκλυεν ἀγγελιάων,
οὐκέτ᾽ ἔπειτα γόασκε. γεγήθει δὲ φρένας ἔνδον.
γηθόσυνος δ᾽ ἵπποισιν ἀελλοπόδεσσιν ὀχεῖτο.
Ὣς δ᾽ αὖ Τιθωνὸν χρυσόθρονος ἥρπασεν Ἠὼς,
ὑμετέρης γενεῆς, ἐπιείκελον ἀθανάτοισι·
βῆ δ᾽ ἴμεν αἰτήσουσα κελαινεφέα Κρονίωνα,
ἀθάνατόν τ᾽ εἶναι καὶ ζώειν ἤματα πάντα·
τῇ δὲ Ζεὺς ἐπένευσε, καὶ ἐκρήηνεν ἐέλδωρ.

Νη-

man die alte Vorstellungsart wegnimt: er glaubte endlich selbst, was seine Tröster oder sein eigener Wunsch, nachdem der heftigste Schmerz sich verlohren hatte, ihm sagten; daſs die Götter seinen Sohn früh zu sich genommen hätten um ihn glüklich und unsterblich zu machen.

218. Τιθωνος. Auch diese Fabel erzählet Homer Ilias XX. 237.

χρυσοθρονος, ein goldener Thron ist ein eigenthümlicher Vorzug der höheren weiblichen Gottheiten als der Juno, Diana, Ceres, denen also dieſs Beiwort allein gebühret.

220. βη δ' ιμεν. alte Sprache, für εβη, nichts weiter.

222. επενευσε. durch das Zuwinken gab Jupiter die stärkste Versicherung. Κεφαλη κατανευσομαι, οφρα

πε-

Νηπίη, οὐδ᾽ ἐνόησε μετὰ φρεσὶ πότνια Ἠὼς
ἥβην αἰτῆσαι, ξῦσαί τ᾽ ἀπὸ γῆρας ὀλοιόν.
Τὸν δή τοι εἵως μὲν ἔχε πολυήρατος ἥβη,
Ἠοῖ τερπόμενος χρυσοθρόνῳ, ἠριγενείῃ,
ναῖε παρ᾽ Ὠκεανοῖο ῥοῇς, ἐπὶ πείρασι γαίης·
αὐτὰρ ἐπεὶ πρῶται πολιαὶ κατέχυντο ἔθειραι
καλῆς ἐκ κεφαλῆς τ᾽ εὐηγενέος τε γενείου,
τοῦ δή τοι εὐνῆς μὲν ἀπείχετο πότνια Ἠώς,

πεποιθης. τουτο γαρ εξ εμεθεν γε μεγιστον τεκμωρ. ſagt Jupiter zur Thetis, da ſie ihn für ihren Sohn bat. Ilias I. 525.

223. ουδε. d. i. ου γαρ.

224. *αποξυσαι γηρας* ein ſonderbarer Ausdruck, der aus Ilias IX. 446. entlehnet zu ſeyn ſcheinet. Ich verlaſſe dich nicht, ſagt dort der *alte* Phönix zum Achill, verſpräche auch ein Gott mir, mich zum Jüngling wieder zu machen, *αποξυσας γηρας*. dort paſſet der Ausdruck. Aber vom *jungen* Tithon, auf dem das Alter noch nicht lag, nicht. *απαμυνειν γηρας* wäre hier der richtigere Ausdruck geweſen.

γηρας ολοιον. das verderbliche, alle Freuden *zerſtörende* Alter.

225. Ordene. εως ηβη ειχε τον, εναιε τερπομενος Ηοι.

226. Ωκεανοιο, dem Wohnſiz der Aurora.

αὐτὸν δ' αὖτ' ἀτίταλλεν ἐνὶ μεγάροισιν ἔχουσα,
σίτῳ τ' ἀμβροσίῃ τε, καὶ εἵματα καλὰ διδοῦσα.
Ἀλλ' ὅτε δὴ πάμπαν ϛυγερὸν κατὰ γῆρας ἔπειγεν,
οὐδέ τι κινῆσαι μελέων δύνατ', οὐδ' ἀναεῖραι,
ἥδε δέ οἱ κατὰ θυμὸν ἀρίϛη φαίνετο βουλή·
ἐν θαλάμῳ κατέθηκε, θύρας δ' ἐπέθηκε φαεινάς.
Τοῦ δή τοι φωνὴ ῥεῖ ἄσπετος, οὐδέ τι κῖκυς
ἔσθ', οἵη πάρος ἔσκεν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν.
Οὐκ ἂν ἔγωγέ σε τοῖον ἐν ἀθανάτοισιν ἑλοίμην,
ἀθάνατόν τ' εἶναι, καὶ ζώειν ἤματα πάντα.
Ἀλλ' εἰ μὲν τοιοῦτος ἐὼν εἶδός τε δέμας τε
ζώοις, ἡμέτερός τε πόσις κεκλημένος εἴης,
οὐκ ἂν ἔπειτά μ' ἄχος πυκινὰς φρένας ἀμφικαλύπτοι.

Νῦν

231. ατιταλλεν, ſie pflegte ihn ſorgfältig, wie ein Kind; denn vom Aufziehen der Kinder gilt ατιταλλειν eigentlich. παιδα δ' ως ατιταλλεν. Odyſ. XVIII. 322.

237. του φωνη ρει, immerwährend ſtrömen ſeine Klagen.

243. αχος αμφικαλυπτοι φρενας dann umwölkte kein Schmerz meine Seele. Das Beiwort πυκινας, iſt hier

Νῦν δέ σε μὲν τάχα γῆρας ὁμοίϊον ἀμφικαλύψει.
Νηλειὲς τό γ᾽ ἔπειτα παρίσταται ἀνθρώποισιν,
οὐλόμενον, καματηρὸν, ὅ τε στυγέουσι θεοί περ.
Αὐτὰρ ἐμοὶ μέγ᾽ ὄνειδος ἐν ἀθανάτοισι θεοῖσιν
ἔσσεται ἤματα πάντα διαμπερὲς, εἵνεκα σεῖο,
οἳ πρὶν ἐμοὺς ὀάρους, καὶ μήτιας, αἷς ποτε πάντας

hier freilich *müſsig*, wie Ilias XIV. 294. ερως πυκινας φρενας αμφικαλυψεν.

244. γηρας ομοιϊον, wie πολεμος ομοιϊος, das *allen gleich* ſchädliche Alter.

γηρας αμφ. σε, d. i. gleich einer Laſt wird das Alter auf dir liegen. Vergl. unten die Fragmente des Mimnermus.

245. επειτα, dann, (επην παραμειψεται ὡρα ἡβης), wenn die Jugend vorüber iſt, *ſtehet* (παριςαται) ſchon das Alter hinter uns.

246. ὁ στυγεουσι θεοι. Ein gewöhnlicher Ausdruck, den höchſten Grad der Furchtbarkeit zu bezeichnen; ſo ſchreklich, daſs ſelbſt die ſonſt furchtloſen Götter dafür ſchaudern. Vergl. Ilias XX. 66.

249. d. i. ſie die ſonſt *alle die ſchlauen Künſte*, wodurch ich ſie zur Liebe der Sterblichen verführete, *fürchteten*, werden mich nun *verlachen*, daſs ich ſelbſt ſchwach genung war, einen Sterblichen zu lieben.

ἀθανάτους συνέμιξα καταθνητῇσι γυναιξὶ,
τάρβεσκον· πάντας γὰρ ἐμὸν δάμνασκε νόημα·
νῦν δὲ δὴ οὐκέτι μοι στοναχήσεται ἐξονομῆναι
τοῦτο μετ᾽ ἀθανάτοισιν ἐπεὶ μάλα πολλὸν ἀάσθην,
σχέτλιον οὐκ ὀνόμαστόν, ἀπεπλάγχθην δὲ νόοιο,
παῖδα δ᾽ ὑπὸ ζώνῃ ἐθέμην, βροτῷ εὐνηθεῖσα.
Τὸν μὲν, ἐπὴν δὴ πρῶτον ἴδῃ φάος ἠελίοιο,
Νύμφαι μιν θρέψουσιν ὀρεσκῷοι, βαθύκολποι,
αἳ τόδε ναιετάουσιν ὄρος μέγα τε, ζάθεόν τε,
αἵ ῥ᾽ οὔτε θνητῇς, οὔτ᾽ ἀθανάτοισιν ἕπονται·

252. στοναχησεται, siehe die Zusätze.

257. βαθυκολπος ein Beiwort der vornehmeren Frauen und Göttinnen, die *weite* Gewänder trugen, und alsdann den Gürtel so hoch unter der Brust herauf banden, dass das Gewand am Busen tiefe Falten werfen musste.

259. d. i. sie gehören nicht zu den Göttern, aber auch nicht zu den Menschen; sie sind nicht unsterblich, wie die Götter, leben aber länger als die Menschen. Hesiod bestimmet ihre Lebensdauer so: (beim Plutarch de Oracul. def. S. 415. C.) Neun Menschenalten lebet die Krähe; viere der Hirsch; dreimal so lange als der Hirsch lebet der Rabe; neunmal überlebet der Phœnix den Raben, aber

δηρὸν μὲν ζώουσι καὶ ἄμβροτον εἶδαρ ἔδουσι,
καί τε μετ' ἀθανάτοισι καλὸν χορὸν ἐῤῥώσαντο·
τῇσι δὲ Σιληνοί τε, καὶ εὔσκοπος Ἀργειφόντης,
μίσγοντ' ἐν φιλότητι, μυχῷ σπείων ἐροέντων.

Τῇσι

aber zehnmal überleben den Phœnix wir Nymphen, Jupiters Töchter.

261. ερρωσαντο, Anfangs ſagte man επερρωσαντο ποσσι γαιαν. Heſiod. Theogon. v. 9. Horat. Od. I. 4. 10. Nymphæ alterno *quatiunt terram pede*; (dem heftigen Wilden gefiel wie dem rohen Bauer, vielleicht der Tanz nur, wenn man derbe die Erde ſtampfte) dann; ερρωσαντο χορον, d. i. ερρωμενως και συντονως ωρχουντο τους χορους. — Die Götter, welche mit den Oreaden tanzen, ſind vorzüglich Diana, Venus, Pan.

262. Σιληνοι. *Silenus* iſt der Pflegevater des Bacchus. Aber *die Silenen*, welche unſer Dichter als Waldgottheiten darſtellet, ſind menſchliche Weſen, welche ſich die Phantaſie der Griechen mit ſpitzen Ohren, einem kleinen Schweif, haaricht u. ſ. f. mahlte, um dadurch wahrſcheinlich die Menſchen, wie ſie ohne alle Cultur ſind, zu bezeichnen. S. Hrn. Heyne antiquar. Auſſ. Th. II. S. 53. f.

ευσκοπος der Weiſe; der ſtets das Ziel trift, ein dem Mercur und der Diana eigenthümliches Beiwort.

Τῇσι δ' ἅμ' ἢ ἐλάται, ἠὲ δρύες ὑψικάρηνοι
γεινομένῃσιν ἔφυσαν ἐπὶ χθονὶ βωτιανείρῃ·
καλαὶ, τηλεθάουσαι· ἐν οὔρεσιν ὑψηλοῖσιν
ἑστᾶσ' ἠλίβατοι· τεμένη δέ ἑ κικλήσκουσιν
ἀθανάτων, τὰς δ' οὔτι βροτοὶ κείρουσι σιδήρῳ·
ἀλλ' ὅτε κεν δὴ Μοῖρα παρεστήκῃ θανάτοιο,
ἀζάνεται μὲν πρῶτον ἐπὶ χθονὶ δένδρεα καλὰ,
φλοιὸς δ' ἀμφιπεριφθινύθει, πίπτουσι δ' ἀπ' ὄζοι,
τῶν δέ χ' ὁμοῦ ψυχὴ λείπει φάος ἠελίοιο,
ταὶ μὲν ἐμὸν θρέψουσι παρὰ σφίσιν υἱὸν ἔχουσαι.
Τὸν μὲν ἐπὴν δὴ πρῶτον ἕλῃ πολυήρατος ἥβη,

265. f. Man bemerke hier die alten Ideen. Die hohen Eichen und Tannen hatten auch für den rohen Griechen ſo viel *groſſes*, daſs er ſie für beſſer als die anderen Bäume hielt, und ſich in ihnen ein Weſen dachte, das dem göttlichen nahe komme, mit dem der Baum zugleich entſtanden ſey und vergehe.

269. Μοιρα παρεστηκῃ ſc. ταις Νυμφαις.

272. των· ſc. Νυμφων. Auch dieſe Schatten wandeln zum Hades und müſſen alſo das Sonnenlicht verlaſſen.

274. ἡβη, ἠμαρ αἱρει oder εχει με, alte Sprache, für: ich erreiche den Tag.

ἄξουσίν σοι δεῦρο θεαὶ, δείξουσί τε παῖδα.
σοὶ δ' ἐγὼ, ὄφρακε ταῦτα μετὰ φρεσὶ πάντα διέλθω,
ἐς πέμπτον ἔτος αὖτις ἐλεύσομαι, υἱὸν ἄγουσα.
τὸν μὲν, ἐπὴν δὴ πρῶτον ἴδῃς θάλος ὀφθαλμοῖσι,
γηθήσεις ὁρόων· μάλα γὰρ θεοείκελος ἔσαι·
ἄξεις δ' αὐτίκα νιν ποτὶ Ἴλιον ἠνεμόεσσαν.
Ἢν δέ τις εἴρηταί σε καταθνητῶν ἀνθρώπων,
ἥ τις σοι φίλον υἱὸν ὑπὸ ζώνῃ θέτο μήτηρ,
τῷδε σὺ μυθεῖσθαι μεμνημένος, ὥς σε κελεύω.
φασίν τοι Νύμφης καλυκώπιδος ἔκγονον εἶναι,
αἳ τόδε ναιετάουσιν ὄρος καταειμένον ὕλῃ,
εἰ δέ κεν ἐξείπῃς καὶ ἐπεύξεαι ἄφρονι θυμῷ,
ἐν φιλότητι μιγῆναι ἐϋστεφάνῳ Κυθερείῃ,
Ζεύς σε χολωσάμενος βαλέει ψολόεντι κεραυνῷ.
Εἴρηταί τοι πάντα· σὺ δὲ φρεσὶ σῇσι νοήσας,
ἴσχεο, μηδ' ὀνόμηνε, θεῶν δ' ἐποπίζεο μῆνιν.

Ὥς

280. Ιλιον ηνεμοεσσαν sc. πολιν. Auch in der Ilias hat Ilium diefs Beiwort. Warum es aber das *ſtürmiſche* heiſſe, kann ich nicht ſagen.

283. μεμνημενος (ſc. εκεινου) ὡς σε κελευω d. i. wohl eingedenk deſſen, was ich dir jezt befehle.

290. ισχεο (ſc. εν φρεσι) μηδ' ονομηνε öfterer wieder-

Ὥς εἰποῦσ', ἤϊξε πρὸς οὐρανὸν ἠνεμόεντα.
Χαῖρε, θεά, Κύπροιο ἐϋκτιμένης μεδέουσα·
σεῦ δ' ἐγὼ ἀρξάμενος μεταβήσομαι ἄλλον ἐς
ὕμνον.

VIII. ΕΙΣ ΠΟΣΕΙΔΩΝΑ.

Ἀμφὶ Ποσειδάωνα, θεὸν μέγαν, ἄρχομ' ἀείδειν,
γαίης κινητῆρα καὶ ἀτρυγέτοιο θαλάσσης,

πόν-

derholet die alte Sprache dieselbe Idee in einem Gegensaz.

292. Κυπροιο μεδεουσα. Die Gottheit, welche an einem Orte ganz vorzüglich verehret wird, ist, nach einer alten Vorstellungsart, auch die Regentin desselben. So ist Venus Königin von Cyprus, weil sie dort allgemein als die Hauptgottheit verehret ward.

VIII. Das Proœmium eines Rhapsoden an den Neptun, vermuthlich bei einem Privatopfer gesungen.

1. αμφι τινα αδειν ist eine poetische Structur für: αδειν τινα. S. Hymn. auf den Bacchus v. 1.

2. γαιης κινητηρ, σεισιχθων, εννοσιγαιος, der Erderschütterer heisst Neptun, weil die Griechen das Meer für die Ursache der Erdbeben hielten. Herodot. VII. 130. Οςις νομιζει Ποσειδαωνα την γην σειειν, und daselbst Wesselings Note.

πόντιον, ὅσθ' Ἑλικῶνα καὶ εὐρείας ἔχει Αἰγάς.
Διχθά τοι, Ἐννοσίγαιε, θεοὶ τιμὴν ἐδάσαντο,
ἵππων τε δμητῆρ' ἔμεναι, σωτῆρά τε νηῶν.
Χαῖρε, Ποσειδάον γαιήοχε, κυανοχαῖτα·

καὶ,

3. ποντιον sc. θεον, den Gott des Meeres; ein gewöhnliches Beiwort der Seegottheiten; so: Ποσειδων εναλιος, Θετις θαλασσια. u. s. f.

Ἑλικωνα. Neptun Ἑλικωνιος war eine der angesehensten Nationalgottheiten der Jonier, der sie das grosse Nationalfest Πανιωνια feierten. S. Herodot. I. c. 148. Schon ihre Väter hatten, da sie noch in Achaja wohneten, ihn zu Ἑλικη sehr verehret. S. Pausan. Achaic. c. 24. Strabo VIII. p. 584. Von diesem Ἑλικη, oder nach unserm Dichter Ἑλικων, nennet auch Homer den Neptun αναξ Ἑλικωνιος. Ilias XX. 403. — Auch zu Aegae in Achaja hatte er einen berühmten Tempel. S. Odyss. V. v. 381. ἱκετο ες Αιγας, ὁτι οι κλυτα δωματα εασιν.

5. ἱππων δμητηρα. Pausan. VII. 21. p. 577. Παμφως, ὁς Αθηναιοις τους αρχαιοτατους ὑμνων εποιησεν, ειναι φησι τον Ποσειδωνα ἱππων δοτηρα νεων τ' ιθυκρηδεμνων. σωτηρα νεων. Daher ward er auch unter dem Nahmen Σωτηρ verehret. Herodot. VII. 192. Ποσειδωνι Σωτηρι ευξαμενοι.

6. γαιηοχος ein eigenthümliches Beiwort des Neptun,

das

καὶ, μάκαρ, εὐμενὲς ἦτορ ἔχων, πλώουσιν ἄρηγε.

IX. ΕΙΣ ΙΣΤΙΑΝ.

Ἱστίη, ἥτε ἄνακτος Ἀπόλλωνος ἑκάτοιο
Πυθοῖ ἐν ἠγαθέῃ ἱερὸν δόμον ἀμφιπολεύεις,
αἰεὶ

das man für gleichbedeutend mit εννοσιγαιος hält. (S. Spanheim zum Callimach. in Del. v. 30. Wesseling zum Herodot. VII. 130.) Die alten Scholiasten erklären es, und wie mich deucht richtiger, ὁς συνεχει γαιαν. Denn das Meer schliesst ja allenthalben das Land ein. Diese Idee mögen vielleicht die Griechen späterhin damit verbunden haben. Doch ursprünglich scheinet es mir ein Localbeinahme des Neptun gewesen zu seyn, den die Jonier ihm als ihrem Nationalgott gaben, und der gleichbedeutend mit πολισουχος war; also *Herscher, Beschützer unseres Landes.* So heisst Diana, die θεα πολισουχος von Theben (s. Aeschyl. Sept. ctr. Theb. v. 148. collat. 110.) beim Sophocles Oedyp. Tyr. v. 160. γαιαοχος. Χαιαοχον τ' αδελφεαν Αρτεμιν, ἁ αγορας θρονον θασσει. Und θεος εχει πολιν oder γαιαν hat nach einem bekannten Sprachgebrauch keine andere Bedeutung als diese: Gott bewohnet oder beschützet das Land cf. Marckland zu Eurip. Supplic. v. 1.

IX. Wiederum ein Proœmium eines Rhapsoden an die Vesta

αἰεὶ σῶν πλοκάμων ἀπολείβεται ὑγρὸν ἔλαιον.
Ἔρχεο τόνδ' ἀνὰ οἶκον, ἐνηέα θυμὸν ἔχουσα,

E 2 σὺν

Vesta bei einem Privatopfer. Vergl. Horat. Od. I. 30.

2. θεος αμφιπολευει, αμφιβαινει πολιν, wenn er in derselben vorzüglich verehret wird und also seine geliebte Stadt und Tempel *oft* besuchet. — Daſs Vesta im Tempel des Apollo ist, darüber siehe Hymnus auf die Venus. v. 31. u. d. die Anmerkungen.

Πυθω, der alte Nahme von Δελφοι. Denn die Dichter, besonders die, welche schon ältere Dichter nachahmten, gebrauchen gern die alten Nahmen der Länder und Städte.

3. αει - ερχεο. d. i. treu wirst du verehret, daher erscheine. Man pflegte die Bildsäule der Vesta zu bekränzen und mit Oehl d. i. Salben ihr Haupt zu salben. So verehrte der Römer auch seinen Lar. siehe Plautus Aulular. Prolog. v. 24. und seinen Deus Genius. s. Tibull. II. 2. 7. — πλοκαμων επιλειβεται ελαιον. wie Tibull. l. c. Illius puro *destillent* tempora *nardo*. — Wiederum die alte rohe Vorstellung, daſs alles, was der Mensch Gutes und Schönes hat, auch bei den Göttern gut und schön sey. — Das Beiwort υγρον ist ziemlich frostig; ευωδης oder ein ähnliches wäre besser gewesen; oder nimms für, υγρως.

4. ερχεο ανα οικον. Die Gottheit ist bei dem ihr ange-

σὺν Διῒ μητιόεντι· χάριν δ' ἅμ' ὄπασσον ἀοιδῇ.

X. ΕΙΣ ΗΦΑΙΣΤΟΝ.

Ἥφαιστον κλυτόμητιν ἀείδεο, Μοῦσα λίγεια,
ὃς μετ' Ἀθηναίης γλαυκώπιδος ἀγλαὰ ἔργα
ἀνθρώπους ἐδίδασκεν ἐπὶ χθονὸς, οἳ τὸ πάρος περ
ἄντροις ναιετάασκον ἐν οὔρεσιν, ἠΰτε θῆρες.
Νῦν δὲ δι' Ἥφαιστον κλυτοτέχνην ἔργα δαέντες,
ῥηϊδίως αἰῶνα τελεσφόρον εἰς ἐνιαυτὸν

εὔκη-

genehmen Opfer allemal ſelbſt gegenwärtig. Siehe nur die angeführte Elegie Tibulls. v. 1. und 5. Ipſe ſuos *Genius adſit* viſurus honores.

X. An den Vulcan. Eben des Inhalts und bei einer ähnlichen Gelegenheit geſungen.

1. κλυτομητις, κλυτοτεχνης, ſind gewöhnliche Beinahmen des Vulcan, weil das Alterthum alle, Bewunderung erregende, Kunſtwerke in Metall für Arbeiten des Feuergottes hielt.

λιγεια Μουσα, die eine helle, durchdringende Stimme hat.

2. S. Hymnus auf die Venus v. 12.

5. Der Gebrauch des Feuers und die dadurch veranlaſste Bearbeitung der Metalle hat allerdings die Cultur befördert.

6. ενιαυτος τελεσφορος. d. i. τελειος, ein ganzes Jahr.

εὔκηλοι διάγουσιν ἐνὶ σφετέροισι δόμοισιν.
Ἀλλ' ἵληθ', Ἥφαιστε, δίδου δ' ἀρετήν τε καὶ ὄλβον.

XI. ΕΙΣ ΗΡΑΚΛΕΑ.

Ἡρακλέα, Διὸς υἱὸν, ἀείσομαι, ὃν μέγ' ἄριστον
γείνατ' ἐπιχθονίων, Θήβης ἐνὶ καλλιχόροισιν,
Ἀλκμήνη, μιχθεῖσα κελαινεφέϊ Κρονίωνι·
ὃς πρὶν μὲν κατὰ γαῖαν ἀθέσφατον ἠδὲ θάλασσαν
πλαζόμενος, πομπῇσιν ὑπ' Εὐρυσθῆος ἄνακτος,

8. αρετη, wie σοφια, *Kunstfertigkeit.*

XI. Desselben Inhalts.

2. καλλιχοροι. Nur *reichen*, oder grossen Städten gehöret dieses Beiwort; denn diese allein konnten *schöne* Chortänze aufführen. Xenoph. Memor. Socr. III. 3. 12. sagt Socrates zum Lobe Athens ὁταν γε χορος εκ τησδε πολεως γιγνεται, ὡσπερ ὁ εις Δηλον πεμπομενος ουδεις αλλοθεν τουτῳ εφαμιλλος γιγνεται.

3. κελαινεφης. So nennen die alten Dichter nur den Jupiter, weil er den Himmel mit *schwarzem* Donnergewölk überziehet.

5. πλαζομενος wie das *errare* der Lateiner von weiten und unstäten Reisen.

πολλὰ μὲν αὐτὸς ἔρεξεν ἀτάσθαλα, πολλὰ δ' ἀνέτλη·
νῦν δ' ἤδη κατὰ καλὸν ἕδος νιφόεντος Ὀλύμπου
ναίει τερπόμενος, καὶ ἔχει καλλίσφυρον Ἥβην.
Χαῖρε, ἄναξ, Διὸς υἱέ· δίδου δ' ἀρετήν τε καὶ ὄλβον.

XII. ΕΙΣ ΔΙΟΣΚΟΥΡΟΥΣ.

Ἀμφὶ Διοσκούρους, ἑλικώπιδες, ἔσπετε, Μοῦσαι,
Τυν-

6. *αταϲθαλα*, nicht, Frevelthaten, fondern wie *δεινα*, groſſe Thaten.

7. Es iſt eine allgemeine Dichteridee, daſs Hercules zur Belohnung ſeiner Arbeiten und edlen Thaten die Unſterblichkeit und die Hebe erhielt. Heſiod. Theogon. 950. Odyſ. XI. 604. Pindar Iſthm. IV. 95. Euripid. Heraclid. v. 912.

7. *νιφοεντος* nur der untere, den Menſchen ſichtbare und zugängliche Theil des Olympus iſt beſchneiet; auf den über die Wolken hinausragenden Theil, wo der Wohnſiz der Götter iſt, herſchet ein ewiger Frühling.

9. *αρετη*. Tapferkeit.

XII. Auf die Dioſcuren. Der Dichter preiſet ſie als Söhne des Jupiters und Erretter der Menſchen, die im Sturme ihre Hülfe erflehen.

Τυνδαρίδας, Λήδης καλλισφύρου ἀγλαὰ τέκνα,
Κάστορά θ' ἱππόδαμον, καὶ ἀμώμητον Πολυδεύκεα·
Τοὺς ὑπὸ Τηϋγέτου κορυφῇ, ὄρεος μεγάλοιο,

1. ἑλικωπιδες. ein Beiwort, das von den Musen seltener, öfterer aber von anderen Sterblichen gebraucht wird. Ueber die Bedeutung ist man nicht einig. Die richtigste aber scheinet diese: die schwarzäugigen.

2. καλλισφυρος. Da das griechische Frauenzimmer, wie bekannt, den Fuss unbedeckt liess, so musste die Schönheit feiner, sanft abgerundeter Knöchel bald bemerket, und unter die vorzüglichen Schönheiten gezählet werden.

3. ἱπποδαμος der Rossbezähmer, ἱπποτης d. i. der edle Krieger. Die alte Dichtkunst giebt diess Beiwort nur den *vornehmeren Kriegern*, weil sie allein in der Schlacht anfänglich zu Pferde, zu Homers Zeiten aber schon von Wagen, fochten; und *ganzen Nationen*, wenn unter ihnen viele solche Krieger waren. — Kastor zeichnete sich durch diese Geschicklichkeit vorzüglich aus, so wie sein Bruder Pollux durch den Faustkampf. Homer. Ilias III. 237. Κας͂ορα θ' ἱπποδαμον και πυξ αγαθον πολυδευκεα.

αμωμητος, αμυμων. beides Epitheta der Krieger; der unbescholtene, d. i. der dessen kriegerischen Ruhm

μιχθεῖσ' ἐν φιλότητι κελαινεφέϊ Κρονίωνι,
σωτῆρας τέκε παῖδας ἐπιχθονίων ἀνθρώπων,
ὠκυπόρων τε νεῶν, ὅτε τε σπέρχωσιν ἄελλαι
χειμέριαι κατὰ πόντον ἀμείλιχον· οἱ δ' ἀπὸ
νηῶν
εὐχόμενοι καλέουσι Διὸς κούρους μεγάλοιο,
ἄρνεσσιν λευκοῖσιν, ἐπ' ἀκρωτήρια βάντες

πρύ-

Ruhm keine Feigheit beschmizt. Ilias VI. 521. Ουκ αν τις τοι ανηρ, ὁς εναισιμος ειη, εργον ατιμησειε μαχης, επει αλκιμος εσσι. Ilias XIII. 126. Φαλαγγες καρτεραι, ἁς ουκ αν κεν Αρης ονοσαιτο μετελθων, ουτε κ' Αθηναιη. ὁι γαρ αριστοι κρινθεντες.

4. ὑπο κορυφῃ Τηυγετου, an den Höhen des Taygetus, des bekannten lacedaemonischen Gebürges.

8. αελλαι χειμεριαι Winterstürme, d. i. die furchtbarsten. Im Winter thaten die ältesten Griechen gar keine Seereisen.

8. ὁι δε sc. ανδρες aus v. 6. — ευχομενοι απο νηων flehend vom Schiffe; also, wie man απο νηων s. οχεων μαχεσθαι sagt.

10. αρνεσσιν λευκοισιν. So opferte Anchises *nigram* Hiemi pecudem, Zephyris *felicibus album*. Virg. Aen. III. 120.

πρύμνης· τὴν δ᾽ ἄνεμός τε μέγας καὶ κῦμα θαλάσσης
θῆκαν ὑποβρυχίην. οἱ δ᾽ ἐξαπίνης ἐφάνησαν
ξανθῆσι πτερύγεσσι δι᾽ αἰθέρος ἀΐξαντες.

E 5 Αὐτί-

11. Schon ſchlagen die Wogen über dem Schiffe zuſammen; doch retten es dieſe Gottheiten.

13. Während eines Sturmes, beſonders gegen das Ende deſſelben, entzünden ſich an den Spitzen der Maſtbäume brennbare Dünſte, die ſich dann in kleinen Flämmchen zeigen. Pſeudo Plutarch. de placit. Philoſoph. II. C. XVIII. Περι των αϛερων, των καλουμενων Διοσκουρων. Ξενοφανης, τους επι των πλοιων φαινομενους, διον αϛερας, νεφελια ειναι, κατα την ποιαν κινησιν παραλαμποντα. Auch neuere Reiſebeſchreiber erwähnen dieſes Phaenomens, das jezt St. Elms Feuer genannt wird. Dieſe Flammen hielt man für die Sterne der Dioſcuren, welche durch ihre Ankunft die Unglücklichen retteten. S. Horat. Od. I. 12. 27. quorum ſimul *alba* nautis *ſtella refulſit*, defluit ſaxis agitatus humor, concidunt venti, fugiuntque nubes, & minax, nam ſic voluere, ponto umba recumbit. -- Die Vorſtellungsart, welche unſer Dichter hat, daſs die Dioſcuren mit gelben (ξουθαις) d. i. feurigglänzenden Flügeln erſcheinen, gehöret zu den älteſten. Denn das hohe Alterthum ſtellte alle ſeine

Gott-

Αὐτίκα δ' ἀργαλέων ἀνέμων κατέπαυσαν ἀέλλας,
κύματα δ' ἐστόρεσαν λευκῆς ἁλὸς ἐν πελάγεσσι
ναύταις, σήματα καλὰ πόνου σφίσιν· οἱ δὲ ἰδόντες
γήθη-

Gottheiten geflügelt vor, die Schnelligkeit ihrer Bewegung zu bezeichnen. Vergl. Herrn Hofr. Heyne antiquar. Auffätze Th. I. S. 80. Der Chor beim Euripides in der Helena (v. 1512.), läfst die Diofcuren der gewöhnlichen Vorftellung gemäffer, auf einem Wagen den Schiffenden zu Hülfe eilen. — Uebrigens, da die Diofcuren urfprünglich eine fpartanifche Nationalgottheit waren, mag die Idee, dafs fie die Retter der Seefahrenden wären, auch von da ausgegangen feyn.

15. εστορεσαν κυματα der gewöhnl. Ausdruck von der Beruhigung der aufgethürmten Wellen, wie *fternere.* Odyf. III. 158. θεος εστορεσεν ποντον. d. i. wie es der Schol. erkläret. γαληνην εποιησεν.

λευκης ἁλος, mählerifch fchön! Die Wogen des *noch fchäumenden* Meeres.

ἁλος εν πελαγεσσιν. auf der Fläche des Meers. So Hymn. in Apollin. v. 93. ἁλος εν πελαγεσσι. Euripid. Troad. 88. πελαγος ἁλος. Pindar. Ol. II. 123. εν πελαγει ποντιω und beim Plutarch. T. II. p. 984. b. εκ ποντου πελαγει. Virgil. Aen. V. 821. tumidumque fub axe tonanti fternitur *aequor aquis.*

16. σηματα καλα. Alle Anzeichen der Zukunft find

ση-

γῆθησαν, παύσαντο δ' ὀϊζυροῖο πόνοιο.

Χαίρετε, Τυνδαρίδαι, ταχέων ἐπιβήτορες ἵππων·
αὐτὰρ ἐγὼν ὑμέων καὶ ἄλλης μνήσομ' ἀοιδῆς.

II. ORA-

σηματα, und wenn sie Glück anzeigen, καλα; im Gegentheil, κακα. Homer Ilias XXII. 30. vom Orion. κακον τε σημα τετυκται, και Φερει πολλον πυρετον δειλοισι βροτοισι. -- πονου für ihre Leiden, d. i. dafs diese bald enden werden.

18. ἱππων επιβητορες. diefs ist das gewöhnliche Praedicat dieser Heroen, weil man diese kriegerische Uebungen im ganzen Alterthume für ihre Lieblingsbeschäftigung hielt. Θεαν ἱππων ελατηρες Pindar. Καςωρ ωκεων ἱππεων ελατηρε και Πολυδευκες. Alcman. v. Pindari fragm. Schneider. p. 32

II. Orakel.

I. An den Eetion.

Ἠετίων, οὔτίς σε τίει πολύτιτον ἐόντα.
Λάβδα κύει, τέξει δὲ ὀλοίτροχον· ἐν δὲ πεσεῖται
ἀνδρά-

I. S. Herodot. V. c. 92. S. 419.
Im Jahre 777. vor Chr. führeten die Bacchiden, eine heraclidische Familie, die aristocratische Regierungsform in Corinth ein, und um diese ganz; bei ihrer Familie zu erhalten, heiratheten sie in keine andere. Etwa hundert Jahre mochte diese Verfassung bestanden haben, als Amphion, einer der Bacchiden, seine hinkende Tochter Labda, weil sie niemand von der Familie wollte, einem Eetion, der aus dem Demos *Petra* war, und damals, ohnerachtet er von Caeneus, einem Lapithen abstammte, sehr wenig geachtet wurde, zur Frau gab. Diesem gebahr die Labda den Cypselus, der vor Chr. 653. der aristocratischen Regierungsform ein Ende machte, sich aber zum Alleinherrscher von Corinth aufwarf.
Die

ἀνδράσι μουνάρχοισι, δικαιώσει δὲ Κόρινθον.

II. AN

Die Geburt dieses Cypselus, und sein Glück verkündiget diess Orakel.

1. πολυτιτον. vielleicht seiner Verdienste wegen, oder gewiss doch, weil er von den Lapithen abstammte, also edler Geburt war.

2. ὀλοιτροχος ein Felsenstück, das mit unwiderstehlicher Gewalt von der Spitze des Gebürges *herabrollet* und alles *verheeret*. Siehe die beiden herrlichen Gemählde. Ilias XIII. 137. f. ολοιοτροχος ὡς απο πετρης – υψι τ' αναθρωσκων πετεται, κτυπεει δ' υπ' αυτου ὑλη. und Hesiod. Schild. Hercul. 376. Virg. Aen. XII. 684. veluti montis saxum de vertice praeceps cum ruit; — fertur in abruptum magno *mons improbus* (ολοιτροχος) actu, exultatque solo, *silvas*, *armenta*, *virosque involvens* secum. — Beide griechische Dichter, vergleichen in den angeführten Stellen einen Held, der mit unaufhaltsamer Gewalt auf seinen Gegner einstürzet, mit einem rollenden Felsenstück. Schön nennet also die weissagende Priesterinn den Cypselus, diesen jezt verkündigten Sieger der Bacchiden, einen rollenden Fels.

3. die ανδρες μουναρχοι, sind die aristocratischen Bacchiden, welche sie bitter mit diesem den Griechen so gehässigen Nahmen beleget.

δικαιωσει K. und wird Corinth richten. d. i. beherschen.

II. AN DIE BACCHIDEN ZU CORINTH.

Αἰετὸς ἐν πέτρῃσι κύει· τέξει δὲ λέοντα

καρτερὸν, ὠμηστήν· πολλῶν δ' ὑπὸ γούνατα λύσει.

Ταῦ-

ſchen. Denn in der alten Sprache ſind *richten* und *herſchen* Synonyme; weil die älteſten Könige die θεμιςας hatten. — Oder nach der anderen Bedeutung; *er wird Corinth ſtrafen.*

II. S. Herodot. V. 92. S. 420.

Dieſs, die Geburt des Cypſelus ebenfals verkündende Orakel, hatte die Pythia ſchon vorhin den Bacchiden gegeben, die aber den Sinn deſſelben nicht eher, als nachdem ſie das vorhergehende erfuhren, einſehen konnten.

1. Der Sinn der erſteren Hälfte iſt dieſer: Ein Starker wird gebohren werden und manchen tödten. — Einen, nach dem Blute ſeines Feindes dürſtenden Helden, vergleichet auch Homer mit einem hungerigen, wütenden Löwen. Ilias III. 22. f. XII. 299. f. XX. 164. f. Heſiod. Schild. d. Herc. 427. f. Horat. Od. III. 2. 10. f. So ſiehet im prophetiſchen Enthuſiaſmus die Prieſterin den Cypſelus, ſchon gleich einem Löwen die Bacchiden würgen. — Dieſer Löwe iſt vom Adler gezeuget. Denn, *fortes creantur fortibus.* Daſs er aber durch eine Begattung heterogener Thiere gebohren wird, das konnte ſich nur eine ekſtatiſche Seele denken. Valkenaer glaubt,

Ταῦτά νυν εὖ φράζεσθε Κορίνθιοι, ὅι περὶ καλὴν
Πειρήνην οἰκεῖτε καὶ ὀφρυόεντα Κόρινθον.

III. AN

glaubt, daſs in dieſem Bilde auf den Geſchlechtsnahmen des Cypſelus, Ηετιδης, angeſpielet werde. Mir iſt das nicht wahrſcheinlich, weil unter dem αιετος nicht Eetion, ſondern Labda verſtanden wird.

2. ωμηστης das Prädicat aller fleiſchfreſſenden und raubſüchtigen Thiere. So Homer. Ilias XXII. 66. κυνες ωμησαι.

γουνατα λυσει. er wird vieler Kniee entnerven. Wenn ein Krieger tödtlich verwundet iſt, die Todeskälte ſeinen Körper durchdringet, ſo verliehren ſeine Kniee ihre Kraft, er wanket und ſtürzet. Wenn Minerva die Venus mit geballeter Fauſt vor die Bruſt ſchlägt; της αυτου λυτο γουνατα και φιλον ητορ -- Und nun ſinket ſie zur Erde. Ilias XXI. 425. So bildete ſich die alte Sprache. γουνατα τινος λυειν für: ihn tödten. S. Ilias V. 176. πολλων και εσθλων γουνατα ελυσεν. Cypſelus erfüllete dieſe Weiſſagung richtig. Herodot. V. 5. Als Cypſelus ſich der Alleinherrſchaft bemächtiget hatte, jagte er viele Corinther ins Elend, raubte vielen ihr Vermögen, und noch weit mehreren das Leben.

4. Corinth lag am Fuſſe eines ſteilen Berges, des Ακροκορινθος, auf deſſen Spitze die Pirene entſprang. S. Strabo III, S. 579, B. 580, A. — καλην, Strabo:

der

III. AN DEN CYPSELUS.

Ὄλβιος οὗτος ἀνὴρ, ὃς ἐμὸν δόμον ἐσκαταβαίνει,
Κύψελος Ἠετίδης, βασιλεὺς κλειvοῖο Κορίνθου·
Αὐτὸς καὶ παῖδες, παίδων γε μὲν οὐκέτι παῖδες.

IV. AN DEN CROESUS.

Οἶδα δ' ἐγὼ ψάμμου τ' ἀριθμὸν καὶ μέτρα θαλάσσης,
καὶ

der Quell Pirene hat keinen Abfluſs, iſt aber immer angefüllt mit *klarem* und trinkbarem Waſſer.

Οφρυοεσσα. Χωραν εχον σκολιαν και τραχειαν. αφ' ὀυ παντες οφρυοεντα Κορινθον ειρηκασι. Strabo S. 586. B.

III. S. Herodot. V. 92. S. 421.

An den Cypſelus ſelbſt, noch ehe er Tyrann von Corinth würde, daſs er und ſeine beide nächſten Nachkommen herrſchen ſollten.

1. ολβιος, weil er Tyrann werden, und dieſe Würde behalten ſoll.

3. Nach der dreiſſigjährigen Regierung des Cypſelus folgete ſein Sohn Periander, der 40 Jahr regierete. Nach ihm regierete Pſammetichus 3 Jahr, und dann erhielten die Corinther ihre Freiheit. S. Hrn. Hofr. Heyne Anmerkung zu Guthries Weltg. Th. III. S. 620.

IV. S. Herodot. I. c. 47.

Croeſus, lieſs, um ſich von der Wahrhaftigkeit des Ora-

καὶ κωφοῦ συνίημι, καὶ οὐ φωνεῦντος ἀκούω.
Ὀδμή μ' ἐς φρένας ἦλθε κραταιρίνοιο χελώνης
ἑψομένης ἐν χαλκῷ ἅμ' ἀρνείοισι κρέεσσιν,
ᾗ χαλκὸς μὲν ὑπέστρωται, χαλκὸν δ' ἐπίεσται.

V. AN EBENDENSELBEN.

Ἀλλ' ὅταν ἡμίονος βασιλεὺς Μήδοισι γένηται,

καὶ

Orakel zu überzeugen, mehrere an einem bestimmten Tage fragen, was er, Croesus, heute beginne. An diesem Tage nämlich kochte er selbst eine Schildkröte mit Lammfleisch in einem kupfernen Kessel, indem er glaubte, diess sey eine Handlung, die niemand von ihm erwarten, also auch nicht anders als mit Hülfe einer Gottheit errathen könne. Das Orakel zu Delphi gab diese Antwort, deren Sinn dieser ist: Ich, die ich alles weiss, bemerke, dass man jezt eine Schildkröte mit Lammfleisch in Kupfer kochet.

3. οδμη - ηλθε - με - ες φρενας, ist eine poetische Structur, für: οδμη ηλθε ες φρενας εμας, oder εμου. κραταιρινοιος, die starkbeschildete. Empedocles nannte die Schildkröte λιθορρινος. beim Plutarch. im Sympos. S. 618.

5. επιεσαι. επιεω χαλκον, γαιαν, ist Dichtersprache für επιτιθημι.

V. S. Herodot. I. 55.

 Die

καὶ τότε Λυδὲ ποδαβρὲ πολυψηφῖδα παρ' Ἕρμον
φεύγειν· μηδὲ μένειν, μήδ' αἰδεῖσθαι κακὸς εἶναι.

VI. AN DEN PISISTRATUS.

Ἔῤῥιπται δ' ὁ βόλος, τὸ δὲ δίκτυον ἐκπεπέταςαι·
θῦνοι δ' οἰμήσουσι σεληναίης διὰ νυκτός.

VII.

Die Antwort auf die Anfrage des Croesus, wie lange er regieren werde.

1. Cyrus heiſst in der bildervollen Orakelſprache das *Maulthier*, weil er von zweien Nationen abſtammte, indem ſein Vater ein Perſer, und ſeine Mutter eine Mederin war. Herodot erläutert es ſo: weil er von einer *edlen* Mutter und einem Vater, der im Privatſtande lebte, gebohren war. I. c. 91.

2. ποδαβρε. weiche Füſſe ſind ein Zeichen des Luxus und des unkriegeriſchen Charakters. Die Lydier waren um dieſe Zeit ganz in Luxus verſunken.

Der Ἑρμος flieſst durch die Ebene bei Sardes und fällt bei Phocaea ins aegaeiſche Meer. In dieſer Ebene ſchlug Cyrus nachher den Croeſus. Herodot. I. c. 80.

VI. S. Herodot. I. 62.

Als Piſiſtratus, der verjagte Tyrann von Athen, Olymp. LVII. 2. mit einem Heere auf Athen losgieng, rief ihm der Seher Amphilytus dieſe Orakel zu, deſſen Sinn dieſer iſt: du wirſt ſiegen.

1. ερ· ὁ βολος nämlich του δικτυου. d. i. geſchehen

iſt

VII. AN DEN PHILIPP, ALEXANDERS VATER.

Εστεπται μὲν ὁ ταῦρος, ἔχει τέλος, ἔστιν ὁ θύσων.

VIII. AN DEN HIPPARCH, PISISTRATUS SOHN.

Τλῆθι λέων ἄτλητα παθὼν τετληότι θυμῷ.

F 2 Οὐδεὶς

ist der Wurf des Netzes. Theocrit. I. 40. der Fischer σπευδων μεγα 'δικτυον ες βολον ἑλκει.

2. θυννος, Linn. Scomber Thynnus, der Thunfisch. Er gehöret zu den Mackrelen, und kommt in ganzen Schaaren von 100. bis 1000 an die Küsten. Die Alten assen ihn gern. Vergl. Herr Hofr. Haries zum Theocrit. III. 26.

VII. S. Diodor. XVI. c. 91.

Diese Antwort erhielt Philipp von Macedonien, als er das Orakel über den glücklichen Ausgang seines Feldzuges gegen die Perser befragen liess. Diess Orakel deutete seinen nahen Tod an; er aber verstand es von der Eroberung Asiens durch ihn. Die Prophetinn vergleichet den Philipp mit einem Stier, der jezt zum Altar geführet wird.

VIII. S. Herodot. V. c. 56.

Harmodius und Aristogiton, zwo junge Athenienser, verschworen sich, den Tyrann Hipparch am Feste der Panathenäen zu ermorden. In der Nacht vor seinem

οὐδεὶς ἀνθρώπων ἀδικῶν τίσιν οὐκ ἀποτίσει.

IX. AN DEN GLAUKUS, EINEN SPARTANER.

Γλαῦκ Ἐπικυδείδη, τὸ μὲν αὐτίκα κέρδιον οὕτω,
ὅρκῳ νικῆσαι, καὶ χρήματα ληΐσασθαι·
ὄμνυ· ἐπεὶ θάνατός γε καὶ εὔορκον μένει ἄνδρα.

Ἀλλ᾽

seinem unglücklichen Tode sahe Hipparch eine Erscheinung, die ihm seinen Tod vorher sagte.

2. αποτιειν τισιν, solvere pœnas, sagten die Alten für: büssen, weil ihre älteste Strafe in einer Geldbuse bestand. S. Ilias IX. 629. f. XVIII. 497. f.

αδικων. Hipparch αδικει, blos weil er Tyrann vorhin *freyer* Bürger war.

IX. Herodot. VI. 86. S. 478.

Ein reicher Milesier vertrauete dem Lacedaemonier Glaukus, einem Manne, dessen Rechschaffenheit ganz Griechenland pries, die Hälfte seines ungeheuren Vermögens an. Nach langer Zeit kamen die Söhne des Milesiers und forderten das Anvertrauete zurück. Glaukus gerieth in Versuchung das Geld zurückzubehalten Doch beschloss er zuvor das Orakel zu Delphi zu befragen. Diess gab ihm diese lehrreiche Antwort, welche zeigt, dass die Orakel auch auf die Sittlichkeit der Griechen einen grossen Einfluss hatten.

3. θανατος μενει ανδρα. d. i. er wartet, lauret auf ihn, bis

Ἀλλ' Ὅρκου πάϊς ἐςὶν ἀνώνυμος, οὐδ' ἔπι χεῖρες,
οὐδὲ πόδες, κραιπνὸς δὲ μετέρχεται, εἰσόκε πᾶσαν

bis er ihn endlich haſchet. Fata (i. e. pœnae) *manent* culpas etiam ſub Orco. Horat. III. 11. 29.

4. Αλλα ſ. Die Lehre, der Meineid ziehet gewiſs Verderben nach ſich, iſt in der ſchönſten Dichtung vorgetragen. Das Alterthum hatte einen Ζευς Ὁρκιος, d. i. es verehrete ſeinen Jupiter auch als den Rächer des Meineides; aber es hatte auch einen eigenen Θεος Ὁρκος. S. Heſiod. Theog. 231. Ὁρκος, ὃς δη πλειςον επιχθονιους ανθρωπους πημαινει ὅτε κεν τις ἑκων επιορκον ομοσση. cf. Erga. 219. Dieſem giebt hier die Dichterin einen Sohn, der die Verachtung ſeines Vaters rächet. Dieſer Sohn iſt ανωνυμος, ohne Nahmen, d. i. wenn ich es recht faſſe, der den niemand kennet, der alſo immer aus dem Verborgenem den Verbrecher überfällt. Aehnlich iſt jene Dichtung, daſs Jupiter den Krankheiten die Stimme genommen habe. Denn die Krankheiten überfallen uns unbemerkt. Heſiod. Erg. 104. Oder ſo: Strafe erfolget gewiſs, aber welche, das weiſs man nicht; und ſo wäre der π. O. daher ανωνυμος.

επι für ἐπιεισι. ουδε χειρες ο. π. eine dunkele alte Dichtung, die vielleicht ſo erläutert werden kann. Den Gedanken, wenn der Menſch im Unglück zu

συμμάρψας ὀλέσῃ γενεὴν, καὶ οἶκον ἅπαντα.
Ἀνδρὸς δ' εὐόρκου γενεὴ μετόπισθεν ἀμείνων.

X. AN

den Göttern betet, so helfen sie ihm; wo er aber auch da noch trotzet, so wird sein Elend gehäufet, diesen Gedanken stellet die alte Welt so dar. Ate, die Urheberin des Verderbens, eine mächtige und starkfüßige (αρτιπους) Göttinn läuft voraus und schadet den Menschen. Hinter ihr darein gehen immer die Göttinnen des Gebets (Λιται). Welcher Unglückliche diese nun aufnimmt, den hören sie und helfen, u. s. f. Diese Λιται nun sind hinkend (χωλαι) runzlich und schielen. Offenbar sollte das Hinken anzeigen, daſs sie erst nach der Ate kämen, und diese war aus der entgegengesezten Ursache stark und schnellfüſsig. Auch Horaz stellet im alten Dichtergeist den Gedanken: die Strafe kömmt zwar spät, aber bleibt fast nie aus, so dar: Raro antecedentem scelestum deseruit *pede Pœna claudo*. Od. III. 2. 31. So wäre also auch dieser παις Ορκου ohne Füſse, weil die Rache des Meineides oft erst *spät* kömmt. Aber warum ist er ohne Hände? — Mir deucht, um anzuzeigen, daſs seine Rache zwar nicht auf einmal über den Verbrecher komme, aber doch unabläſſig ihn immer schade, bis er endlich ganz ein Raub des Verderbens wird. Dieſs beſtätiget das κραιπνος επερχεται εισοκε-πασαν. Der Sinn wäre also dieser: *langsam*

und

X. AN DIE ATHENIENSER.

Ω μέλεοι! τί κάθησθε; λιπὼν φεῦγ' ἔσχατα γαίης

und *schwach* greift er den Verbrecher an; aber *er ruhet nicht eher*, bis er ihn *packet und vernichtet*. Vergl Hesiod. Erg. l. c. und 280 - 285.

6. συμμαρψας, so Euripides beim Plutarch. de sera Num. vind. II. S. 549. Δικη, βραδει ποδι στειχουσα μαρψει τους κακους, όταν τυχῃ. Diess Bild, dass der Gott den Verbrecher packt, wie ein Raubthier die Klauen in seinen Raub schlägt, (vergl. das Gemählde von den Parzen beim Hesiod. Schild des Hercules v. 249 - 254. cf. 155. f. Homer. Ilias XVIII. 535. f.) ist stark und furchtbar, aber für uns zu hart und roh. Allein der Wilde, der seinen Feind mit Entzücken scalpiret, und der Römer, der das Todeszucken des sterbenden Gladiators mit gierigen Blicken verschlang, fand solche Gemählde angenehm und behaglich. S. zum Beweise, Horat. Od. I. 35. 17 - 20.

γενεην. Die alte Idee, dass die Götter die Tugend eines Menschen, am ganzen Geschlechte und den Nachkommen belohnen; aber auch umgekehrt das Laster des Vaters an den Kindern und ganzen Geschlechte noch ahnden.

X. S. Herodot. VII. c. 141.

Als die Athener auf die erhaltene Nachricht von

δώματα, καὶ πόλιος τροχοειδέος ἄκρα κάρηνα.
Οὔτε γὰρ ἡ κεφαλὴ μένει ἔμπεδον, οὔτε τὸ σῶμα,
οὔτε πόδες νέατοι, οὔτ' ὦν χέρες, οὔτε τι μέσσης
λείπεται, ἀλλ' ἄζηλα πέλει. κατὰ γάρ μιν ἐρείπει
πῦρ

dem Anzuge des Xerxes das Orakel zu Delphi befragten, erhielten ſie dieſe den Untergang ihrer Stadt ihnen verkündende Antwort.

1. Ω μελεοι. die Prophetin ſiehet in der Ekſtaſe die traurigen Scenen, die Athen bevorſtehen, und bricht dann vom Mitleid durchdrungen aus, o Unglückliche! Man fühlet es leicht mit welchem Nachdruck dieſer Ausdruck voran ſtehet.

καθησθε. warum ſizt ihr noch ſo ruhig? o fliehet! Φευγε. nämlich, Αθηναιε. Verbinde: φευγε εσχατα γαιης, λιπων δωματα, f.

2. πολις τροχοειδης, die runde Stadt, kann wie mir deucht, keine andere als die Akropolis von Athen ſeyn. Doch erinnere ich mich nicht ähnliche Ausdrücke davon geleſen zu haben.

3. ουτε - σωμα, ff. iſt alte Sprache, für ουδεν. Denn urſprünglich muſste der Menſch alles ſtückweiſe ausdrücken, ehe er die vielen Theile unter einen allgemeinen Begrif zuſammenfaſſen und benennen konnte. Dieſe alte unvollkommene Art des Ausdrucks, ward nachher in der Poeſie beibehalten.

5. αζηλα πελει, alles liegt verachtet da, d. i. als unbe-

πῦρ τε καὶ ὀξὺς Ἄρης, Συριηγενὲς ἅρμα διώκων.
Πολλὰ δὲ κἄλλ' ἀπολεῖ πυργώματα, κοὐ τὸ σὸν οἶον·
πολλοὺς δ' ἀθανάτων νηοὺς μαλερῷ πυρὶ δώσει,
οἵ που νῦν ἱδρῶτι ῥεούμενοι ἑστήκασι,

bedeutende Trümmer. Die Propheten sehen in der Ekstase, wie bekannt, die entfernte Zukunft gegenwärtig.

6. Συριηγενες, so, Aeschyl. Pers. v. 82. πασα ισχυς Ασιατογενης. -- Mars fähret auf einem assyrischen Wagen, d. i. er ist im Heere der Assyrer, oder, die alte Dichtersprache ganz weggenommen, es kömmt ein assyrisches Heer. Denn die Syrer stehen, was bei Dichtern und Prosaisten so oft geschiehet, für, Assyrer. So Aeschyl. in Pers. v. 81. Συριον ἁρμα διωκων. -- Uebrigens ist διωκειν ἁρμα Dichter Ausdruck für ελαυνειν ἁρμα.

8. δωσαι πυρι für den gewöhnlicheren Ausdruck πυρι δηωσαι; wie die Römer, *dare aliquem morti*, für, *interficere*.

μαλερῳ das alles verzehrende, ein beständiges Beiwort des Feuers.

9. Es war eines der furchtbarsten Prodigien, wenn die Bildsäulen der Gottheiten Schweiss, oder wohl gar blutigen Schweiss vergossen. Apollon. Rhod. IV. 1284. ὁταν αυτοματα ξοανα ρεη ἱδρωοντα αἱματι.

Viele

δείματι παλλόμενοι. κατὰ δ' ἀκροτάτοις ὀρόφοισι
αἷμα μέλαν κέχυται, προϊδὸν κακότητος ἀνάγκας.
Ἀλλ' ἴτον ἐξ ἀδύτοιο, κακοῖς δ' ἐπικίδνατε θυμόν.

XI. AN DIE SPARTANER.

Ὑμῖν δ' ὦ Σπάρτης οἰκήτορες εὐρυχόροιο,

ἢ με-

Viele ſolcher Prodigia führet Dio Caſſius an. Und würklich verheereten die Perſer viele Tempel, welche die Griechen nie wieder aufzubauen ſchwuren, Των ἱερων, των εμπρησθεντων και καταβληθεντων, ουδεν οικοδομησω, αλλ' ὑπομνημα τοις επιγιγνομενοις εασω και καταλειψω της των βαρβαρων ασεβειας. Diodor. XI. 29. und daſelbſt Weſſelings Anmerkung.

11. αἱμα προϊδον αναγκας. Eigentlich ſehen die Götter dieſs Unglück vorher, und machen, daſs ihre Tempel Blut ſchwitzen. Kühn, ſagt die Prophetin, *das Blut ſiehet* das unvermeidliche Unglück ſchon. αναγκας κακοτητος für κακοτητα αναγκαιαν.

12. επικιδνατε θυμον κακοις erfüllet mit Kummer euer Herz; überlaſſet euch eurem Schmerz. Umgekehrt ſagt Homer Odyſ. XI. 384. σκεδασον απο κηδεα θυμου.

XI. S. Herodot. VII. c. 220.
Der Inhalt des Orakels iſt: Sparta wird zerſtöret werden, wofern nicht ſein König ſtirbt.

ἢ μεγα ἄϛυ ἐρικυδὲς ὑπ' ἀνδράσι Περσείδησι
πέρθεται· ἢ τὸ μὲν οὐκὶ, ἀφ' Ηρακλέος δὲ γενέθλης
πενθήσει βασιλῆ φθίμενον Λακεδαίμονος οὖρος.
Οὐ γὰρ τὸν ταύρων σχήσει μένος οὐδὲ λεόντων
ἀντιβίην. Ζηνὸς γὰρ ἔχει μένος· οὐδέ ἕ φημι
σχήσεσθαι, πρὶν τῶν δ' ἕτερον διὰ πάντα δάσηται.

XII.

1. ευρυχοροιο, eben das was καλλιχορος. die *grosse* Chortänze aufführet. S. zu Hymn. XI. v. 2.

3. Lacedaemons Könige ſtammten von den Heracliden ab.

4. Λακεδαιμονος ουρος, für Λακεδαιμων. in einem andern Orakel beim Herodot. VII. 141. Κεκροπος ουρος und Horat. Od. I. 3. 4. *fines Atticae.*

5. Ου. f. Ihn, nämlich den König Leonidas, wird keine Macht aufhalten konnen. Die Macht des Löwen und des Stieres ſind figürliche Ausdrücke für; die gröſste Stärke.

6. αντιβιην ſc. ϛαντων, ſtellten ſie ſich ihm gleich entgegen.

Ζηνος μενος d. i. unbeſiegbare Kraft. Denn Jupiter iſt ſelbſt unter den Göttern der ſtärkſte.

7. σχησεσθαι, auch wird er ſich nicht eher ſelbſt zurükhalten, ſo lange immer auf ſeine Gegner eindringen, bis &c. d. i. er wird nicht eher ſterben bis &c.

XII. AN DIE ATHENER, VOM SEHER BACIS.

Ἀλλ' ὅταν Ἀρτέμιδος χρυσαόρου ἱερὸν ἀκτὴν
νηυσὶ γεφυρώσωσι, καὶ εἰναλίην Κυνόσουραν,

ἐλπί-

ἔτερον, bis er den Löwen oder Stier zerreiſſet, d. i. bis er einen groſſen Theil der Perſer getödtet hat.

XII. S. Herodot. VIII. c. 77.

Bacis, aus Eleon in Boeotien, verkündiget die berühmte Seeſchlacht bei Salamis. Der Inhalt des Orakels iſt dieſer: wenn die Perſer übermüthig mit ihrer Flotte Attikas Geſtade bedecken, und Athen zu zerſtöhren wähnen; dann wird Dike, (Δικη) ihren Uebermuth ſtrafen, und Griechenland ſeine Freiheit wiedergeben.

1. ἱερος ακτη Αρτεμιδος, iſt das Geſtade von Attika bei dem Hafen Munychia, denn da hatte die Αρτεμις Μουνυχια einen berühmten Tempel. S. Xenophon. Hellen. II. 4. 8.

χρυσαορου. Sonderbar iſt es, daſs Bacis dieſs Beiwort, welches, ſo viel ich weiſs, nur dem Apollo gegeben wird, der Diana beileget. Diana, oder eine Göttinn überhaupt, mit einem Schwerdte bewafnet, iſt eine, ſo viel ich mich erinnere, dem griechiſchen Alterthum ganz fremde Vorſtellung.

2. νηυσι γεφυρωσωσι ακτην, d. i. wie es Herodot. erläu-

ἐλπίδι μαινομένη λιπαρὰς πέρσαντες Ἀθήνας,
δῖα Δίκη σβέσσει κρατερὸν Κόρον, Ὕβριος υἱὸν,

5 δια-

läutert, τεταγμενοι κατεχον μεχρι Μουνυχιης παντα τον πορθμον τησι νηυσι, wenn nämlich ein Schif dicht an dem andern, wie bei einer Schifbrücke, liegt, und so die ganze Linie die Küste einschliesset. Diodor. XI. 17. ευθυς το των Αιγυπτιων ναυτικον εξεπεμψε, προσταξας εμφραττειν τον μεταξυ πορον. Sonst ist γεφυρουν ακτην am Gestade eine Schifbrücke aufführen. S. Herodot. VII. c. 34.

ειναλιος sagt man von Inseln und allem, was würklich *im* Meere sich befindet; aber auch von dem was *am* Meere sich aufhält; so Homer. Odys. V. 67. ειναλιαι κορωναι; vom nahe am Meere liegenden Orten; Pindar Olymp. IX. 150. Ελευσις ειναλια, und hier vom Vorgebürge Κυνοσουρα. Diess lag an der attischen Küste, der Insel Euboea gegen über. Hier und an der tiefer herunter liegenden Insel Ceos lag ein Theil der persischen Flotte vor der Schlacht. (Herodot. VIII. 76.) Der begeisterte Barde vergrössert also die Sache, wenn er die persische Flotte sich in einer Linie von Cynosura bis Salamis ausbreiten lässt.

3. λιπαρας, glänzende, nennen die Dichter alle grossen Städte. Auch Pindar hat diess Beiwort von

Athen

δεινὸν, μαιμώοντα, δοκεῦντ' ἀνὰ πάντα πυθέσθαι.
Χαλκὸς γὰρ χαλκῷ συμμίξεται, αἵματι δ' Ἄρης
πον-

Athen gebraucht. λιπαραι και αοιδιμοι, Ἑλλαδος ερεισμα, κλειναι Αθηναι. S. Herrn Prof. Schneiders Fragm. dieſes Dichters. S. 50.

4. Κορον. Der Uebermuth macht es, daſs wir das Glück, welches uns das Schickſal gab, für zu gering achten, deſſen *überdrüſsig* werden, und anderer Güter uns zuzueignen ſuchen. So iſt alſo Ueberdruſs *eine Folge* des Uebermuths, oder in alter Dichterſprache, der Ueberdruſs iſt des Uebermuths *Sohn*. Aus eben dieſem Geſichtspunct dachte ſich Pindar die Sache, der Olymp. XIII. 12. Ὑβριν Κορου ματερα, nennet. Anders faſsten es andere Weiſe, als Solon und Theognis. Der Reichthum, ſagte Solon, erzeuget *Ueberdruſs* und dieſer wieder den *Uebermuth*. Beim Diogenes v. Laerte. I. 2. 10. Solon (beim Clemens Alexand. VI. 2.) und Theognis 153. τικτει κορος ὑβριν.

Δικη. dieſe Göttin ſtellet ſchon Heſiod als die Rächerin des Frevels dar. S. vorzüglich. Erg. 256.

5. μαιμωοντα, der nach anderer Gute ſtrebet. δοκευντα - πυθεσθαι, und wähnet, auf ihn ſolle man allenthalben hören; nämlich alles als Befehle annehmen.

πόντον Φοινίξει· τότ' ἐλεύθερον Ἑλλάδος ἦμαρ
εὐρύοπα Κρονίδης ἐπάγει, καὶ πότνια Νίκη.

XIII. AN DIE ATHENER.

Εὔδαιμων πτολίεθρον Ἀθηναίης ἀγελείης,
πολλὰ ἰδὸν καὶ πολλὰ παθὸν καὶ πολλὰ μογῆσαν
αἰετὸς ἐν νεφέλῃσι γενήσεαι ἤματα πάντα.

XIV.

7. ελευθερον ἡμαρ, ist poetische Sprache für, ελευθερια. S. Ilias VI. 455. 463. so δουλιον, αισιμον ημαρ. für δουλοσυνη, αισα.

8. Κρονιδης και Νικη. d. i. die Göttinn des Sieges läſst uns den Feind *überwinden*, nach Jupiters des Weltregierers Willen.

XIII. S. die Scholien zu Ariſtophan. Rittern v. 1010. Athen ſolle die erſte unter Griechenlands Städten ſeyn, wenn es erſt viel gethan und geduldet habe.

1. Αγελειη, die Beutegeberinn, ein homeriſches Praedicat der Minerva. S. Ilias IV. 128.

3. αιετος. f. Ein ſchönes Bild. Wie der Adler ſich über die anderen Vögel in die Wolken empor erhebet, ſo wird ſich Athen über alle Städte erheben. Auch Pindar vergleicht ſich mit dem Adler, der hoch über die anderen Vögel ſich empor ſchwinget. S. Olymp. II. 157. Nem. III. 138. V. 38.

XIV. AN DEN ADRAST ZU ARGOS.

Κούρα μὲν γαμβροῖν ζεῦξας Κάπρῳ ἠδὲ Λέοντι,
ὅυς κεν ἴδοις προθύροισι τεου δόμου ἐξ ἱεροῖο
ἡμετέρου στείχειν· μηδὲ Φρεσὶ σῇσι πλανηθῇς.

XV. AN EINEN UNBEKANNTEN.

Ἀργέος ἱπποβότου πῶλον λάβε κυανοχαίτην.

III. ER-

XIV. S. die Scholien zu Euripides Phœniſſen v. 412. Wem er ſeine beiden Töchter geben ſolle.

1. Καπρῳ ηδε Λεοντι, zwei paſſende Bilder für zwei junge Krieger. Mit einem ergrimmten Eber vergleichet, ſo Homer Ilias XVII. 21. den muthigen Krieger, und Heſiod im Schild des Hercul. 387. f. Die beiden jungen Helden, welche das Orakel meinte, waren Polynices von Theben, und Tydeus. Beide kamen in der Nacht vor den Pallaſt des Adraſt zu Argos, weil ſie aus ihrem Vaterlande flüchten muſsten, und fochten mit einander. S. Euripides Supplic. 140. f.

XV. Siehe Euſeb. Praep. Evang. V. c. XXIX. Das Orakel befiehlet ein junges argiviſches Mädchen zu heirathen: vielleicht war dieſs Orakel dem Polynices gegeben worden.

ἱπποβοτοιο. Ein bekanntes Praedicat von Argos beim Homer, wegen ſeiner Pferdezucht.

πωλος. S. den Hymnus auf die Sonne. v. 2.

III. Erzählungen.

I. DER SCHILD DES HERCULES.

Der ſo benannte *Schild des Hercules*, Ασπις Ηρακλεους, iſt ein abgeriſſener Theil eines gröſſeren Werkes, welches das Alterthum dem Heſiod beilegte, und das unter dem Nahmen ἀι μεγαλαι ἠ ὁιαι angeführet wird; eine Benennung, die, wie der Anfang unſeres Schildes und die ſonſt erhaltenen Fragmente (S. die Löſnerſche Ausgabe des Heſiod. S. 439. 445.) lehren, daher genommen war, daſs jede neue Erzählung ſich mit ἠ ὁιη anfieng.

Heſiod, oder wer ſonſt der Verfaſſer iſt, (denn mehrere Grammatiker ſprechen es dem Heſiod ab,) beſang in dieſem Werke eine Folge von griechiſchen Heroen, ſo, daſs er allemal bei jedem von ſeiner Geburt ausgieng, und dann eine heroiſche That von ihm erzählte. Die Verbindung oder den Uebergang von dem einen Heros zum andern bereitete er ſich auf eine

 wenig

wenig Geſchmack verrathende Art, mit einem bloſſen ἠ οἱη. Er pries nämlich die Mutter des erſten Heros, den er beſang, als ein ſchönes Weib, und verglich ſie dann mit der folgenden: τοιη, ἠ ὁιη: ſo ſchön, als ſ. Dieſs folgere ich: aus dem Schilde ſelbſt und den Fragmenten; aus den Verſen des Hermeſianax beim Athenaeus XIII. c. 8. S. 597. E; (die darin angeführte Anecdote aber glaube ich nicht,) aus folgender Stelle des Maximus Tyrius; Diſſert. XVI. Χωρις μεν, των ἡρωων, απο γυναικων αρξαμενος, κατελεγεν τα γενη, ὁςις εξ ἡς ἐφυ. Mehr hierüber zu ſagen geſtattet mein Zweck nicht.

Der Barde hebt mit dem Lobe der Alkmena an. „So ſchön, als Alkmena damals war, wie ſie dem Amphitryon nach Theben folgte, ſie war das ſchönſte aber auch das beſte Weib, denn ſie ehrte ihren Gemahl vor allen, ob er gleich ihren Vater getödtet hatte, und begleitete ihn jezt, da er aus Furcht vor der Blutrache nach Theben flüchtete. Von hier zog er gegen die Taphier und Teleboer aus, an ihnen den Tod der Brüder ſeines Weibes zu rächen. Er war glücklich und eilte zu ſeinem Weibe zurück,

die

die in derſelben Nacht von ihm und dem Jupiter umarmet, jenem den Iphicles, dieſem den Hercules gebahr; v. 55. τον μεν. δ' ερστω ανδρι μιγεισα τον δε Διι Κρονιωνι. θεων σημαντορι παντων· ὁς και Κυκνον επεφνε. Durch dieſe einfache Formel bereitet er ſich den Uebergang zu dem Zweikampf des Hercules mit dem Cycnus, den er nunmehro bis zum Ende des Gedichts erzählet. Dieſs Gefecht war auch vom Steſichorus beſungen worden. S. Herrn Rect. Suchforthe de Steſichoro P. XXXVI. war auch am Throne des Apollo zu Amyclae dargeſtellet. S. Hrn. Hofr. Heyne, antiqu. Auffäze Th. I. S. 18.

Ἢ οἵη προλιποῦσα δόμους καὶ πατρίδα γαῖαν
ἤλυθεν ἐς Θήβας μετ' ἀρήϊον Ἀμφιτρύωνα

 Αλκ-

1 - 3. η οιη. d. i. ſo ſchön war ſie (die zulezt beſungene Heroin) als Alkmena damals war, da ſie ihrem Amphitryon nach Theben folgte.

δομον και. π. γ. ihr Haus und ihr väterliches Land. Dieſs war, nach einer uns vom Pauſanias, Corinth. c. XXV. S. 169. aufbehaltenen Sage, Μιδεια im argiviſchen Gebiete.

2. μετ' A. zum Amphitryon, der als ικετης nach Theben geflüchtet war. ſ. v. 13.

Ἀλκμήνη, θυγάτηρ λαοσσόου Ἠλεκτρύωνος.
Ἥ ῥα γυναικῶν φῦλον ἐκαίνυτο θηλυτεράων
εἴδεΐ τε μεγέθει τε· νόον γε μὲν οὔτις ἔριζε
τάων

3. λαοσσοοι heiſſen alle Heroen, Könige, und tapfere vornehme Krieger, weil ſie die Schaaren in die Flucht treiben; ὅτι σευονται d. i. διωκουσι τους λαους. Da kriegeriſche Tapferkeit die erſte Eigenſchaft des Heros war, ſo ſind auch daher alle rühmliche Praedicate derſelben entlehnet.

4-10. Der Dichter zählet nun die Vorzüge der Alkmena auf: ſchöne Bildung; Körpergröſſe; Verſtand, ſchöne Salben, Ehrfurcht für ihren Gemahl.

5. νοον - εριζε. d. i. ihr Verſtand, (d. i. ihre Geſchicklichkeit im Weben und andern Hauskünſten, und ihre Schlauigkeit. S. Hom. Odyſ. II. 117.) war ſo einleuchtend groſs, daſs niemand ſich mit ihr zu vergleichen wagte. In dieſem Zeitalter, wo Ehre das höchſte Gut war, lieſs jeder der nur einigermaſſen ſich fühlte, ſich auch in Wettſtreite ein. Daher findet man Spuren von Wettſtreiten in allen nur möglichen Fertigkeiten, und ſelbſt bei den ſpäteren Griechen noch ſo viele Kampfſpiele. Auch entſtand der Sprachgebrauch, ουκ ερισειε μοι βροτος für: ich beſitze darin die höchſte Vollkommenheit. — Uebrigens iſt dies Lob der Alkmena keine willkürliche Fiction, ſondern aus einer alten Sage entlehnet. S. Odyſ. II, 120.

τάων, ἃς θνηταὶ θνητοῖς τέκον εὐνηθεῖσαι.

Τῆς καὶ ἀπὸ κρῆθεν, βλεφάρων τ' ἀπὸ κυανεάων

τοῖον ἄηθ', οἷόν τε πολυχρύσε Ἀφροδίτης.

Ἥ δὲ καὶ ὣς κατὰ θυμὸν ἑὸν τίεσκεν ἀκοίτην,

7. απο κρηθεν - αητο. Vom Haar, das ihren Nacken umfloſs, und ihren Augenbraunen, erhob ſich ein lieblicher Duft der ſchönſten und feinſten Salben. Solche köſtliche Salben, mit denen die Haare, die Haut und auch die Kleider geſalbet wurden, ſind ein eigener Vorzug der Göttinnen und Königinnen. S. Ilias XIV. 170. f.

απο κρηθεν. dieſe doppelte Bezeichnung des *von*, durch απο und θεν, iſt den alten Dichtern gemein.

8. Αφροδιτης. ſiehe zum Hymnus auf die Venus 1. und 60.

9. και ὡς. ohnerachtet ſie ſolch ein herrliches Weib war, war ſie doch nicht ſtolz, ſondern *ehrete* ihren Gemahl. Da das griechiſche Frauenzimmer faſt beſtändig in einer Art der Sclaverei lebte, ſo waren blinder Gehorſam, geduldige Unterwerfung und Ehrfurcht, und Einſchränkung auf ihre häusliche Arbeiten, die Eigenſchaften, die man forderte und liebte. Eben dieſer Ehrfurcht halber lobet Homer die Arete, des Alcinous Gemahlin. S. Odyſſ. VII. 68. και μιν ετισ' ὡς ουτις επι χθονι τιεται αλλη. Hieraus erkläre man ſich die beſonders bei den tragiſchen Dichtern ſo häufigen Ermahnungen an die Wei-

ὡς οὔπω τις ἔτιτε γυναικῶν θηλυτεράων.
Ἦ μὴν οἱ πατέρ' ἐσθλὸν ἀπέκτανεν, ἶφι δαμάσσας,
χωσάμενος περὶ βουσί· λιπὼν δ' ὅγε πατρίδα γαῖαν

ἐς

Weiber, ſich um keine andere als häusliche Geſchäfte zu bekümmern, und ſich in allem von der Weisheit und dem Willen der Männer leiten zu laſſen, z. B. Euripid. Suppl. 40. παντα γαρ δι' αρσενων γυναιξιν πρασσειν εικος, αἵτινες σοφοι, und den bittern Tadel aller derer, die ſich über dieſe Spähre erheben wollten.

11. f. Und dieſer ſo von ihr geehrte Mann, war doch der Todſchläger ihres Vaters. Was kann die Gröſſe ihrer Ehrfurcht ſtärker beweiſen. — Die Taphier und Teleboer, die Bewohner des einen Theils der echinadiſchen Inſeln, trieben noch zu Homers Zeiten, nach der damaligen Sitte, Seeräuberei. Siehe Odyſ. XVI. 426. Auf einem ſolchen Streifzuge hatten ſie die Heerden des Electryons geraubt, deſſen Söhne bei der Vertheidigung alle geblieben waren. Amphitryon bemächtigte ſich der geraubten Stiere und gab ſie dem Electryon wieder, und tödtete, nach der gewohnlichen Erzählung, durch einen unglücklichen Zufall ſeinen Schwiegervater, nach unſerm Dichter aber in einem Streit über dieſe Stiere.

12. λιπων. Der Todſchläger muſste in dieſen Zeiten entweder ſein Vaterland verlaſſen, oder die nächſten

ſten

ἐς Θήβας ἱκέτευσε Φερεσσακέας Καδμείους.
Ἔνθ᾽ ὅγε δώματ᾽ ἔναιε σὺν αἰδοίῃ παράκοιτι,
νόσφιν ἄτερ φιλότητος ἐφιμέρου· οὐ γάρ οἱ ἦεν
πρὶν λεχέων ἐπιβῆναι ἐϋσφύρου Ἠλεκτρυώνης,
πρίν γε φόνον τίσαιτο κασιγνήτων μεγαθύμων
ἧς ἀλόχου, μαλερῷ δὲ καταφλέξαι πυρὶ κώμας

ften Verwandten durch eine Geldbuſse befriedigen. S. Ilias IX. 63. ὁ (φονευς) μεν εν δημῳ μενει αυτου πολλ᾽ αποτισας.

13. Φερεσσακεις die Schildbewafneten, d. i. die kriegeriſchen; denn dieſe giengen in den ältern Zeiten, wie noch jezt die kriegeriſchen Wilden, *ſtets* bewafnet. S. Thucydid. I. c. 5. Auch Aeſchylus nannte die Thebaner ασπιδηφορους S. c. Theb. v. 20.

Καδμειοι heiſſen die Thebaner vom Cadmus, ſo wie die Dichter überhaupt die Nation lieber nach dem Stifter oder einen alten Heros der Nation benennen, weil in dieſer Benennung allemal etwas rühmliches für die Nation liegt.

14. δωματα. das hatte ihm als ἱκετης Creon König von Theben gegeben, ſ. zu v. 83. Ruinen davon ſahe Pauſanias noch IX. c. XI.

16. πριν επιβαιναι ſ. Dieſs iſt wieder ein unleugbares Beiſpiel, daſs die alten Barden durchaus nicht auf das *Anſtändige*, ſondern nur auf das Darſtellende im Ausdruck Acht hatten.

ἀνδρῶν ἡρώων Ταφίων ἰδὲ Τηλεβοάων.
Ὣς γάρ οἱ διέκειτο, θεοὶ δ' ἐπιμάρτυροι ἦσαν.
Τῶν ὅγ' ὀπίζετο μῆνιν, ἐπείγετο δ' ὅττι τάχιστα
ἐκτελέσαι μέγα ἔργον, ὅ οἱ διόθεν θέμις ἦεν.
Τῷ δ' ἅμα, ἱέμενοι πολέμοιό τε φυλόπιδός τε,
Βοιωτοὶ πλήξιπποι, ὑπὲρ σακέων πνείοντες,
Λοκροί τ' ἀγχέμαχοι, καὶ Φωκῆες μεγάθυμοι,
ἕσποντ'· ἦρχε δὲ τοῖσιν ἐῢς πάϊς Ἀλκαίοιο,

κυ-

20. ὡς οἱ διεκειτο, ſo wollte es ſeine Pflicht: (vollſtändig ſagt man διακειται νομῳ) Amphitryon hatte nämlich geſchworen den Tod der Brüder zu rächen.

24. πληξιπποι, ein gewöhnl. Epitheton der Nationen, die viel auf Reuterei halten. Daher Pindar. Ol. VI. 145. Θηβαι πληξιππα.

ὑπερ σακεων πνεοντες. *Schnaubend* gehet der muthige Wilde in die Schlacht, (μενεα πνεοντες Αχαιοι. Ilias III. 8.) bedecket mit ſeinem Schilde nur Hüfte und Bruſt; dagegen die γυμνητες (die ſchlechteren Gattungen der Soldaten) ſich ganz hinter dem Schilde des ὁπλιτης verbergen. S. Tyrtaeus II. 22. f. 35. f.

25. αγχεμαχος iſt ebenfals ein Epitheton der braven Soldaten, im Gegenſaz der mindergeachteten Bogenſchützen, Schleuderer u. a. die nur aus der Ferne

foch-

κυδιόων λαοῖσι· πατὴρ δ' ἀνδρῶν τε θεῶν τε
ἄλλην μῆτιν ὕφαινε μετὰ φρεσὶν, ὄφρα θεοῖσιν
ἀνδράσι τ' ἀλφηστῇσιν ἀρῆς ἀλκτῆρα φυτεύσῃ.
Ὦρτο δ' ἀπ' Οὐλύμποιο δόλον φρεσὶ βυσσοδομεύων,

fochten, und nie Stand hielten, οἱ αυτοι ὁμολογουσι μηδεμιαν μαχην αν ὑπομειναι εκ χειρος f. Xenoph. Cyropd. VI. 3. 23.

27. κυδιοων Λαοισι ſtolz auf ſeine muthvolle Schaaren.

29. αρης bedeutet nicht immer Krieg, ſondern jedes eben ſo ſchädliche Unglück; z. B. Sophocles nennet die Peſt Αρεα μαλερον. Oedyp. Tyr. 190. Man bemerke übrigens die alte Vorſtellung: Griechenland iſt voller ſchädlicher Ungeheuer, Jupiter ſteigt alſo ſelbſt vom Himmel hernieder und zeuget den Erretter. Es iſt, deucht mir, einleuchtend, daſs dieſe Vorſtellung erſt hinterdrein, nämlich nachdem Hercules viele Ungeheuer ausgerottet hatte, entſtand. Dieſer Held dachte man, kann nur von unſerm höchſten Zeus gezeuget ſeyn, und ward uns zum Erretter geſandt. Vergl. zu Hymn. VI. 19.
φυτευσῃ. die Zeugung wird in der alten Dichterſprache überaus oft mit figürlichen, vom Ackerbau und pflanzen entlehnten Ausdrücken bezeichnet.

30. δολον βυσσοδομευων ganz wie ein ohnmächtiger

ἱμείρων φιλότητος ἐϋζώνοιο γυναικὸς,
ἐννύχιος· τάχα δ' ἷξε Τυφαόνιον, τόθεν αὖθις
Φίκιον ἀκρότατον προσεβήσατο μητίετα Ζεύς.
Ἔνθα καθεζόμενος, φρεσὶ μήδετο θέσκελα ἔργα.
Αὐτῇ μὲν γὰρ νυκτὶ τανυσφύρου Ἠλεκτρυώνης
εὐνῇ καὶ φιλότητι μίγη, τέλεσεν δ' ἄρ' ἐέλδωρ·

αὐτῇ

Mensch suchet der *Höchste* der *Götter* seinen Zweck *durch List zu erschleichen.*

31. ευζωνος die schöngegürtete, weil sie einen schönen Gurt, und diesen so geschürzet trägt, daſs sie βαθυκολπος wird.

32. εννυχιος d. i. εν νυκτι. so v. 47. παννυχιος d. i. δια πασαν νυκτα, und Horaz *nocturnus* cruor, für cruor sparsus *nocte.*

32. Τυφαονιον. Ein Gebürge dieses Nahmens kennet man in Boeotien nicht. Aber diese Stelle beweiset, daſs das Alterthum ein Gebürge unter diesem Nahmen kannte, daſs es aber in Boeotien gelegen, läſst sich nicht daraus beweisen, vielmehr ist es wahrscheinlich, daſs es in der Mitte zwischen dem Olympus und Theben, etwa in Phocis, lag. Denn natürlich muſste der Dichter, da er die Reiseroute des Jupiters beschrieb, einen *mittlern Ort* auch angeben, und durfte nicht blos die beiden lezteren nennen. So machet es z. B. auch Homer. S.

Ilias

αὐτῇ δ᾽ Ἀμφιτρύων λαοσσόος, ἀγλαὸς ἥρως,
ἐκτελέσας μέγα ἔργον, ἀφίκετο ὅνδε δόμονδε.
Οὐδ᾽ ὅγ᾽ ἐπὶ δμῶας καὶ ποιμένας ἀγροιώτας
ὦρτ᾽ ἰέναι, πρίν γ᾽ ἧς ἀλόχου ἐπιβήμεναι εὐνῆς.

Τοῖος

Ilias XIV. 225. f. Vermuthlich that Jupiter vom Olymp bis zum Typhaonion nur einen Schritt, und von da bis zu dem Phikion, dem Gebürge der Sphinx vor Theben, den zweiten, wie Neptun beim Homer Ilias XIII. 20.

34. μηδετο θεσκελα εργα. Wie ſehr der uncultivirte Menſch *Liſt und Ränke* ſchätze, zeiget auch dieſe Stelle. Daſs Jupiter die Alkmena unter der Geſtalt ihres Mannes zu täuſchen und berücken ſuchet, nennet er, auf *göttliche* Thaten ſinnen.

38. μεγα εργον. die Rache an den Teleboern. ſ. v. 22. Einen Tripus, den Amphitryon damals in den Tempel des Apollo Ismenius zu Theben geſchenkt haben ſollte, ſahe Herodot noch. V. c. 58.

39. ουδε. f. Daſs Amphitryon eher ſeine Gemahlinn als ſeine Heerde beſuchet, das würden wir ihm zu gar keinem Verdienſt, geſchweige zu einem ſo groſſen, wie Heſiod, machen. Man muſs ſich alſo erinnern, daſs der alte Grieche, gleich allen Wilden, für ſein Weib *gewöhnlich* faſt gar keine Achtung hat, und daſs ſelbſt der Trieb der Liebe bei ihm *regelmäſsig* ſchwach iſt.

40. πριν. f. Ein neuer Beleg, daſs die alten Barden

auch

Τοῖος γὰρ κραδίην πόθος ἄινυτο ποιμένα λαῶν.
Ὡς δ' ὅτ' ἀνὴρ ἀσπαςὸν ὑπεκπροφύγῃ κακότητα
νούσου ὑπ' ἀργαλέης, ἢ καὶ κρατεροῦ ὑπὸ δεσμοῦ·
ὣς ῥα τότ' Ἀμφιτρύων χαλεπὸν πόνον ἐκτολυπεύσας,
ἀσπασίως τε, φίλως τε ἑὸν δόμον εἰσαφίκανε.
Παννύχιος δ' ἄρ ἔλεκτο σὺν αἰδοίῃ παρακοίτι,
τερπόμενος δώροισι πολυχρύσου Ἀφροδίτης.

ἤδε

auch gar keine Idee von Delicatesse und Wohlstand haben, sondern, dass der Ausdruck, der am besten die Sache *mahlet*, ihnen auch der liebste ist.

41. ποιμην λαων. die gewöhnliche Benennung der Könige bei den alten Dichtern.

42. Mit der frohen Sehnsucht, mit welcher jemand, der in einem *fremden* Lande schon mit dem Tode rang, oder in Banden lag, zu seinem Hause eilet, — eilte auch Amphitryon zu seiner Alkmena. Noch rührender macht Homer diess Gleichniss, Odys. V. 394. f. ασπαςον für ασπασιως.

44. χαλεπον πονον. vorhin v. 37. 22. μεγα εργον, so wie πονοι Ηρακλεους für εργα, Hercules Abentheuer.

47. δωρα Αφροδιτης, der Venus Geschenke sind alle Freuden der Liebe. Die Ceres, sagt Homer im Hymnus auf diese Göttinn v. 103., glich da einer

Alten,

ἠδὲ θεῷ δμηθεῖσα, καὶ ἀνέρι πολλὸν ἀρίστῳ,
Θήβῃ ἐν ἑπταπύλῳ διδυμάονε γείνατο παῖδε,
οὐκ ἔθ' ὁμὰ φρονέοντε, κασιγνήτω γε μὲν ἤστην.
Τὸν μὲν χειρότερον, τὸν δ' αὖ μέγ' ἀμείνονα φῶτα,
δεινόν τε κρατερόν τε, βίην Ἡρακληείην·

τὸν

Alten, γηρϊ παλαιγενεϊ ἡ τε τοκοιο ειργηται, δωρων τε φιλοστεφανου Αφροδιτης. Virg. Aen. IV. 33. Nec dulces natos, *Veneris* nec *praemia* noris. Sonſt bezeichnet dieſer Ausdruck auch die Schönheit und alle Reize. S. Ilias III. 54. δωρα Αφροδιτης, ἡ τε κομη, το τε ειδος.

49. ἑπταπυλος. ein gewöhnliches Beiwort des boeotiſchen Theben. ſ. Ilias IV. 406., das ſieben Thore hatte. Dagegen das aegyptiſche ſtets ἑκατομπυλος heiſst.

διδυμαονε. den Hercules und den Iphicles.

50. ὁμα φρονεοντε, denn Iphicles hatte weit weniger Muth, als Hercules. S. v. 88. f.

52. βιη Ηρακλειη, für Ηρακλης. Urſprünglich ſagte man βια, σθενος Ηρακλεους, und zwar in ſolchen Verbindungen, wo das βια eigentlich der wichtigere Begriff war. z. B. Ilias XV. 613. οι επωρνυε μορσιμον ημαρ Παλλας ὑπο Πηλειδαο βιῃ d. i. durch die Kraft des Peliden; dann gieng es in ein bloſſes Epitheton über; ſo iſt, vis Geryonaï, beim Lucret. V. 28., für,

τὸν μὲν ὑποδμηθεῖσα κελαινεφέϊ Κρονίωνι,
αὐτὰρ Ἰφικλῆά γε δορυσσόῳ Ἀμφιτρύωνι,
κεκριμένην γενεήν· τὸν μὲν, βροτῷ ἀνδρὶ μιγεῖσα.
Τὸν δὲ, Διΐ Κρονίωνι, θεῶν σημάντορι πάντων·
ὅς καὶ Κύκνον ἔπεφνεν Ἀρητιάδην μεγάθυμον.
Εὗρε γὰρ ἐν τεμένει ἑκατηβόλου Ἀπόλλωνος αὐτὸν,

für, validus Geryon: und endlich ward es bloſſe Periphraſe des Nahmens ſelbſt.

55. 56. Dieſe beiden Verſe ſind wahrſcheinlich unächt. Denn ſie ſagen eben das, was 53-55. und matter.

57. Nun beginnet der Dichter die Erzählung des Gefechts mit dem Cycnus. Den Uebergang dazu macht er ohne alle Kunſt, mit dem bloſſen ὅς f.

58. αλσει. Im Hayne des Apollo bei Pagaſa ein Theſſalien. Aber wie kam Hercules jezt in dieſe Gegenden? — Solche Fragen durften die alten Dichter von ihren Zuhörern nicht erwarten, und folglich nahmen ſie auf ſolche Umſtände auch keine Rückſicht. — Der Dichter läſst v. 353. den Hercules ſagen, er wolle nach Trachis, das an der Gränze von Phocis, alſo Theben näher als Pagaſae, lag; folglich kann Hercules nicht von ſeinem Wohnort, Theben, jezt gekommen ſeyn, ſondern man muſs annehmen, daſs er aus den oberen Gegenden Theſſaliens gekommen ſey.

αὐτὸν, καὶ πατέρ' ἐν, Ἄρην, ἆτον πολέμοιο,
τεύχεσι λαμπομένους, σέλας ὡς πυρὸς αἰθομένοιο,
ἑσταότ' ἐν δίφρῳ, χθόνα δ' ἔκτυπον ὠκέες ἵπποι,
νύσσοντες χηλῇσι· κόνις δέ σφ' ἀμφιδεδήει
κοπτομένη πλεκτοῖσιν ὑφ' ἅρμασι καὶ ποσὶν ἵππων.
Ἅρματα δ' εὐποίητα καὶ ἄντυγες ἀμφαράβιζον,
ἵππων ἱεμένων· κεχάρητο δὲ Κύκνος ἀμύμων,
ἐλπόμενος Διὸς υἱὸν ἀρήϊον, ἡνίοχόν τε
χαλκῷ δῃώσειν, καὶ ἀπὸ κλυτὰ τεύχεα δύσειν.
Ἀλλά οἱ εὐχωλέων οὐκ ἔκλυε Φοῖβος Ἀπόλλων.

Αὐτὸς

59. ατος πολεμοιο ein gewöhnliches Praedicat des Mars als Ilias V. 388. aber auch anderer grosser Krieger, z. B. Ilias XIII. 746. ανηρ ατος πολεμοιο.

60. λαμπομενους (εν) τευχεσι für συν λαμπομενοις τευχεσι. so Simonides beim Stob. αυτη αλουτος απλυτος τ' εν ἑιμασιν, für εν ἑιμασι απλυτοις. Virgil. Aen. V. 37. horridus in jaculis & pelle Libystidis ursae.

62. κονις αμφιδεδηει, rund umher stieg ein gewaltiger Staub auf. Ilias XX. 18. μαχη δεδηε, die Schlacht entbrannte, d. i. war heftig. Odyss. XX. 353. οιμωγη δεδηε.

Αὐτὸς γάρ οἱ ἐπῶρσε βίην Ἡρακληείην.
Πᾶν δ' ἄλσος καὶ βωμὸς Ἀπόλλωνος Παγασαίου
λάμπεν ὑπαὶ δεινοῖο θεοῦ τευχέων τε, καὶ αὐτοῦ·
Πῦρ δ' ὡς ὀφθαλμῶν ἀπελάμπετο· τίς κεν ἐκείνῳ
ἔτλη θνητὸς ἐὼν κατεναντίον ὁρμηθῆναι,
πλὴν Ἡρακλῆος καὶ κυδαλίμου Ἰολάου;
Κείνων γὰρ μεγάλη τε βίη, καὶ χεῖρες ἄαπτοι
ἐξ ὤμων ἐπέφυκον ἐπὶ στιβαροῖσι μέλεσσιν·

Ὅς

69. αυτος. f. Apollo veranlaſſet es ſelbſt, daſs Hercules dem Cycnus begegnet, weil er den Cycnus, der die nach Delphi wanderden Pilgrimme beraubte, haſste. S. v. 479.

71. der δεινος θεος iſt Mars. — αυτου, von ſeinem Körper. Ein von Körper ausſtrömender Glanz characteriſiret die Gottheiten. S. Virg. Aen. I. 402. und daſelbſt den Excurſus.

72. πυρ - απελαμπετο. ſtrahlend flammte ihr Auge, nämlich von Wuth, was Homer ſonſt auch δεινον δερκεσθαι nennet. S. Ilias III. 342.

73. τις ετλη, wer hätte es *wagen* dürfen. Denn τλημι wird von allen den Handlungen geſagt, zu deren Unternehmung groſſe Kraft, Muth und Entſchloſſenheit nöthig iſt.

76. Dieſer Vers iſt vermuthlich unächt und aus der Theogon v. 152. eingerückt.

ὥς ῥα τόθ' ἡνίοχον προσέφη κρατερὸν Ἰόλαον.
Ἥρως, ὦ Ἰόλαε βροτῶν πολὺ φίλτατε πάντων,
ἦ τι μετ' ἀθανάτους μάκαρας, τοὶ Ὄλυμπον ἔχουσιν,
ἤλιτεν Ἀμφιτρύων, ὅτ' ἐϋστέφανον ποτὶ Θήβην
ἦλθε,

78. Der Inhalt der Rede iſt dieſer: Hercules wird, deucht mir, anfangs betrübt, daſs er ſchon wieder einen ſo gefährlichen Kampf beginnen ſoll. Denn die alten Barden laſſen ihren Helden alle Empfindungen der Natur. Dieſer Empfindungen voll, ruft er aus: Mein Vater, o Jolaus, war doch ein unglücklicher Mann. Iphicles, dein Vater und mein Bruder, war es auch. v. 90-93. Ich bin es auch. Denn ich muſs harte Kämpfe beſtehen. Doch, ſezt er hinzu, da ſein Muth und Stolz erwacht, laſs uns tapfer fechten und ſelbſt vor dem Kriegesgotte nicht zittern.

79. ἦ τι. Traun! ſehr muſs mein Vater gefehlet haben: u. ſ. f. ſonſt, meinet Hercules nach der alten Volksidee, würde ihn das Unglück nicht betroffen haben, daſs er ſein Vaterland und Königreich hätte verlaſſen müſſen.

80. ευστεφανος d. i. ευτειχης, denn στεφανος iſt wie κρηδεμνον gleichbedeutend mit τειχος. Da Theben dieſs Beiwort oft, auch beim Homer und Pindar hat, ſo muſs der Ruhm ſeiner feſten Mauren allgemein geweſen ſeyn.

ἦλθε, λιπὼν Τίρυνθον εὔκτίμενον πτολίεθρον,
κτείνας Ἠλεκτρύωνα, βοῶν ἕνεκ' εὐρυμετώπων·
ἵκετο δ' εἰς Κρείοντα, καὶ Ἡνιόχην τανύπεπλον.
Οἵ ῥά μιν ἠσπάζοντο, καὶ ἄρμενα πάντα παρεῖχον,

85 ἢ

83. In den älteſten Zeiten Griechenlands galt Gewalt für Recht. Auch war es ein allgemein herrſchender Grundſaz, daſs jederman es ſeinem erſchlagenen Verwandten ſchuldig ſey, das Blut des Todſchlägers wieder zu vergieſſen. Um nun die ſchwächere Unſchuld zu beſchützen und der Blutrache zu ſteuren, hatten die σοφοι, die Lehre vom Ζευς Ἱκεσιος eingeführet. Dieſer, ſo lehrten ſie, wolle, daſs man jeden, der um unſeren Schuz flehe, hören, aufnehmen, unterſtützen, gegen ſeine Feinde vertheidigen, und zu ſeinem Rechte verhelfen ſolle. Wenn alſo ein ſolcher ἱκετης jemandes Knie umfaſste, ſeine Hand und Wange berührte; (S. Euripid. Hecub. v. 742.) muſste man ihm helfen, ſonſt lud man des Ζευς Ἱκεσιος ganzen Zorn auf ſich. (S. Hecuba v. 341.) Als ein ſolcher Ἱκετης kam Amphitryon zum Creon. ſ. v. 13.

84. οἱ f. Man muſste dem Ἱκετης, Wohnung, Unterhalt u. d. gl. geben. Heſiod. beim Pauſan. in Boeot. C. XXXVI. Ὑεττος, Μολυρον κτεινας - ἱξεν Ορχομενον Μινυηϊον, και μιν ὁγ' ἡρως δεξατο και κτεανων μοιραν πορεν, ὡς επιεικες. cf. Ovid. Met. XI. 280. f.

ἢ δίκη ἐσθ' ἱκέτῃσι, τίον δ' ἄρα κηρόθι μᾶλλον.
Ζῶε δ' ἀγαλλόμενος σὺν ἐϋσφύρῳ Ἠλεκτρυώνῃ
ᾗ ἀλόχῳ· τάχα δ' ἄμμες ἐπιπλομένων ἐνιαυτῶν
γεινόμεθ', οὔτε φυὴν ἐναλίγκιοι, οὔτε νόημα,
σός τε πατὴρ καὶ ἐγώ· τοῦ μὲν φρένας ἐξέλετο Ζεύς·
ὃς προλιπὼν σφέτερόν τε δόμον, σφετέρους τε τοκῆας,
ᾤχετο τιμήσων ἀλιτήμενον Εὐρυσθῆα,
σχέτλιος· ἦ που πολλὰ μετεστοναχίζετ' ὀπίσσω,
ἣν ἄτην ἀχέων· ἡ δ' οὐ παλινάγρετός ἐστιν.
Αὐτὰρ ἐμοὶ δαίμων χαλεποὺς ἐπετέλλετ' ἀέθλους.
Ὦ φίλος, ἀλλὰ σὺ θᾶσσον ἔχ' ἡνία φοινικόεντα

87. επιπλομενων ενιαυτων, volventibus annis, nach Vollendung der Zeit.

89. του S. zum Hymnus VII. 36. Denn es war, wie Hercules meinet, Unſinn, daſs Iphicles aus Theben weggieng, und ſich unter die Herrſchaft des Tyrannen Euryſtheus, ſeines Feindes, ſchmiegte.

91. αλιτημενον, den Sünder, den Frevler, weil er dem Hercules ſo viele Kämpfe auflegte, und ihm ſein väterliches Reich vorenthielt.

94. δαιμων d. i. das Verhängniſs, τυχη, ſiehe die Ausleger zu Ariſtophan. Plut. v. 6.

95. ω φιλος. Nach attiſcher und Dichter Manier iſt hier der Vocativ wie der Nominativ flectiret.

ἵππων ὠκυπόδων· μέγα δὲ φρεσὶ θάρσος ἀέξων,
ἰθὺς ἔχειν θοὸν ἅρμα, καὶ ὠκυπόδων σθένος ἵππων,
μηδὲν ὑποδδείσας κτύπον Ἄρεος ἀνδρεφόνοιο,
ὅς νῦν κεκληγὼς περιμαίνεται ἱερὸν ἄλσος
Φοίβου Ἀπόλλωνος ἑκατηβελέταο ἄνακτος.
Ἦ μὴν καὶ κρατερός περ ἐὼν ἄαται πολέμοιο.
Τὸν δ᾽ αὖτε προσέειπεν ἀμώμητος Ἰόλαος·
ἠθεῖ᾽, ἦ μάλα δή τι πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε
τιμᾷ σὴν κεφαλὴν, καὶ ταύρεος Ἐννοσίγαιος,

97. σθενος ἱππων poet. Sprache, ſo: σθενος ἡμιονων, ηελιου, ανεμων u. ſ. f.

98. ανδροφονος, der Menſchenwürger heiſst Mars, und andere groſſe Helden, ein Beiwort, daſs nur einem rohen Volke gefallen kann.

102. Der Inhalt dieſer Antwort iſt: Dich lieben gewiſs Zeus und Neptunus ſehr, daſs ſie dir den Cycnus zuführen, damit du durch die Beſiegung deſſelben deinen Ruhm vergröſſeren könneſt. Darum laſs uns mit dieſem Tollkühnen fechten.

104. ταυρεος. das Brauſen der Wogen des Meeres und der Ströme verglich der Grieche mit dem Gebrülle des Stieres, und ſtellte daher auch die Fluſsgötter mit Stierköpfen dar. Homer vom Scamander μεμυκως, ηΰτε ταυρος. S. Ilias XXI. Unter dem Bei-

ὃς Θήβης κρήδεμνον ἔχει, ῥύεταί τε πόληα·
οἷον δὴ καὶ τόνδε βροτὸν κρατερόν τε μέγαν τε
σάς ἐς χεῖρας ἄγουσιν, ἵνα κλέος ἐσθλὸν ἄρηαι.
Ἀλλά γε, δύσσεο τεύχε' ἀρήϊα, ὄφρα τάχιστα
δίφρους ἐμπελάσαντες, Ἄρηός θ' ἡμέτερόν τε,
μαρνώμεσθ'. ἐπεὶ οὔτι ἀτάρβητον Διὸς υἱὸν,
οὐδ' Ἰφικλείδην δειδίξεται· ἀλλά μιν οἴω
φεύξεσθαι δύο παῖδας ἀμύμονος Ἀλκείδαο,
οἳ δή σφι σχεδὸν εἰσι, λιλαιόμενοι πολέμοιο

Beinahmen Ταυρειος ward Neptun verehret, und ihm das Feſt ταυρια gefeiret. S. Heſych.

103. πατηρ ff. So lieſs Jupiter es zu, daſs Hercules den Adler, welcher den Prometheus quälen muſste, erſchieſſen durfte, οφρα Ηρακληος Θηβαγενεος κλεος ειη πλεων ἡ το παροιθεν επι χθονα πουλυβοτειραν. Theogon. 530.

105. Neptun war θεος πολισουχος von Theben. S. Aeſchyl. Sept. ct. Theb. 132.; daher er auch jezt ſo ernſtlich den Ruhm des Hercules, *der in Theben gebohren war*, befördert.

111. οιω und φημι ſehr oft, ich hoffe, ich weiſs es feſt.

112 Αλκειδαο. Alcäus war der Groſsvater des Hercules. Das Patronymicum bezeichnet hier alſo nicht, wie ge-

φυλόπιδα στῆσαι, τά σφιν πολὺ φίλτερα θοίνης.
Ὣς φάτο. μείδησεν δὲ βίη Ἡρακληείη,
θυμῷ γηθήσας· μάλα γάρ νύ οἱ ἄρμενα εἶπεν.
Καί μιν ἀμειβόμενος ἔπεα πτερόεντα προσηύδα.
Ἥρως ὦ Ἰόλαε, διοτρεφὲς, οὐκέτι τηλοῦ
ὑσμίνη τρηχεῖα· σὺ δ', ὡς πάρος ἦσθα δαΐφρων,
ὣς καὶ νῦν μέγαν ἵππον Ἀρείονα κυανοχαίτην
πάντη ἀναστρωφᾶν, καὶ ἀρηγέμεν ὥς κε δύνηαι.

Ὣς

gewöhnlich, den Sohn, ſondern, wie zuweilen ſonſt, den Enkel, und den Urenkel.

114. στησειν φυλοπιδα, das Toben der Schlacht zu erheben, ſo ſagt man, κυμα, κονις, νεικος, μαχη ἱσαται, die Woge, der Staub, der Zank erhebt ſich, d. i. beginnet.

116. ἀρμενα. Es behagte dem Hercules, daſs ſein Wagenführer ihn tapfer genug glaubte, den kühnen Cycnus, ja den Kriegesgott ſelbſt, in die Flucht zu ſchlagen.

120. Dieſs berühmte Pferd, das alle an Schnelligkeit übertraf, und göttliches Urſprungs war, ſoll Hercules nach einer alten Sage, beim Pauſan. in Arcadic. C. XXV. S. 650. von einem Oncus erhalten haben. Von ihm erhielt es Adraſt von Argos. Auch Homer preiſet ſeine Schnelligkeit. S. Ilias XXIII. 346.

Ὣς εἰπὼν, κνημῖδας ὀρειχάλκοιο φαεινοῦ,
Ἡφαίστου κλυτὰ δῶρα, περὶ κνήμῃσιν ἔθηκε.
Δεύτερον αὖ θώρηκα περὶ στήθεσσιν ἔδυνε
καλὸν, χρύσειον, πολυδαίδαλον· ὅν ῥ' οἱ ἔδωκε
Παλλὰς Ἀθηναίη κούρη Διὸς, ὁππότ' ἔμελλε

122. ορειχαλκος, ist eine Gattung von Metall, die wir, und schon die alten Grammatiker, nicht genau kennen. In den heroischen Zeitalter ward es dem Golde gleich geschäzt. Man verarbeitete es auch zum Damenschmuck. z. B. zu Ohrengehängen. S. den kleineren Homer. Hym. auf die Venus v. 9.

123. Ηφαιστου δωρα. So lange die Kunst noch bei den Griechen in der Kindheit war, erregten die, durch die Phönicier oder sonst zu ihnen gelangten, Kunstwerke in Metall so sehr ihr Erstaunen, daſs sie diese für Arbeiten ihres Vulcans selbst hielten. Diese Volksmeinung veranlaſste so dann die Maxime der Dichter, daſs sie alle vorzüglichere Werke in Metall, welche ihre Heroen hatten, Geschenke und Arbeiten des Vulkans nennen.

126. Diese Dichtung, daſs *Minerva* dem Hercules, da er seine Ritterzüge antreten sollte, mit einem festen Harnisch beschenket habe, ist sehr passend; da Minerva in allen Gedichten, in welchen seine Thaten gepriesen wurden, dem Hercules zur Ausführung seiner Unternehmungen half. S. Hrn. Hofr.

τὸ πρῶτον ϛυνέεντας ἐφορμήσασθαι ἀέθλȣς.
Θήκατο δ' ἀμφ' ὤμοισιν ἀρῆς ἀλκτῆρα σίδηρον
δεινὸς ἀνήρ· κοίλην δὲ περὶ ϛήθεσσι φαρέτρην
καββάλετ' ἐξόπιθεν· πολλοὶ δ' ἔντοσθεν ὀϊϛοὶ
ῥιγηλοὶ, θανάτοιο λαθιφθόγγοιο δοτῆρες.
Πρόσθεν μὲν θάνατόν τ' εἶχον, καὶ δακρυσι μῦρον·
μέσ-

Heyne antiqur. Auff. I. S. 28. und die Anmerk. zum Hymnus auf die Venus v. 10.

128. θηκατο - σιδηρον, jezt legte er den Gürtel, (τελαμων) an dem das Schwerdt hieng, um die Schulter. Ilias II. 45. αμφι δ' αρ ωμοισι βαλετο ξιφος αργυροηλον. XVIII. 598. οι δε μαχαιρας ειχον χρυσεας εξ αργυρεων τελαμωνων. Dieſes Degengehänge des Hercules preiſet Homer, wegen der darauf gearbeiteten Figuren, als ein auſſerordentliches Kunſtſtück. S. Odyſ. XI. 610.

αρης αλκτηρα, den Schuz gegen das Verderben. ſ. zu v. 29.

132. προσθεν ειχον θανατον, ſ. ſ., ihre Spitze brachte (dem, den ſie trafen) den Tod, und (den lebenden Freunden des Todten:) Klagen und Thränen. μυρειν, ein ſeltenes Wort, erkläret Heſychius durch ρειν. Nun ſagt man ρεε δ' αίματι γαια. Ilias IV. 451., die Erde ſchwamm im Blute, für; das Blut floſs ſtromweiſe; und ſo wäre βελη μυρον δακρυσιν, die

μέσσοι δὲ ξεστοὶ, περιμήκεες· αὐτὰρ ὄπισθεν
μορφνοῖο Φλεγύαο καλυπτόμενοι πτερύγεσσιν
ἦσαν, ὁ δ' ὄβριμον ἔγχος ἀκαχμένον εἵλετο χαλκῷ.
Κρατὶ δ' ἐπ' ἰφθίμῳ κυνέην εὔτυκτον ἔθηκε,
δαιδαλέην, ἀδάμαντος, ἐπὶ κροτάφοις ἀραρυῖαν,
ἥτ' εἴρυτο κάρη Ἡρακλῆος θείοιο.
Χερσί γε μὲν σάκος εἷλε πανάιολον· οὐδέ τις

αὐτὸ

H 5·

die Pfeile schwammen in Thränen, für: Thränen entströmten den Pfeilen, d. i. sie verursachten Thränen. Aehnlich ist der Ausdruck, wenn die Dichter den Pfeil, den seufzenden (στονοεντα) für: den Seufzer schaffenden sagen. — Der Dichter konnte die Würkung dieser Pfeile so furchtbar beschreiben, weil sie in das Gift der lernaeischen Schlange getaucht waren und unvermeidlich den Tod brachten.

134. Φλεγυας, erläutert Hesychius durch αετος ξανθος. Mit dessen Federn der Pfeil oben beschwingt war.

μεσσοι ξεστοι, d. i. der Schaft des Pfeiles war glatt geschnitten oder geschabet.

136. κυνεην (εξ) αδαμαντος d. i. αδαμαντινην. Pindar Pyth. IV. 125. αδαμαντος ἥλοις. -- Welches Metall die Alten αδαμας benannt haben, läßt sich nicht bestimmen; vermuthlich gehärtetes Eisen, oder Stahl.

οὔτ' ἔῤῥηξε βαλὼν, οὔτ' ἔθλασε, θαῦμα ἰδέσθαι.
— — — τὸ μὲν Διὸς ἄλκιμος υἱὸς
πάλλεν ἐπικρατέως. ἐπὶ δ' ἱππείου θόρε δίφρου,
εἴκελος ἀστεροπῇ πατρὸς Διὸς αἰγιόχοιο,
κοῦφα βιβάς· τῷ δ' ἡνίοχος κρατερὸς Ἰόλαος
δίφρου ἐπεμβεβαὼς ἰθύνετο καμπύλον ἅρμα.
Ἀγχίμολον δέ σφ' ἦλθε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη,

καὶ

140. Diese ganze Bewafnung des Hercules mit Harnisch, Helm u. s. f. hat etwas befremdendes, da wir zu sehr gewöhnet sind, uns ihn blos mit der Löwenhaut und Keule bewafnet zu denken. Allein die Darstellung unsers Dichters ist die ältere, und jene uns bekanntere, ist zuerst vom Stesichorus eingeführet worden. Diess beweiset Athenaeus Deipn. XII. c. I. S. 512. F. Vergl. Strabo. XV. S. 1009. B.

320. Der Dichter besingt von 141 bis 320. den Schild des Hercules, der ebenfals eine Arbeit des Vulcans war. Ich habe diese Beschreibung weggelassen, weil das, was ich zur Berichtigung der interpolirten und verfälschten Stellen, und zur vollständigen Erläuterung des Ganzen hätte sagen müssen, mir zu vielen Raum weggenommen hätte.

322. εικελος αστεροπη. Die Schnelligkeit mit der Hercules auf seinen Wagen sprang, glich der Schnelle des Blizstrahls. Eine nicht ungewöhnliche Vergleichung. Vergl. 345.

καὶ σφέας θαρσύνεσ᾽ ἔπεα πτερόεντα προσηύδα.
Χαίρετε Λυγγῆος γενεὴ τηλεκλειτοῖο,
νῦν δὴ Ζεὺς κράτος ὔμμι διδοῖ, μακάρεσσιν ἀνάσ-
σων.

Κύκ-

326. επεα πτεροεντα, die geflügelten Worte, ein bei den alten Dichtern so häufiger Ausdruck, der die Bewunderung der alten Menschen über die Schnelligkeit mit der man in der Leidenschaft spricht, wo ein Wort das andere drängt, anzeigt. Dagegen, ἀπτερος τη επλετο μυθος, sie schwieg. Odyss. XXII. 398.

327. Minerva wünschet den beiden Helden Sieg, und giebt dem Hercules die Lehre, den Mars selbst, wenn er den Cycnus besiegt habe, zu beobachten, und wofern dieser eine Blöße geben sollte, ihn beherzt zu verwunden. — Dieser Gedanke mußte sich dem Hercules jezt von selbst darbieten. Da er aber etwas Kühnes hatte, und würklich glücklich ausgeführet ward; so konnte es, nach alter Denkart, nicht anders seyn, es mußte eine Gottheit ihm den Gedanken eingegeben haben: dieß konnte wohl keine andere als Minerva gewesen seyn, weil diese alle Heroen und den Hercules besonders liebte. Da die alten Dichter aus Gründen, die ich in der Folge angeben will, gern dialogisiren, so läßt der Dichter die Minerva erscheinen, und selbst sprechen.

Λυγγηος γενεη. Lynceus, einer von Aegyptus Söhnen, war der Ahnherr des Hercules.

Κύκνον τ' ἐξεναρεῖν, καὶ ἀπὸ κλυτὰ τεύχεα δῦσαι,
Ἄλλο δέ σοι τί ἔπος ἐρέω, μέγα φέρτατε λαῶν.
Εὖτ' ἂν δὴ Κύκνον γλυκερῆς αἰῶνος ἀμέρσης,
τὸν μὲν ἔπειτ' αὐτοῦ λιπέειν καὶ τεύχεα τοῖο·
αὐτὸς δὲ βροτολοιγὸν Ἄρην ἐπιόντα δοκεύσας,
ἔνθα κε γυμνωθέντα σάκευς ὑπὸ δαιδαλέοιο
ὀφθαλμοῖσιν ἴδῃς, ἔνθ' οὐτάμεν ὀξέϊ χαλκῷ,
ἂψ δ' ἀναχάσσασθαι, ἐπεὶ οὔ νύ τοι αἴσιμόν ἐστιν
οὔθ' ἵππους ἑλέειν, οὔτε κλυτὰ τεύχεα τοῖο.
Ὣς εἰποῦσ' ἐς δίφρον ἐβήσατο δῖα θεάων,
νίκην ἀθανάτῃς χερσὶν καὶ κῦδος ἔχουσα

ἐσ-

339. Αθηνη εχει νικην εν χερσι, ist alte Sprache, für, sie spendet Ruhm und Sieg aus. Mimnermus von der Parce, εχει τελος θανατου. Denn die bekannte Vorstellung, daſs Minerva das Bildniſs der Siegesgöttinn in den Händen halte, paſst in dieses Zeitalter nicht. — Der Grieche verehrete eine besondere Geberin des Sieges, die Νικη. Homer führet sie, meines Wissens, nicht an, aber schon Hesiod. Theog. 384. Beim Homer spendet Zevs den Sieg aus. S. Ilias VII. 21. Aber auch Minerva verleihet als Göttinn des Krieges Sieg. Vorzüglich aber glaubten die Athenienser ihre Siege der Αθηνη πο-

λιου-

ἐσσυμένως. τότε δή ῥα διόγνητος Ἰόλαος
σμερδαλέον θ' ἵπποισιν ἐκέκλετο, τοὶ δ' ὑπ' ὁμοκλῆς
ῥίμφ' ἔφερον θοὸν ἅρμα, κονίοντες πεδίοιο.
Ἐν γάρ σφιν μένος ἧκε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη,
αἰγίδ' ἀνασσείσασα, περιστονάχιζε δὲ γαῖα.
Τοὶ δ' ἄμυδις προγένοντ' ἴκελοι πυρὶ ἠὲ θυέλλῃ,
Κύκνος θ' ἱππόδαμος καὶ Ἄρης ἀκόρητος ἀϋτῆς.
Τῶν θ' ἵπποι μὲν ἔπειθ' ὑπεναντίοι ἀλλήλοισιν
ὀξεῖα χρέμισαν, περὶ δέ σφιν ἄγνυτο ἠχώ.

Τὸν

λιουχος ſchuldig zu ſeyn. S. H. O. C. Gedike zu Sophocles Philoct. v. 135.

341. Angebohrner Muth, das Anrufen des Jolaus und die Peitſche erweckten das Feuer der Roſſe; aber auch das ſoll Minerva gewürket haben. So gern miſcht der alte Sänger ſeine Gottheit in alles. — Bei allen Gefechten dachte ſich der Grieche die Minerva und den Mars, beide auf ihren Wägen gegenwärtig und daſs ſie Menſchen und Roſſe mit Muth befeuerten, ſ. nur Ilias XVIII. 516. V. 447.

345. ικελοι πυρι ηε θυελλῃ. Dieſer beiden Bilder der Schnelligkeit bedienet ſich Homer Ilias XIII. 39. Τρωες φλογι ισοι ηε θυελλῃ εποντο.

348. αγνυτο ηχω d. i. und mit Getöſe halte das Echo

es

Τὸν πρότερον προσέειπε βίη Ἡρακληείη.
Κύκνε πέπον, τί νυ νῶϊν ἐπίσχετον ὠκέας ἵππους,
ἀνδράσιν, οἵ τε πόνου καὶ ὀϊζύος ἴδριες εἰμέν;
ἀλλὰ παρὲξ ἔχε δίφρον εὔξοον, ἠδὲ κελεύθου
εἶκε παρὲξ ἰέναι. Τρηχῖνα δέ τοι παρελαύνω

ἐς

es wieder; ſo iſt 203. θεων ἑδος αγνυτ' Ολυμπος, wofür Virgil. Aen. V. 228. reſonatque *fragoribus* aether, und Georg. III. 328. cantu querelae *rumpent* arbuſta cicadae.

350. ω πεπον. Dieſe beim Homer öfter vorkommende Anrede, iſt zuweilen der Ausdruck der Zuneigung und des Beifalls, aber auch der Verachtung und des Unwillens. So ganz verſchiedene Bedeutungen beſtimmte man ohnſtreitig durch den Ton der Ausſprache, wie in θαυμασιος, σχετλιος, u. a., und wir in dem; *er iſt ein guter Mann.* So viel ſich aus der Abſtammung, und dem ſonſtigen Sprachgebrauche des Wortes ſchlieſſen läſſet (denn es wird auch vom reifen Obſt gebraucht,) verband der Grieche mit dieſer Anrede den Begriff der Sanftheit und Milde des Herzens; bald, wie hier, der übertriebenen, die alſo in Feigheit, und weibiſches Weſen ausartet; alſo Feiger! Weichling! bald der wahren Milde; alſo Beſter!

353. εικε (ωστε) παρεξ ιεναι, weiche und fahre neben uns her.

Τρα-

ἐς Κήϋκα ἄνακτα· ὁ γὰρ δυνάμει τε καὶ αἰδοῖ
Τρηχῖνος προβέβηκε. σὺ δ' εὖ μάλα οἶσθα καὶ αὐτός.
Τοῦ γὰρ ὀπυίεις παῖδα Θεμιστονόην κυανῶπιν·
ὦ πέπον! οὐ μέν γάρ τοι Ἄρης θανάτοιο τελευτὴν
ἀρκέσει, εἰ δὴ νῶϊ συνοισόμεθα πτολεμίζειν.
Ἤδη μέν τέ ἕ φημι καὶ ἄλλοτε πειρηθῆναι
ἔγχεος ἡμετέρου, ὅθ' ὑπὲρ Πύλου ἠμαθόεντος
ἀν-

Τραχις, auf dem Oeta in Theſſalien, die Stadt des Ceyx, des Freundes des Hercules.

προβαινειν wie αμφιβαινειν πολιν, eine Stadt beſchützen, regieren.

δυναμει και αιδοι, d. i. durch Familien-Macht und Ehrfurcht für ſeine Eigenſchaften. Denn dieſe beiden Dinge verſchaften und erhielten jedem die Krone. Herrſchaft, wie bei uns auf Erbverträge gegründet, kannte man noch nicht.

357. τελευτη θανατου, wie τελος, μοιρα, κηρ θανατου, für: θανατος.

360. Πυλου. Hercules that einen Feldzug wider Pylos, der in der alten Fabel ſehr berühmt iſt, (S. zum Apollodor. II. 7. 3. S. 456.) in welchem er den Mars, der für die Pylier fochte, beſiegte und verwundete. — Der Urſprung der zahlreichen Claſ-
ſe

ἀντίος ἔςῃ ἐμεῖο μάχης ἄμοτον μενεαίνων.

Τρὶς μὲν ἐμῷ ὑπὸ δȣρὶ τυπεὶς ἠρείσατο γαίῃ,

οὐτα-

ſe von Fabeln, welche die Heroen mit Göttern fechtend, ja gar als die Sieger derſelben aufſtellen, ſind ein neuer Beleg der Bemerkung, die man nicht genug einſchärfen kann, daſs die Begriffe der Griechen, Römer und aller ihnen ähnlichen Wilden, von Göttern und Gottheiten, mit den ähnlichen Begriffen des Chriſtenthums und unſerer Philoſophie gar nicht verglichen werden können. Uebrigens ſcheinen dieſe Fabeln auf folgende Art entſtanden zu ſeyn. Wenn ein Volk in die Schlacht ziehet, ſo ziehen ſeine Nationalgottheiten mit, und werden alſo auch, wenn dieſs Volk fliehet, mit geſchlagen. Dieſs iſt alte Volksidee. Man konnte alſo vom Sieger ſagen; er ſchlug die Götter dieſes Volks. Nun war es für die wilde feurige Phantaſie eines alten Dichters ein leichter Schritt, beſondere Gefechte ſich zwiſchen Göttern und Heroen in der Schlacht zu denken. Vielleicht glaubte auch mancher alte Heros, wenn ihm im Gefecht ein unbekannter, aber gewiegter Krieger aufſtieſs und ihn heiſs machte, er habe mit einem Gott gefochten. Von Menſchen, die bei jedem auſſerordentlichen gleich an Gottheiten dachten, läſst ſich dieſs ſehr wohl annehmen.

ημαθοεντος. auch Homer giebt Πυλος dieſs Beiwort. Ilias II. 77.

οὐταμένου σάκεος· τὸ δὲ τέτρατον, ἤλασα μηρὸν,
παντὶ μένει σπεύδων, διὰ δὲ μέγα σάκος ἄραξα·
πρηνὴς δ᾽ ἐν κονίῃσι χαμαὶ πέσεν ἔγχεος ὁρμῇ.
Ἔνθά κε δὴ λωβητὸς ἐν ἀθανάτοισιν ἐτύχθη,
χερσὶν ὑφ᾽ ἡμετέρῃσι λιπὼν ἔναρα βροτόεντα.
Ὣς ἔφατ᾽. οὐδ᾽ ἄρα Κύκνος ἐϋμμελίης ἐμενοίνα
τῷ ἐπιπειθόμενος ἐχέμεν ἐρυσάρματας ἵππους.
Δὴ τότ᾽ ἀπ᾽ εὐπλεκέων δίφρων θόρον αἶψ᾽ ἐπὶ γαῖαν,
παῖς τε Διὸς μεγάλου, καὶ Ἐνυαλίοιο ἄνακτος.
Ἡνίοχοι δ᾽ ἔμπλην ἔλασαν καλλίτριχας ἵππους.
Τῶν δ᾽ ὑποσευομένων κανάχιζε ποσσ᾽ εὐρεῖα χθών.
Ὡς δ᾽ ὅτ᾽ ἀφ᾽ ὑψηλῆς κορυφῆς ὄρεος μεγάλοιο

362. τρις. f. Vielleicht. daſs die hiſtoriſche Wahrheit dieſes Mythus dieſe iſt: dreimal ſchlug Hercules die von neuen aufdringenden Feinde zurück. So wie der Mythus, daſs des Aloeus Söhne den Kriegesgott dreizehn Monate gebunden hielten, wohl nichts anders ſagt, als, ſo lange erhielten ſie durch ihre Macht Frieden. Ilias V. 385. f.

362. ευμμελιης ein Epitheton des Kriegers, der einen ſchönen Speer von Eſchen (εκ μελιας) führet.

374. Je näher der brave Barde der Beſchreibung des eigentlichen Gefechts kömmt, deſto feuriger wird

 ſein

πέτραι ἀποθρώσκωσιν, ἐπ' ἀλλήλαις δὲ πέσωσι,
πολλαὶ δὲ δρῦς ὑψίκομοι, πολλαὶ δέ τε πεῦκαι,
αἴγειροί τε τανύῤῥιζοι ῥήγνυνται ὑπ' αὐτῶν
ῥίμφα κυλινδομένων, ἕως πεδίονδ' ἀφίκωνται.
Ὣς οἱ ἐπ' ἀλλήλοισι πέσον μέγα κεκλήγοντες.
Πᾶσα δὲ Μυρμιδόνων τε πόλις κλητή τ' Ἰαωλκὸς,

Ἄρνη

ſein Enthuſiaſmus und ſeine Phantaſie erhizter. Für dieſe Fülle des Gefühls wird ſeine Sprache zu arm, und ſo bricht ſie in einer Reihe von den ſchönſten, und aus dem Lande, darin er lebte, hergenommenen Gleichniſſe aus.

ὡς. Vergl. Homer Ilias XIII. 137. f. Virg. Aen. XII. 684. f. und zum Orakel I. 2.

379. μεγα κεκληγοντες mit ungeſtümen Geſchrei griffen ſich damals ganze Heere und einzelne Fechter an.

380. Eine Donnerſtimme, die, wenn ſie erhoben ward, durch ein ganzes Heer gehöret werden konnte, war ein beneideter Vorzug der alten Krieger. Einmal war ſie doch ein Beweiſs von Körperkraft; dann, da man in dieſen Zeiten noch keine Signale kannte, war ſie dem Heerführer nothwendig, um ſeinen Schaaren ſeine Befehle mitzutheilen, oder Muth einzuſprechen, und den Feinden Schrecken einzujagen. Dieſes Vorzuges wegen heiſst Menelaus beim Homer vorzugsweiſe βοην αγαθος. Und ſo

darf

Ἄρνη τ', ἠδ' Ἑλίκη, Ἄνθειά τε ποιήεσσα,
Φωνῇ ὑπ' ἀμφοτέρων μεγάλ' ἴαχον. οἱ δ' ἀλα-
λητῷ
θεσπεσίῳ σύνισαν· μέγα δ' ἔκτυπε μητίετα Ζεὺς,
I 2 κάδ'

darf es uns auch nicht wundern, wenn Hesiod seine Helden hier schreien lässet, dass es durch die ganze Gegend umher ertönet; lässet doch Homer seinen Kriegesgott so laut schreien, als ob neun bis zehn tausend Krieger zugleich schrien. Ilias V. 859. f.

382. δε ist hier wieder *das erläuternde* δε, für γαρ.

383. Ζευς εκτυπε. Wenn Jupiters Donner durch den Himmel beim Gefechte rollet, so ist das ein Zeichen, dass sich Jupiter selbst für einen Theil der Kriegenden interessiret. Homer Ilias VIII. 170. τρις δ' αρ απ' Ιδαιων ορεων κτυπε μητιετα Ζευς, σημα τιθεις Τρωεσσι, μαχης νικην. Eben so zeigt Zeus durch den Blutregen an, dass das Blut des einen Theils stromweise fliessen solle. Ilias XI. 54. Κρονιδης ὑοφθεν ἡκεν εερσας αἱματι μυδαλεας εξ αιθερος. ὁυνεκε εμελλε πολλας ιφθιμους κεφαλας Αϊδι προϊαψειν. Petron. de bell. Civili. 139. *Sanguineoque rubens* descendit Jupiter *imbre*. cf. Ovid. Met. XV. 788. Solcher Blutregen, das ist, von rothen, durch die Winde hergeführten Staube blutroth gefärbte Thautropfen, konnte man zufällig mehr als ein-

κὰδ δ' ἄρ' ἀπ' οὐρανόθεν ψιάδας βάλεν αἱματοέσσας,
σῆμα τιθεὶς πολέμοιο ἑῷ μεγαθαρσέϊ παιδί.
Οἷος δ' ἐν βήσσῃς ὄρεος χαλεπὸς προϊδέσθαι
κάπρος χαυλιόδων φρονέει θυμῷ μαχέσασθαι
ἀνδράσι θηρευτῇς, θήγει δέ τε λευκὸν ὀδόντα
δοχμωθεὶς, ἀφρὸς δὲ περὶ στόμα μαστιχόωντι

einmal gerade am Tage einer Schlacht entdecket und für ein Prodigium erkläret haben. Nachher benutzten die Dichter diesen Vorfall so schön, wie hier Hesiod thut.

384. σημα - παιδι. seinem Sohne zum Zeichen, dass Cycnus Blut fliessen solle. Auch beim Homer lässet Jupiter Blut regnen, wenn sein Sohn Sarpedon und Patroclus ihr Gefecht anfangen, um, wie Homer sagt, den Tod seines Sohnes zu ehren. αἱματοεσσας ψιαδας κατεχευεν εραζε παιδα φιλον τιμων, τον οἱ Πατροκλος εμελλε φθισειν. Ilias XVI. 459.

386. Wüthend, wie ein erbosster Eber, stürzet Hercules ein. S. Orakel XIV. 2. Ilias XVII. 21. V. 783.

389. μαστιχοωντι. (ein seltenes Wort) wenn er (vor Wuth) *käuet*, fliesst der Schaum; wie bei den Pferden. Das gewöhnliche Zeichen der Wuth. Ilias XX. 169. vom Löwen περι τ' αφρος οδοντας γιγνεται.

λείβεται, ὄσσε δέ οἱ πυρὶ λαμπετόωντι εἴκτην,
ὀρθὰς δ' ἐν λοφιῇ φρίσσει τρίχας, ἀμφί τε δειρήν.
Τῷ ἴκελος Διὸς υἱὸς ἀφ' ἱππείου θόρε δίφρου.
Ἦμος δὲ χλοερῷ κυανόπτερος ἠχέτα τέττιξ
ὄζῳ ἐφεζόμενος θέρος ἀνθρώποισιν ἀείδειν
ἄρχεται, ᾧ τε πόσις καὶ βρῶσις θῆλυς ἐέρση,

393-400. Sie fochten im Sommer. Da man ἠχεῖν für ᾄδειν ſagt, ſo iſt ηχετα τεττιγξ, die *ſangreiche* Cikade. — Es giebt, ſagt Ariſtoteles *Hiſtoria Anim.* V. 30., zwei Arten Cikaden, eine gröſſere und eine kleinere. Die gröſſere ſinget, und wird daher vorzugsweiſe αχετας genannt. So Ariſtophan. im Frieden v. 1259. ἤνικ' αν ἀχετας ᾄδῃ. cf. Erga Heſiod. v. 580. — κυανοπτ. die groſſe Gattung iſt ſchwärzlich. Ariſtoteles. — Cicada Muſica Linn.

394. οζῳ. Beſonders halten ſie ſich gern auf Oelbäumen auf. Ariſtoteles.

395. θηλυς εερση erklären die alten Grammatiker, den die Pflanzen ſaugenden Thau, weil ſie es von θηλη, die Bruſt ableiten. Vielleicht aber iſt es nichts mehr, *als der zarte Thau.* Homer bedienet ſich eben dieſes Epithetons. Odyſſ. V. 467. Daſs die Cikaden vom Thau leben iſt allgemeine Dichter-

καὶ τε πανημέριός τε καὶ ἠῶος χέει αὐδὴν
ἴδει ἐν αἰνοτάτῳ, ὁπότε χρόα Σείριος ἄζει.
Ἦμος δὲ κέγχροισι περὶ γλῶχες τελέθουσι,
τούς τε θέρει σπείρουσιν, ὅτ᾽ ὄμφακες αἰόλλονται,

und Volksidee. Anacreon. XLIII. 3. Ολιγην δροσον πεπωκως. Ariſtotelet. l. c. λεγουσιν οἱ γεωργοι, ὁτι τρεφονται δροσῳ.

397. Σειριος, der Hundsſtern, bezeichnet die ſchreckliche Hitze, die bei ſeinem Aufgange, herrſchet. Unrichtig iſt es alſo, wenn man mit den alten Gloſſatoren Σειριος durch ὁ ἡλιος erkläret.

398. κεγχρος, *milium*, Hirſe. S. Dionyſ. Perieget v. 1126. wo es Priſcian durch *milium* überſetzet. Welche aber von den vielen Arten des Milium gemeinet ſey, läſst ſich nicht beſtimmen. Mir iſt es wahrſcheinlich, daſs es das milium paradoxum, das haferartige Hirſengras ſeye, welches in den Morgenländern und mittägigen Gegenden Europas zu Hauſe, und in Schrebers Gräſern Taf. 28. fig. 2. abgebildet iſt.

399. θερει. Man ſäet das Milium im Frühling, Sommer und Herbſt. S. die Anmerk. zu Virg. Georg. I. 215.

ομφακες αιολλονται, wenn die noch unreife Traube ſich färbet, oder allgemeiner; wenn das noch unreiſe Obſt ſich röthet.

οἷα Διώνυσος δῶκ' ἀνδράσι χάρμα καὶ ἄχθος·
τὴν ὥρην μάρναντο, πολὺς δ' ὀρυμαγδὸς ὀρώρει.
Ὣς δὲ λέοντε δύω, ἀμφὶ κταμένης ἐλάφοιο

 ἀλλη-

400. Dieſer Vers iſt, deucht mir, aus einem andern Stück der *μεγαλων ἠ οιων*, das ſich beim Athenæus X. 428. C. erhalten hat, hieher getragen. Der dort ſehr wohl, aber hier gar nicht paſſet.

401. *την ωρην*. Dieſe zwiefache Zeitbeſtimmung des Gefechts iſt an ſich ſchön, wird aber dadurch, daſs ſie hier nicht am gehörigen Orte ſtehet, nach unſerem Gefühle, fehlerhaft. Der Dichter hatte durch das ſo herrlich ausgemahlte Gleichniſs die Erwartung aufs höchſte geſpannet. Man brennet vor Verlangen zu leſen, was für Thaten, ein ſolcher Held, in dem Grade der Wuth, thun werde, und wird auf einmal getäuſchet und mit ganz anderen Ideen und Bildern von dem Barden beſchäftiget. Selbſt die beiden folgenden Gleichniſſe, ſo ſchön ſie auch an ſich ſind, und ſo treflich ſie der Dichter gemahlet hat, verliehren etwas, weil ſie unſere geſpannte Erwartung von neuen täuſchen und unbefriediget laſſen.

402. Dieſe beiden neuen Gleichniſſe zeigen; wie ſehr des Dichters Seele arbeitete, die Gröſſe der Erbitterung, mit der beide Heroen auf einander losgiengen, ſeine Leſer eben ſo ſtark fühlen zu machen, als er ſelbſt ſie empfand. Alle dieſe Gleichniſſe,

ἀλλήλοις κοτέοντε, ἐπὶ σφέας ὁρμήσωσι,
δεινὴ δέ σφ' ἰαχὴ, ἄραβός θ' ἅμα γίνετ' ὀδόντων.
Οἱ δ' ὥς τ' αἰγυπιοὶ γαμψώνυχες ἀγκυλοχεῖλαι,
πέτρῃ ἐφ' ὑψηλῇ μεγάλα κλάζοντε μαχέσθην
αἰγὸς ὀρεσσινόμου ἢ ἀγροτέρης ἐλάφοιο
πίονος, ἥν τ' ἐδάμασσε βαλὼν αἰζήϊος ἀνὴρ ἰῷ,

nisse, die der Barde wählet sind local; er und seine Zuhörer hatten das gewiss mehrmalen gesehen. Daher können wir, die wir so etwas nie sahen, uns von der Würkung, die sie auf jene Menschen machen mussten, keine Vorstellung machen, und empfinden ihre Schönheit nicht zum dritten Theile.

405. *αιγυπιοι.* Da *γυψ* der allgemeine Nahme der *Geyer* ist, so kann der *αιγυψ* (von *αιξ*, die Ziege, Gemse) kein anderer als der Lämmergeyer (Barbatus) seyn, der sich in Europa vorzüglich auf den Schweizer und Tyroler Alpen aufhält; vom Raube der Gemsen, Ziegen, u. d. gl. lebet, und also auch in der Boeotischen und Thessalischen Gebürgen wahrscheinlich zu finden ist.

407. *αιγες ορεσσινομοι, ορεσκωοι, αγριοι.* wilde Ziegen. Die Art, wie man diesen Thieren zwischen den Klippen auflauerte, beschreibet Homer Ilias IV. 105. f.

ἰῷ, ἀπαὶ νευρῆς, αὐτὸς δ' ἀπαλήσεται ἄλλη
χώρȣ ἄϊδρις ἐών· οἱ δ' ὀτραλέως ἐνόησαν,
ἐσσυμένως δὲ οἱ ἀμφὶ μάχην δριμεῖαν ἔθεντο.
Ὡς οἱ κεκλήγοντες ἐπ' ἀλλήλοισιν ὄρȣσαν.
Ἔνθ' ἤτοι Κύκνος μὲν ὑπερμενέος Διὸς υἱὸν
κτεινέμεναι μεμαὼς, σάκει ἔμβαλε χάλκεον ἔγχος.
Οὐδ' ἔρρηξεν χαλκόν· ἔρυτο δὲ δῶρα θεοῖο.
Ἀμφιτρυωνιάδης δὲ βίη Ἡρακληείη
μεσσηγὺς κόρυθός τε καὶ ἀσπίδος ἔγχεϊ μακρῷ
αὐχένα γυμνωθέντα θοῶς ὑπένερθε γενείȣ
ἤλασ' ἐπικρατέως· ἀπὸ δ' ἄμφω κέρσε τένοντε

409. αυτος f. f. Weil er die Gegend nicht genau kannte, ſo konnte er das getroffene Wild nicht nachſpüren, fand alſo auch den Platz nicht, wo das Thier todt niedergefallen war.

415. εμβαλε εγχος σακει, er warf den Spieſs gegen den Schild. Jeder führte nämlich zwei Speere. Ilias XII. 298. einen, den er aus der Hand warf; (ὁ εβαλλεν) mit dem andern aber ſtieſs er bloſs nach dem Gegner. Dieſs iſt ουταω.

χαλκον, das Erz, mit dem der Schild überzogen war. — ερυτο δωρα Η. ſc. τον Ηρακληα, der Schild, Vulcanus Geſchenk, beſchüzte ihn.

ἀνδροφόνος μελίη. μέγα γὰρ σθένος ἔμπεσε φωτός.
ἤριπε δ᾽, ὡς ὅτε τις δρῦς ἤριπεν, ἢ ὅτε πέτρη
ἠλίβατος, πληγεῖσα Διὸς ψολόεντι κεραυνῷ·
ὣς ἔριπ᾽. ἀμφὶ δέ οἱ βράχε τεύχεα ποικίλα
χαλκῷ.

Τὸν

420. μεγα σθενος εμπεσε φωτος nämlich τω Κυκνω, denn auf ihn ſtürzte die gewaltige Kraft des Mannes ein.

421. ὡς δρυς. er ſchlug zur Erde nieder, der Eiche gleich, die Zeus Blizſtrahl traf. Das Niederſchlagen eines groſſen Kriegers vergleichen die Dichter gewohnlich mit dem Fall einer hochgipflichten Eiche. S. Homer Ilias XIV. 414. ὡς δ᾽ ὅθ᾽ ὑπαι ῥιπης πατρος Διος εξεριπη δρυς προρριζος. XVI. 842. XIII. 178.

πετρη ηλιβατος das gewöhnliche Epitheton eines hohen Felſen, deſſen Haupt hoch über alles emporragt und alſo im ſteten Sonnenglanz liegt. — Auch Homer vergleicht den Hector mit einem ſolchen Felſen; er gieng ορει νιφοεντι εοικως, einem Schnee- d. i. hohen Berge gleich; Ilias XIII 754., und den Krieger, den keine eindringende Schaaren zum Weichen bringen können, mit dem Felſen, der am Geſtade des Meeres, den Wogen trotzet. Ilias XV. 618. Sehr paſſend konnte alſo unſer Dichter vom Fall des Cycnus ſagen; *ſchnell* und mit donnerglei-

chem

Τὸν μὲν ἔπειτ᾽ εἴασε Διὸς ταλακάρδιος υἱὸς,
αὐτὸς δὲ βροτολοιγὸν Ἄρην ἐπιόντα δοκεύσας,
δεινὸν ὁρῶν ὄσσοισι, λέων ὣς σώματι κύρσας,
ὅς

chem Getöſe ſtürzet er, gleich einem Felſen, da nieder. Eine ſchwächere Vergleichung iſt Ilias IV. 462. ηριπε δ᾽ ὡς ὁτε πυργος u. f.

424. ταλακαρδιος Jupiters Sohn, *der Dulder*, der ſo viele gefahrvolle Abentheuer ſchon beſtanden hatte und noch beſtehen muſste, alſo den Gefahren nun beherzt entgegen gieng. Denn ταλακαρδιος, ταλαεργος, ταλασιφρων, werden von den verſuchten Kriegern gebraucht (οἱ πολλα ταλαινα ετλησαν) welche nun keine Gefahr mehr ſcheuen.

426. Dieſs Gemählde iſt herrlich, nur der eigentliche Vergleichungspunkt iſt von dem Dichter nicht deutlich genug dargelegt. Hercules hatte eben den Cycnus zu Boden geſtrecket. Nun hätte er ihm nach alter Sitte die Waffen, dieſe künftigen Herolde des erfochtenen Sieges, abnehmen ſollen. Dieſe aber, den ganzen Sieg, und allen bisher erfochtenen Ruhm, ja das Leben ſelbſt, macht ihm Mars noch ſtreitig. Wie ein *hungriger* Löwe alſo, der eben einen groſſen Hirſch danieder geworfen hatte, und, indem *er nun ſeinen wüthenden Hunger befriedigen will*, Jäger und Hunde erblickt, wie dieſer Löwe dann wüthet, mit der Wuth gieng jezt
auch

ὅς τε μάλ' ἐνδυκέως ῥινὸν κρατεροῖς ὀνύχεσσι
σχίσσας ὅττι τάχιστα μελίφρονα θυμὸν ἀπηύρα.
Ἐμμενέως δ' ἄρα τοῦ γε κελαινὸν πίμπλαται ἦτορ.
Γλαυκιόων δ' ὄσσοις δεινὸν, πλευράς τε καὶ ὤμους
οὐρῇ μαστιόων, ποσσὶ γλάφει· οὐδέ τις αὐτοῦ
ἔτλη ἐς ἄντα ἰδὼν σχεδὸν ἐλθεῖν, οὐδὲ μάχεσθαι.
Τοῖος ἄρ' Ἀμφιτρυωνιάδης ἀκόρητος ἀϋτῆς

ἀν-

auch Hercules auf den Kriegesgott los. Vergleiche Ilias III. 22. f. und unten Theocrit. v. 244. ſ. oben Orakel II. 1.

δεινον. ff. Wuth ſtrahlet aus Hercules Augen. — Daſs Hercules Tapferkeit und Zorn in Brutalität übergehet, fühlten die alten Dichter und ihre Zeitgenoſſen nicht.

426. σωματι, ſtieſs er auf ein *Stück*. Homer Ilias III. 23. μεγαλω επι σωματι κυρσας, ευρων η ελαφον η αιγα.

429. ητορ μελαινον, das ergrimmte Herz, das eben ſo finſter iſt, als das Auge und die Stirn des Zürnenden es ſind.

πιμπλαται nämlich χολου, θυμου, μενεος. Ilias I. 104. μενεος δε μεγα φρενες αμφιμελαιναι πιμπλαντο.

430. γλαυκιαω οσσοις alte Sprache, wie δερκεσθαι, ιδειν οσσοις. Homer Ilias XX. 172. vom Löwen γλαυκιων δ' ιθυς φερεται μενει.

ἀντίος ἔστη Ἄρηος, ἐνὶ φρεσὶ θάρσος ἀέξων
ἐσσυμένως. ὁ δέ οἱ σχεδὸν ἤλυθεν ἀχνύμενος κῆρ.
Ἀμφότεροι δ᾽ ἰάχοντες ἐπ᾽ ἀλλήλοισιν ὄρουσαν.
Ὡς δ᾽ ὅτ᾽ ἀπαὶ μεγάλου πέτρη πρηῶνος ὀροῦσα,
μακρὰ δ᾽ ἐπιθρώσκουσα κυλίνδεται, ἡ δέ τε ἠχῇ
ἔρχεται ἐμμεμαυῖα, πάγος δέ οἱ ἀντεβόλησεν
ὑψηλὸς, τῷ δὴ συνενείκεται, ἔνθα μιν ἴσχει.
Τόσση ὁ μὲν ἰαχῇ βρισάρματος οὔλιος Ἄρης
κεκληγὼς ἐπόρουσεν· ὁ δ᾽ ἐμμαπέως ὑπέδεκτο.
Αὐτὰρ Ἀθηναίη κούρη Διὸς αἰγιόχοιο

ἀντίη

435. *αχνυμενος κηρ* über den Tod ſeines Sohnes.

437. Gleich einem rollenden Fels ſtürzet Mars auf den Hercules los. Vergl. zu Orakel I. 2. Hercules dagegen ſtehet feſt, wie ein Fels, und ſetzet dem Ungeſtüm des Kriegesgottes Schranken. Vergl. zu v. 421.

441. *βρισαρματος.* Mars, der wie alle Götter einen groſſen ſchweren Korper hatte, denn er bedekte wenn er lag, ſieben Plethra Ilias XXI. 408., verurſacht, daſs der Wagen unter ihm kracht. S. Hymnus V. 18. und die Anmerkung. Mir iſt dieſs Epitheton ſonſt nicht vorgekommen.

443. Der Inhalt der folgenden Rede der Minerva iſt dieſer: das Schickſal geſtatte es nicht, daſs Mars

den

ἀντίη ἦλθεν Ἄρηος ἐρεμνὴν αἰγίδ᾽ ἔχουσα,
δεινὰ δ᾽ ὑπόδρα ἰδοῦσ᾽ ἔπεα πτερόεντα προσηύδα·
Ἄρες, ἐπίσχε μένος κρατερὸν καὶ χεῖρας ἀάπτους.
Οὐ γάρ τοι θέμις ἐστὶν ἀπὸ κλυτὰ τεύχεα δῦσαι
Ἡρακλέα, κτείναντα Διὸς θρασυκάρδιον υἱόν.
Ἀλλ᾽ ἄγε παῦε μάχης, μηδ᾽ ἀντίος ἵστασ᾽ ἐμεῖο.
Ὣς ἔφατ᾽· ἀλλ᾽ οὐ πεῖθ᾽ Ἄρεως μεγαλήτορα θυμόν.
Ἀλλὰ μέγα ἰάχων φλογὶ εἴκελα τεύχεα πάλλων,
καρπαλίμως ἐπόρουσε βίῃ Ἡρακληείῃ,

κακ-

den Sohn des Jupiters tödte. Da Hercules nicht blieb, so kann es, dachte der Dichter, des Schicksals Wille wohl nicht gewesen seyn, dass Hercules von dem Kriegsgotte erlegt werden sollte. Diese Bemerkung legt er ganz artig der Minerva in den Mund: denn dass Minerva selbst erscheinet, macht uns aufmerksamer, und giebt dem Gedanken mehr Gewicht, und bereitet endlich dem Dichter nachher (v. 455.) eine neue Wendung.

445. Minerva ist unwillig, dass Mars ihren Liebling selbst gegen des Schicksals willen zu tödten suchet.

446. μενος κρατερον, deinen starken Zorn.

451. τευχεα εικελα φλογι. hellpolirte Waffen waren eine Hauptzierde der alten Krieger. Daher Homer dieses oft rühmet. Ilias II. 457. V. 4.

κακτάμεναι μεμαώς. καί ῥ᾽ ἔμβαλε χάλκεον ἔγχος
σπερχνὸν, ἑοῦ παιδὸς κοτέων περὶ τεθνειῶτος,
ἐν σάκεϊ μεγάλῳ. ἀπὸ δὲ γλαυκῶπις Ἀθήνη
ἔγχεος ὁρμὴν ἔτραπ᾽, ὀρεξαμένη ἀπὸ δίφρου,
δριμὺ δ᾽ Ἄρην ἄχος εἷλεν· ἐρυσσάμενος δ᾽ ἄορ ὀξὺ,
ἔσσυτ᾽

455. εν σακει für εις σακος.

456. Eben so wendet Minerva den Pfeil, welchen Pandarus auf den Menelaus schoss, ab. Ilias IV. 128. Auch den Spiess des Mars vom Diomedes V. 854. Ueberhaupt hielt jeder Krieger, wenn er sich auf seine feste Faust sonst verlassen konnte, sich auch überzeugt, dass wenn sein Streich gar nicht, oder doch nicht tödtlich traf, eine Gottheit den Feind dafür geschützet habe. Dem Hector, ruft Diomed, kann man nichts anhaben; τω δ᾽ αιει παρα εις γε θεων, ὃς λοιγον αμυνει. Ilias V. 601. Welche Gottheit aber diesen Schutz dann verliehen habe, das bestimmte man nach anderen Ideen. Z. B. Als Menelaus den Paris bei dem Helmbande gefasst hielt, und ihn zu den Griechen fast herübergezogen hatte, riss diess Band und Paris ward dadurch gerettet. Diesen Zufall hielt Menelaus für das Werk der Gottheit, und da Paris ein treuer Verehrer der Liebe war, so schrieb er die Errettung desselben der Liebesgottinn zu. S. Ilias III. 370. f. f.

ἔσσυτ' ἐφ' Ἡρακλῆι κρατερόφρονι, τὸν δ' ἐπιόντα
Ἀμφιτρυωνιάδης δεινῆς ἀκόρητος ἀυτῆς,
μηρὸν γυμνωθέντα σάκευς ὑπὸ δαιδαλέοιο,
οὔτασ' ἐπικρατέως. διὰ δὲ μέγα σάκος ἄραξε,
δέρατι νωμήσας, ἐπὶ δὲ χθονὶ κάββαλε μέσσῃ·
τῷ δὲ Φόβος καὶ Δεῖμος εὔτροχον ἅρμα καὶ ἵππους
ἤλασαν αἶψ' ἐγγὺς καὶ ἀπὸ χθονὸς εὐρυοδείης
ἐς δίφρον θῆκαν πολυδαίδαλον· αἶψα δ' ἔπειτα
ἵππους μαστιέτην, ἵκοντο δὲ μακρὸν Ὄλυμπον·
υἱὸς δ' Ἀλκμήνης, καὶ κυδάλιμος Ἰόλαος,
Κύκνον σκυλεύσαντες ἀπ' ὤμων τεύχεα καλὰ
νίσσοντ'· αἶψα δ' ἔπειτα πόλιν Τρηχῖνος ἵκοντο

460. **μηρον.** Da der Harnisch in der Seite zusammengehängt war, so konnte hier am ersten eine tödtliche Wunde angebracht werden. — *ουτασε μηρον*, er stiess nach der Hüfte.

462. So bald die Götter verwundet worden, lassen sie sich, wie die Menschen, aus der Schlacht tragen. So führet die Iris die vom Diomed verwundete Venus auf Mars Wagen nach dem Olymp. Ilias V. 360. f. Die Götter haben sonst keine Wagenführer (*ηνιοχους*). Doch Mars braucht nach einer schönen Dichtung seine beiden Söhne Δειμος und Φοβος dazu. Ilias XV. 119.

469. *νισσοντο*, sie giengen. So bedeutet *νοσειν* ebenfals nicht immer *zurückgehen*.

ἵπποις ὠκυπόδεσσιν. ἀτὰρ γλαυκῶπις Ἀθήνη
ἐξίκετ' Οὔλυμπόν δε μέγαν καὶ δώματα πατρός.
Κύκνον δ' αὖ Κήϋξ θάπτεν. καὶ λαὸς ἀπείρων,
οἵ ῥ' ἐγγὺς ναῖον πόλιος κλειτοῦ βασιλῆος,
Ἄνθην, Μυρμιδόνων τε πόλιν, κλειτήν τ' Ἰαωλκὸν,
Ἄρνην τ' ἠδ' Ἑλίκην· πολλὸς δ' ἠγείρετο λαὸς,
τιμῶντες Κήϋκα, φίλον μακάρεσσι θεοῖσι.
Τοῦ δὲ τάφον καὶ σῆμ' ἀιδὲς ποίησεν Ἄναυρος,

ὄμβρῳ

470. δωματα πατρος Jede der höheren Gottheiten hatte auf dem Olympus ihren eigenen, vom Vulkan gearbeiteten, Pallaſt. S. Ilias I. 605. f. Minerva aber wohnte vorzugsweiſe bei ihrem Vater. Wenigſtens bewafnet ſie ſich in ſeinem Pallaſte. Ilias V. 7 4.

475. πολις Μυρμιδονων iſt Phthia, der Hauptplaz der Myrmidoner. Dieſes nennet auch Homer Odyſſ. IV. 9. Μυρμιδονων αςυ. Velleius Paterc. behauptet. l. c. 3. ſo habe man ganz Theſſalien genannt. *Theſſalia*, ante *Myrmidonum* vocitata *civitas*. cf. Strabo VIII. p. 546. A.

176. Φιλον θεοις alte Sprache. Wer ſehr reich, und in ſeinen Unternehmungen glücklich war, auch Talente hatte, den ehrte und liebte die Gottheit. Daher es eine ordentliche Titulatur der Könige wurde. S. z. B Ilias I. 74. II. 618. Διι Φιλε!

477. σημα, ein Erdhügel, (χωμα) der über dem Grabe aufgehäufet ward. S. Ilias VI. 419.

ὄμβρῳ χειμερίῳ πλήθων· τὼς γάρ μιν Ἀπόλλων
Λητοΐδης ἤνωξ', ὅτι ῥα κλειτὰς ἑκατόμβας
ὅςις ἄγοι Πυθοῖδε, βίῃ σύλασκε δοκεύων.

II. HER-

Αναυρος, ein aus der Argonautenfabel bekannter kleiner Strom Theſſaliens. Daſs an dieſem das Gefecht vorgefallen ſey, ſagt Euripides in Hercul. fur. 390. Αναυρου παρα πυλας Κυκνον διωλεσεν.

479. Απολλων ηνωξε. Einen ſolchen Grabhügel, der den Nachruhm, für den der Grieche alles that, (Odyſſ. XXIV. 80 83.) erhielt, zu verliehren, war ein ſo groſſes Unglück, daſs es nur eine Folge des Zorns der Gottheit ſeyn konnte. Daſs man hier auf den vom Cycnus beleidigten Apollo fiel, war natürlich. Dieſer Umſtand iſt keine Fiction Sondern höchſtwahrſcheinlich hatte der ausgetretene Strom den Grabhügel würklich weggeſchwemmt Dem Dichter gehöret aufs höchſte die Interpretation des Factums, daſs es durch Apollo's Zorn geſchehen ſey. — Da die Ströme durch ihr Austreten den Wall vernichtet hatten, den die Griechen um ihr Lager vor Troja aufführten, ſo ſagt Homer ebenfals, dieſs ſey auf Apollos und Neptuns Befehl geſchehen Ilias XII. 25. f. weil nämlich dieſen beiden Gottheiten die Aufführung des Walles ſo zuwieder geweſen war. S. Ilias VII. 444. f.

II. HERCULES, DER LÖWENWÜRGER.

Wer der Verfaſſer dieſes, unter den Idyllen des Theocritus erhaltenen Gedichtes ſey, darüber ſind die Critiker durchaus nicht einig. Dem Theocritus ſprechen ſie es indes faſt alle ab. Der Character des Gedichtes ſelbſt bezeuget es auch, daſs es die Arbeit eines älteren Sängers ſey. Welchem alten Dichter aber, ob dem Piſander von Camirus, oder dem Panyaſis, oder einem andern von denen, welche Hercules Thaten beſungen haben, der Ruhm gebühre, der Urheber dieſes herrlichen Fragments zu ſeyn, das läſst ſich, bei dem Mangel aller hiſtoriſchen Zeugniſſe, durchaus nicht zur Gewiſsheit bringen. Wenn indes die oben gemachte Bemerkung (S. z. Schild des Herc. v. 140.) ihre Richtigkeit hat, daſs nämlich Steſichorus zuerſt den Hercules mit der Löwen-

haut,

haut, und Keule dargeſtellet habe, ſo folget, daſs der Verfaſſer, da er eben dieſe Vorſtellung gebraucht, wenigſtens jünger als Steſichorus ſey, d. i. nach Olymp. XXXVII. gelebet habe.

Das Gedicht ſelbſt iſt ein mitten aus dem Zuſammenhange herausgeriſſenes Fragment, entweder einer ganzen Ἡρακλεια, oder doch eines beſonderes Liedes auf jenes berühmte Abentheuer des Hercules, da er an einem Tage alle Stallungen des Augias reinigte. Hercules, ſo lieſſe ſich der Zuſammenhang ergänzen, gieng von Euryſtheus zu dieſem neuen Abentheuer aufgefordert, nach Elis. Als er in dieſer Landſchaft angelanget war, traf er einen der Hirten des Augias bei den Heerden an, den er befragte, wem dieſe Heerden gehörten. Mit der Antwort des Hirten fängt das Fragment an. Hercules erkläret darauf, daſs er zum Augias ſelbſt wolle, und erfährt von dem guten Hirten, daſs dieſer König, ſamt ſeinem Sohne ſich gerade hier bei den Heerden befinde. Hercules, nachdem er bei einer Veranlaſſung eine Probe ſeiner Stärke gegeben, gehet mit ihnen zur Stadt, und erzählet im Gehen dem jungen Phyleus, ſeinen Kampf mit dem nemeiſchen

ſchen Löwen. Mit dieſer Erzählung endiget das Fragment. Wahrſcheinlich hatte der alte Sänger ferner noch ihre Ankunft in der Stadt, das Erbieten des Hercules alle die Stallungen zu reinigen, und die Ausführung dieſes Abentheuers erzählet. Vergl. Apollodor. II. c. 5. §. 5.

Schon dieſer kunſtloſe Plan beweiſet das höhere Alter des Liedes, dafür ſich noch mehrere innere Zeugniſſe anführen laſſen. Das ganze Gedicht, um nur eines davon anzuführen, iſt ein faſt ununterbrochener Dialog. Dieſs iſt bei den alten griechiſchen epiſchen Gedichten characteriſtiſch. Von Homers Geſängen haben ſchon die alten Critiker es angemerket, daſs man in ihnen den Dichter faſt gar nicht ſelbſt reden höre, ſondern, daſs er ſeine Perſonen immer redend einführe. Dem ungeübten und ungebildeten Verſtande fällt es nämlich ſchwer, das Ganze der Rede eines andern zu überſehen, und den Inhalt derſelben kurz zuſammengedrängt, darzuſtellen; daher ſolche Menſchen auch in gemeinen Leben, andere immer lieber ſelbſt redend einführen. Dieſs thaten alſo auch die älteren Dichter und deren erſte Nachahmer. Da aber hiedurch ohnſtrei-

tig die Verſinnlichung und Täuſchung, der erſte Zweck aller Poeſie, befördert wird, ſo behielt man es auch nachher bei und machte es nun zum Kunſtgeſetze.

Τὸν δ' ὁ γέρων προσέειπε βοῶν ἐπιβουκόλος ἀνήρ,
παυσάμενος ἔργοιο, τό οἱ μετὰ χερσὶν ἔκειτο·
ἔκ τοι, ξεῖνε, πρόφρων μυθήσομαι, ὅσσ' ἐρεείνεις,
Ἑρμέω ἁζόμενος δεινὴν ὄπιν Εἰνοδίοιο.

Τὰν

1. Hercules redet den, eben mit einer Arbeit beſchäftigten, Hirten an, und fragt, wem dieſe Heerden gehören.
   επιβουκολος ανηρ ſo Odyſſ. III. 422. αιπολος ανηρ. Ilias II. 434. Sophocles Oedyp. 1118. νομευς ανηρ. Oefterer wird bei dieſen Adjektiven das ανηρ weggelaſſen.
3. προφρων. gern; aus gutem Herzen; ohne Falſch. So gebraucht Homer, das προφρων, προφρονι θυμω ειπειν oft. — Der Character des Hirten iſt ſehr ſchön gebildet. Denn wem gefiele dieſe herzliche Bereitwilligkeit; ſeine Frömmigkeit; und die ſchuldloſe Einfalt und Gutmüthigkeit nicht, mit der er ſpricht und handelt.
4. Ερμης Εινοδιος, ein eigenthümliches Beiwort des Mercur, weil er die Reiſenden beſchützet. — Uebri-

Τὸν γὰρ φασὶ μέγιστον ἐπουρανίων κεχολῶσθαι,
εἴ κεν ὁδοῦ ζαχρεῖον ἀνήνηταί τις ὁδίτην.
Ποῖμναι μὲν βασιλῆος ἐΰτριχες Αὐγέαο
οὐ πᾶσαι βόσκονται ἴαν βόσιν, οὐδ' ἕνα χῶρον·
Ἀλλ' αἱ μέν ῥα νάοντος ἐπ' ὄχθαις ἀμφ' Ἐλισοῦντος,
αἱ δ' ἱερὸν θείοιο παρὰ ῥόον Ἀλφειοῖο,
αἱ δ' ἐπὶ Βουπρασίου πολυβότρυος· αἱ δὲ καὶ ὧδε.
Χωρὶς δὴ σηκοί σφι τετυγμένοι εἰσὶν ἑκάστοις·
αὐτὰρ βουκολίοισι περιπλήθουσί περ ἔμπης
πάντεσσιν νομοὶ ὧδε τεθηλότες αἰὲν ἔασι,

brigens beweiset diese Stelle, wie mehrere, sehr gut, dass die Religion der Griechen auch auf das practische Leben einen recht guten Einfluss haben konnte und würklich hatte.

5. Αγνοεις ὁτι εν ταις αραις εστιν, ει τις μη φραση ὀρθως ὁδον. Diphilus beim Athen. VI. p. 238.

7. ευτριχες. Schönes Haar ist bei den Thieren bekanntlich ein Zeichen ihres Wohlstandes. Das Beiwort ist also gut gewählet.

9. Ελισσων oder auch Ελισσα, ein kleiner Strom in Elis. Strabo VIII. p. 520. C., wie der Alpheus. Dagegen ist Buprasium eine alte Stadt, die schon Homer anführet. Ilias II. 615. XI. 755.

11. ωδε am Menius. S. v. 15. 18.

Μηνίου ἀμμέγα τῖφος· ἐπεὶ μελινδέα ποίην
λειμῶνές τε φέρουσιν ὑπόδροσοι εἱαμεναί τε
εἰς ἅλις, ἥ ῥα βόεσσι μένος κεραῆσιν ἀέξει·
αὖλις δέ σφισιν ἥδε τεῆς ἐπὶ δέξια χειρὸς
φαίνεται εὖ μάλα πᾶσα, πέρην ποταμοῖο ῥέοντος,
κείνη ὅθι πλατάνιστοι ἐπηετανοὶ πεφύασι,
χλωρή τ' ἀγριέλαιος, Ἀπόλλωνος Νομίοιο

ἱε-

15. Μηνιου. weil dieſer Nahme ſonſt gar nicht vorkommen ſoll, verbeſſert man Πηνειου. Einen Strom dieſes Nahmens in Elis, leitete Hercules nachher ab. S. Apollodor. II. c. 5. S. 123. — αμμεγα für ανα μεγα; wie αμπεδιον für ανα πεδιον; αμπελαγος für ανα πελαγος.

16. λειμωνες υποδροσοι, beim Homer Odyſſ. IX. 132. λειμωνες υποδρηλοι, *prata irrigua, waſſerreiche Wieſen.* Denn δροσος und *ros* ſtehen überhaupt für, *Waſſer.* So ſagt Euripides im Hyppolyt. v. 78. die Wieſe wird gewäſſert ποταμιαισι δροσοις.

17. εις αλις, für αλις. So iſt beim Sophocles Oedyp. Tyr. 918. ουδεν ες πλεον ποιω, für πλεον ποιω. 700. σε γαρ τωνδε ες πλεον σεβω.

19. ευ μαλα πασα. d. i. αυλις πασα ευ μαλα πεποιημενη, der ſehr wohl gebauet iſt.

20. πλατανισται, nicht unſer, ſondern der orientaliſche

ἱερὸν ἁγνὸν, ξεῖνε, τελειοτάτοιο θεοῖο.
Εὐθὺς δὲ σταθμοὶ περιμήκεες ἀγροιώταις
δέδμηνθ', οἳ βασιλῆϊ πολὺν καὶ ἀθέσφατον ὄλβον

K 5 25 ῥυό-

ſche Ahornbaum, den die Alten ſo ſehr ſeines dichten Schattens halber ſchäzten.

21. αγριελαιος, eigentlich, κοτινος, der wilde Oelbaum.

Νομιον. Ein Beinahme des Apollo, welcher als der Gott der Sonne, durch das Wachsthum, welches er den Gräſern verleihet, die Heerden ernähret, und alſo ihr Wohlthäter iſt, τω πλακες αγρονομοι πασαι φιλαι. Sophocl. Oedyp. 1103. Dieſer Grund der Benennung ſcheinet mir richtiger, als der gewöhnliche, daſs Apollo dieſen Nahmen deshalb führe, weil er einſt am Amphryſus Admets Heerden geweidet habe. Callimachus in Apollin. v. 47. Denn Mercur und Pan, die beiden Localgottheiten der Arcadier, wurden, weil ſie die Heerden beſchüzten, Νομιοι genannt. Ariſtophanes Thesmoph. v. 977. Pauſan. VIII. c. 38. S. 680. Auch den Ariſtaeus nannte man daher Νομιος ſ. Pindar. Pyth. IX. 115.

22. τελειοτατου θεου. des höchſtes Gottes; ſo nennet Homer den Adler τελειοτατον πετεηνων. Ilias VIII. 248. Der Hirte konnte dem Apollo, der ſeine Heerden ſegnete, wohl den *höchſten Gott* nennen, ohnerachtet dieſs eigentlich Jupiter iſt.

ῥυόμεθ' ἐνδυκέως, τριπόλοις σπόρον ἐν νειοῖσιν
ἔσθ' ὅτε βάλλοντες καὶ τετραπόλοισιν ὁμοίως.
Οὔρους μὴν ἴσασι φυτοσκάφοι, οἱ πολυεργοὶ
ἐς ληνοὺς ἱκνεῦνται, ἐπὴν θέρος ὥριον ἔλθῃ·
πᾶν γὰρ δὴ πεδίον τόδ' ἐΰφρονος Αὐγείαο,
πυροφόροι τε γύαι, καὶ ἀλωαὶ δενδρήεσσαι,
μέχρι πρὸς ἐσχατιὰς πολυπίδακος ἀκρωρείης·
ἃς ἡμεῖς ἔργοισιν ἐποιχόμεθα πρόπαν ἦμαρ,

ἢ

25. ρυομεθα ολβον. Wir ſeine Diener erhalten das Glück, den Reichthum des Königes, indem wir ſein Land und ſeine Weinberge ſorgfältig bauen. νειοις τριπολοις. in die dreimal gepflügten Saatfelder. Dreimal pflügte man in den älteren Zeiten das Saatfeld, wenn man einen guten Ertrag haben wollte. S. Heſiod. Theogon. 970. Homer Ilias XVIII. 541. Odyſſ. IV. 127. Sie pflügten gar zuweilen viermal. Vergl. zu Virg. Georg. I. 47.

28. ωριον θερους die Zeit des Sommers. So ωρα θερους, ειαρος, ἡβης poet. Sprache für θερος, εαρ, ἡβη. ſub verni temporis *horam*. Horat. Art. v. 302.

29. ευφρονος, des frohen, d. i. des reichen und mächtigen, ſo ευφρων ποτμος. Pindar. Ol. II. 66. ευφρονα ἡματα. Pyth. IV. 348.

ἢ δίκη οἰκήων, οἷσιν βίος ἔπλετ' ἐπ' ἀγροῖς.
Ἀλλὰ σὺ πέρ μοι ἔνισπε, (τό τοι καὶ κέρδιον αὐτῷ
ἔσσεται) οὗ τινος ὧδε κεχρημένος εἰλήλουθας.
Ἠέ τοι Αὐγείην ἢ καὶ δμώων τινὰ κείνου
δίζεαι, οἵ οἱ ἔασιν· ἐγὼ δέ κέ τοι σάφα εἰδὼς
πάντα μάλ' ἐξείποιμ'· ἐπεὶ οὐ σέ γε φημὶ κακῶν ἐξ
ἔμμεναι. οὐδὲ κακοῖσιν ἐοικότα φύμεναι αὐτὸν,
οἷόν τοι μέγα εἶδος ἐπιπρέπει· ἦ ῥά νυ παῖδες
ἀθανάτων τοιοίδε μετὰ θνητοῖσιν ἔασι.
Τὸν δ' ἀπαμειβόμενος προσέφη Διὸς ἄλκιμος υἱός·

Ναὶ,

33. Dafs der Dichter den ehrlichen Hirten feines Herren Reichthümer fo freigebig rühmen, und feinen und der übrigen Sclaven Fleifs und Sorgfalt loben läfst, ift ein feiner Zug aus den Character diefer Menfchen. Allgemein wird man es finden, dafs folche Leute auf den Reichthum ihrer Herren fich etwas einbilden, und wenn fie ihre Pflicht treu thun, nicht leicht eine Gelegenheit verfäumen, ihr Verdienft bemerklich zu machen.

35. κεχρημενος (von χρημι) weffen bedürftig, wie v. 101.

37. μαλα ff. gern fage ich dir alles, denn du fcheinft mir ein edler Mann. Die bekannte Idee, dafs Edle nur von Edlen gezeuget werden. Κακοι find hier, wie oft, Leute von niedrigen Stande.

Ναὶ, γέρον, Αὐγείην ἐθέλοιμί κεν ἀρχὸν Ἐπειῶν
εἰσιδέειν· τοῦ γάρ με καὶ ἤγαγεν ἐνθάδε χρειώ.
Εἰ δ' ὁ μὲν ἄρ κατὰ ἄστυ μένῃ παρὰ οἷσι πολίταις,
δήμου κηδόμενος, διά τε κρίνῃσι θέμιστας,
δμώων δή τινα τῶνδε σύ μοι φράσον ἡγεμονεῦσαι,
ὅστις ἐπ' ἀγρῶν τῶνδε γεραίτερος αἰσυμνήτης,
ᾧ κε τὸ μέν κ' εἴποιμι, τὸ δ' ἐκ φαμένοιο πυθοίμην.
Ἄλλου δ' ἄλλον ἔθηκε θεός γ' ἐπιδευέα φωτῶν.
Τὸν δ' ὁ γέρων ἐξαῦτις ἀμείβετο δῖος ἀγρώτης·

ἀθα-

43. Επειοι ein alter Völkerſtamm in Elis.

45. Hercules erwähnet die beiden Hauptbeſchäftigungen der damaligen Könige, daſs ſie nämlich in der Verſammlung das beſte des Volkes beſorgten, (κηδεσθαι του δημου) und als Oberrichter Recht ſprachen. (S Heſiod. Theogon. 83. ff.) κρινειν θεμιστας; denn die θεμιστες ſind überhaupt, *das Recht, jura.* Daher auch die Abgaben, welche man den Königen *bringen muſste*, θεμιστες heiſſen. S. Ilias IX. 288.

48. Hercules verlangt zum Führer nach der Stadt einen vornehmern Sclaven, dem er mehr Klugheit und Kenntniſſe zutrauet, als den geringeren

51. διος, der *brave, treue.* So nennet Homer den Eumaeus den συβωτης des Ulyſſes, der, weil er brav

war

ἀθανάτων. ὦ ξεῖνε, φραδῇ τινὸς ἐνθάδ' ἱκάνεις.
Ὥς τοι πᾶν, ὅ θέλεις, αἶψα χρέος ἐκτετέλεσαι.
Ὧδε γὰρ Αὐγείης, υἱὸς φίλος Ἠελίοιο,

war und ſeines Herren Beſtes wollte, bei den Schweinen ſchlief, (ὕες, ἠσι συβωτης, εσθλος ἐων, ενιαυεν, ανακτεσιν ἤπια ἐιδως. Odyſſ. XV. 555.,) mehreremal ορχαμον ανδρων, und διον ὑφορβον. als Odyſſ. XV. 300. und 356.

52. Φραδῃ ſ. Daſs Hercules den Augias hier traf, war ein angenehmer, glücklicher Zufall. Du biſt, würden wir geſagt haben, zur glücklichen Stunde gekommen, oder wie der ſpätere Grieche ſagte, ἐις καλον ἥκεις. (Plato Sympoſ. C. II. § 9.) Aber der alte Sänger glaubt ein Gott habe ihn hergeführet. Beiläufig will ich hier die Erinnerung machen; daſs die älteſten Dichter ſolche Vorſtellungen mit wahrer Ueberzeugung glaubten; bei den ſpäteren aber wurde es zur bloſſen Dichter-Sprache oder Wendung. So ſagen auch wir in ähnlichen Fällen, *der Himmel, d. i. Gott führte ſie her*, ohne dabei an mehr als an einen glücklichen Zufall zu denken, da doch die erſten Erfinder des Sprachgebrauchs ihn ohnſtreitig im vollen Sinn nahmen.

54. Ηελιοιο. des Sonnengottes Sohn. So Apollon. I. 172. Apollodor. II. 5. 5. Pauſanias aber macht ihn zum Sohn eines Eleus (Ηλειος). S. zum Apollodor. p. 361.

σφωϊτέρῳ σὺν παιδὶ, βίη Φυλῆος ἀγαυοῦ,
χθιζός γ' εἰλήλουθεν ἀπ' ἄστεος, ἤμασι πολλοῖς
κτῆσιν ἐποψόμενος, ἥ οἱ νήριθμος ἐπ' ἀγρῶν·
Ὣς που καὶ βασιλεῦσιν ἐείδεται ἐν φρεσὶν ᾗσιν
αὐτοῖς κηδομένοισι σαώτερος ἔμμεναι οἶκος.
Ἀλλ' ἴομεν μάλα πρός μιν· ἐγὼ δέ τοι ἡγεμονεύσω
αὖλιν ἐς ἡμετέρην, ἵνα κεν τέτμοιμεν ἄνακτα.
  Ὣς εἰπὼν ἡγεῖτο· νόῳ δ' ὅ γε πολλὰ μενοίνα,
δέρμα τε θηρὸς ὁρῶν χειροπληθῆ τε κορύνην,
ὁππόθεν ὁ ξεῖνος· μέμαεν δέ μιν ἐξερέεσθαι.
Ἄψ δ' ὄκνῳ ποτὶ χεῖλος ἐλάμβανε μῦθον ἰόντα,
μή

57. εποψομενος. ſ. Hymn. VII. 55.

64. Wie gutmüthig der Hirt iſt! So gern befragte er den Fremden, der einem Götterſohne an Schöne und Groſſe glich; eine Löwenhaut trug und eine dicke knotige Streitkeule führte. Aber ſeine Neugierde mögte ihn beleidigen und ſo ſchweigt er gern.

65. οκνῳ *aus Scheu*, denn οκνος bedeutet das Wiederſtreben unſeres Herzens gegen gewiſſe Handlungen und dann jede Furcht. Sophocl. Oed. Tyr. 1176. οκνῳ θεσφατων κακων.

ποτι χειλος ſ. Wenn wir reden dann *entfliehen* die Worte dem Munde. (Φευγουσι ἑρκος οδοντων. Ilias III. 350.) wer alſo, wenn er ſchon das Wort auf der

μή τί οἱ οὐ κατὰ καιρὸν ἔπος ποτιμυθήσαιτο
σπερχομένῳ. χαλεπὸν δ' ἑτέρου νόον ἴδμεναι ἀνδρός.
Τοὺς δὲ κύνες προσιόντας ἀπόπροθεν αἶψ' ἐνόησαν,
ἀμφότερον ὀδμῇ τε χροὸς, δούπῳ τε ποδοῖϊν.
Θεσπέσιον δ' ὑλάοντες ἐπέδραμον ἄλλοθεν ἄλλος
Ἀμφιτρυωνιάδῃ Ἡρακλέϊ· τὸν δέ γέροντα
ἀχρεῖον κλάζοντε, περίσσαινόν θ' ἑτέρωθεν.
Τοὺς μὲν ὅ γε λάεσσιν, ἀπὸ χθονὸς ὅσσον ἀείρων,
Φευ-

der Zunge hatte, sich besinnet, *der fasst das Wort wieder, das schon der Lippe sich nähert*, ihr zu entschlüpfen. Vergl. zum Schilde. v. 326.

67. χαλεπον. f. schwer ist es zu errathen, wie der andere denket, was ihm gefällt, und was ihn beleidiget.

70. θεσπεσιον für θεσπεσιως, gewaltig, so θεσπεσια αελλη. ein furchbarer Sturm.

71. Αμφιτρυωνιαδη. Die alten Dichter setzen oft zu dem eigentlichen Nahmen ihrer Heroen und Konige noch das Patronymicum. In einigen Fällen geschieht es vielleicht der Deutlichkeit und Bestimmtheit halber, sicher aber in den meisten um den Heros durch Nennung seines Vaters oder Ahnherrens zu ehren; so dass es eben die Kraft als jezt das *von* hat.

73. ὁσον αειρων, indem er sie nur *etwas* von der Erde aufhob. Er warf nicht würklich, sondern stellte sich

φευγέμεν ἀψ ὀπίσω δειδίσσετο. τρηχὺ δὲ φωνῇ
ἠπείλει μάλα πᾶσιν, ἐρητύσασκε δ᾽ ὑλαγμοῦ·
χαίρων ἐν φρεσὶν ᾗσιν ὅθ᾽ οὕνεκεν αὖλιν ἔρυντο]
αὐτοῦ γ᾽ οὐ παρεόντος· ἔπος δ᾽ ὅ γε τοῖον ἔειπεν·
Ὦ πόποι, οἷον τοῦτο θεοὶ ποίησαν ἄνακτες
θηρίον ἀνθρώποισι μετέμμεναι· ὡς ἐπιμηθές!
Εἴ οἱ καὶ φρένες ὧδε νοήμονες ἔνδοθεν ἦσαν,

ᾔδει

ſich nur ſo. Heſych. ὁσον, ολιγον. Vergl. Stephan. im Theſaur. Gr. Ling. T. III. S. 497. A. Vollſtänſtändig ſagt man (τοσον), ὁσον μονον.

74. Ordene. δειδισσετο (ωϛε) φευγειν αψ οπισσω. — αψ οπισσω. Solche pleonaſtiſche Formeln trift man nicht ſelten. Ilias V. 257. παλιν αυθις. Gleich im folgenden iſt ὁθ᾽ ὁυνεκα. Der Scholiaſt des Ariſtophanes (zum Plutus v. 25.) bemerket, daſs die Attiker vorzüglich ſolche Pleonasmen lieben. Beiſpiele hat Herr Zeune geſammlet zur Cyropd. S. 7. und Herr Fiſcher zu Platons Phaedon S. 205.

78. ω ποποι! ὁιον f. O! wie gut iſts, daſs die Götter machten, daſs dies Thier bei den Menſchen lebet. Umgekehrt ſagt Jupiter. Odyſſ. I. 32. ω ποποι! ὁιον δη f. Wie ſchreklich, daſs die Menſchen uns anklagen.

80. Φρενες wieder für νους. Er iſt zwar ſchlau zu merken,

ᾔδει δ' ᾧ τε χρὴ χαλεπαινέμεν, ᾧ τε καὶ οὐκὶ,
οὐκ ἄν τοι θηρῶν τις ἐδήρισεν περὶ τιμῆς·
νῦν δὲ λίην ζάκοτόν τε καὶ ἄρρηνες γένεθ' αὔτως.
Ἦ ῥα καὶ ἐσσυμένως ποτὶ ταύλιον ἶζον ἰόντες.
Ἠέλιος μὲν ἔπειτα ποτὶ ζόφον ἔτραπεν ἵππους,
δείελον ἦμαρ ἄγων· τὰ δ' ἐπήλυθε πίονα μῆλα
ἐκ βοτάνης ἀνιόντα μετ' αὔλιά τε σηκούς τε.
Αὐτὰρ ἔπειτα βόες μάλα μυρίαι ἄλλαι ἐπ' ἄλλαις
ἐρχόμεναι φαίνονθ', ὡσεὶ νέφη ὑδατόεντα,
ὅσσά τ' ἐν οὐρανῷ εἶσιν ἐλαυνόμενα προτέρωσε
ἠὲ Νότοιο βίῃ, ἠὲ Θρῃκὸς Βορέαο·

τῶν

ken, wenn ſich etwas der Hütte nähert, (επιμηθης) aber den Freund und den Dieb kann er nicht unterſcheiden.

84. ἶζον. Hercules nämlich und der Hirt, um den Augias da zu erwarten.

89. So wie der Sturm ein Wolkenheer nach dem anderen durch den Himmel jägt, ſo folget ein Hauſe Stiere dem anderen. Dieſs Gleichniſs iſt treffend, und, ſo viel ich weiſs, unſern Dichter eigentümlich.

91. Βορεαου Θρηκος, weil die griechiſchen Dichter dem Boreas ſeinen Wohnſiz in den thraciſchen Gebürgen angewieſen hatten. Thracien ſagt, der Scholiaſt des Theocrit, iſt ſo kalt, daſs man es den Aufenthalt

und

τῶν μέν τ' οὔτις ἀριθμὸς ἐν ἠέρι γίνεται ὄντων,
οὐδ' ἄνυσις· τόσα γάρ τε μετὰ πρώτοισι κυλίνδει
ἐς ἀνέμȣ, τὰ δέ τ' ἄλλα κορύσσεται αὖθις ἐπ' ἄλλοις·
Τόσσ' αἰεὶ μετόπισθε βοῶν ἐπὶ βȣκόλι' ᾔει.
Πᾶν δ' ἄρ' ἐνεπλήσθη πεδίον, πᾶσαι δὲ κέλευθοι,
ληΐδος ἐρχομένης· στείνοντο δὲ πίονες ἀγροὶ
μυκηθμῷ· σηκοὶ δὲ βοῶν ῥεῖα πλήσθησαν
εἰλιπόδων· ὄϊες δὲ κατ' αὐλὰς ηὐλίζοντο.
Ἔνθα μὲν οὔτις ἔκηλος, ἀπειρεσίων περ ἐόντων,
εἰςή-

und die Werkstatt der Winde nannte, zu VII. 3. Vergl. Kloz zum Tyrtaeus p. 70.

94. αλλα κορυσσεται f. und andere Wolkenheere stürzen hinter diesen darein. Homer Ilias III. 421. Eine Woge des Meeres hebt sich, stürzt dann, (gleich dem wilden Krieger,) durchs Meer daher, (κορυσσεται ποντω) und bricht endlich am Gestade. —

95. μετοπισθε βοων nämlich προτερων.

99. ειλιποδες das beständige Beiwort der Rinder δια το ἑλισσειν τας ποδας κατα την πορειαν. Aus dieser Erklärung ist es mir noch nicht deutlich, welchen Begriff die alten Griechen mit diesem Worte verbunden haben, und eine bessere weiss ich nicht zu geben.

εἰσῄει παρὰ βουσὶν ἀνὴρ κεχρημένος ἔργου·
ἀλλ' ὃ μὲν ἀμφὶ πόδεσσιν ἐυτμήτοισιν ἱμᾶσι
καλοπέδιλ' ἀράρισκε, παρασταδὸν ἐγγὺς ἀμέλγων·
ἄλλος δ' αὖ φίλα τέκνα φίλας ὑπὸ μητέρας ἵει
πινέμεναι λιαροῖο· πέπληντο δὲ πάγχυ γάλακτος.
Ἄλλος ἀμόλγιον εἶχ', ἄλλος στρέφε πίονα τυρόν·
ἄλλος ἐσῆγεν ἔσω ταύρους, δίχα θηλειάων.

 Au-

103. Die Hirten banden den Kühen, ehe sie sie melkten, die Füsse an einem Holze fest, damit sie die Nacht über an ihren Platze bleiben musten. Wie diese καλοπεδιλα eigentlich beschaffen gewesen, weiss ich nicht zu sagen.

105. λιαρου sc. γαλακτος, dass sie die Milch *warm* von der Mutter tränken. Diese Bedeutung ist beim Homer die gewöhnlichste. Doch sagt er auch Ilias XIV. 164. ὑπνον απημονα τε λιαρον τε; den behaglichen, der wie das warme Bad den Wanderer, erquickt. So kann also auch λιαρος die *erquickende* Milch seyn.

106. αμολγιον εχει, den Milchkessel, in welchem bereits der Käse durchs Feuer von der Molke gesondert ist. Ein anderer nimmt den Käse heraus und formet ihn in der Hand (στρεφει sc. εν χερσι) Columella de re rustic. VII. c. 8. Illa vero *notissima* est ratio casei faciendi, quem dicimus *manu pressum.* Nam-

Αὐγέης δ' ἐπὶ πάντας ἰὼν θηεῖτο βοαύλους,
ἥντινά οἱ κτεάνων κομιδὴν ἐτίθεντο νομῆες.
Σὺν δ' υἱός τε βίη τε πολύφρονος Ἡρακλῆος
ὡμάρτευν βασιλῆϊ διερχομένῳ μέγαν ὄλβον.
Ἔνθα καὶ ἄῤῥηκτόν περ ἔχων ἐν στήθεσι θυμὸν
Ἀμφιτρυωνιάδης, καὶ ἀρηρότα νωλεμὲς αἰεί,
ἐκπάγλως θαύμαζε βοῶν τό γε μυρίον ἔθνος
εἰσορόων. οὐ γάρ κεν ἔφασκέ τις, οὐδὲ ἐώλπει
ἀν-

Namque is paullatum gelatus in mulctra, dum est tepefactus, rescinditur & fervente aqua perfusus, vel *manu figuratur*, vel buxeis formis exprimitur.

113. θυμος αρηρως, ein wohlverwahrtes, gegen Furcht gesichertes Herz. Odyss. X. 553. ουδε λιην αλκιμος, εν πολεμῳ, ουτε φρεσιν ᾗσιν αρηρως. So ist Ilias XV. 737. πολις πυργοις αραρυια.

114. εθνος βοων, die Schaar der Stiere, wie man sagt φυλα ανθρωπων und φυλα θηρων. Ilias II. 87. εθνεα μελισσαων. 459. εθνεα ορνιθων. 469. εθνεα μυιαων.

115. εφασκε – εωλπει. Nicht leicht würde jemand diess selbst *behaupten*, oder, erzählte es ihm ein anderer, *glauben*, dass *Ein* Mann so viel besässe, ja selbst nicht, dass *Zehn* Menschen so viel hätten, wenn er auch *Zehn* der *reichsten* Könige nennte. Diese

Stelle,

ἀνδρὸς ληΐδ' ἑνὸς τόσσην ἔμεν, οὐδὲ δέκ' ἄλλων,
οἵ γε πολυῤῥῆνες πάντων ἔσαν ἐκ βασιλήων.
Ἠέλιος δ' ᾧ παιδὶ τόδ' ἔξοχον ὤπασε δῶρον,
ἀφνειὸν μήλοις πέρι πάντων ἔμμεναι ἀνδρῶν.
Καί ῥά οἱ αὐτὸς ὄφελλε διαμπερέως βοτὰ πάντα
ἐς τέλος· οὐ μὲν γάρ τις ἐπήλυθε νοῦσος ἐκείνοις
βουκολίοις, αἵ τ' ἔργα καταφθείρουσι νομήων.
Αἰεὶ δὲ πλέονες κεραοὶ βόες, αἰεὶ ἀμείνους
ἐξ ἔτεος γείνοντο μάλ' εἰς ἔτος. ἦ γὰρ ἅπασαι
ζωοτόκοι τ' ἦσαν περιώσια θηλυτόκοι τε.
Ταῖς δὲ τριηκόσιοι ταῦροι συνάμ' ἐστιχόωντο,

Stelle, und die öftere Wiederholung, daſs Augias Heerden ohnzählbar wären, zeigen, was wir auch ſonſt wiſſen, daſs Augias an Reichthum alle Konige *Griechenlandes ſeiner Zeit* übertroffen habe; und wie ſehr der gute Sänger dieſen ſo groſſen Reichthum noch damals der Bewunderung werth fand.

121. εις τελος ſc. ολβου. bis zum höchſten Reichthum; wie man auch in Proſe ſagt, εις τελος παιδειας, σοφιας.

125. Alles junge Vieh, was gebohren wurde, war *lebendig*, ζωοτοκοι, und von dieſem jungen Viehe waren die allermeiſten wieder *Kühe*. Dieſs muſste den Anwachs der Heerden ſehr befördern.

κνήμαργοί θ' ἕλικές τε· διηκόσιοί τε μὲν ἄλλοι
φοίνικες· πάντες δ' ἐπιβήτορες οἵ γ' ἔσαν ἤδη.
Ἄλλαι δ' αὖ μετὰ τοῖσι δυώδεκα βουκολέοντο,
ἱεροὶ Ἡελίου· χροιὴν δ' ἔσαν ἠΰτε κύκνοι,
ἀργησταί· πᾶσιν δὲ μετέπρεπον εἰλιπόδεσσιν,
οἳ καὶ ἀτιμαγέλαι βόσκοντ' ἐριθηλέα ποίην
ἐν νομῷ, ὧδ' ἔκπαγλον ἐπὶ σφίσι γαυριόωντες.

Καὶ

130. ἱεροι Ηελιου. solche, dem Apollo geheiligte Heerden, waren an mehreren Orten. z. B. eine heilige Heerde Schafe zu Apollonia in Jonien. Herodot. IX. 93. Die Heerden der Sonne in Sicilien sind bekannt. Homer. Odyss. XII. 128.

132. ατιμαγελαι. sie weideten allein, weil sie, als heilige Stiere der Sonne, die übrigen verachteten. Daſs die alten Menschen den Muth der Stiere, welchen die bessere Weide und Wartung erzeugte. und die Wildheit solcher gutgepflegter Thiere, die keine andere schwächere neben sich dulden wollten, *dem Stolze*, dessen doch der Mensch nur fähig ist, beilegen, darf uns nicht befremden. Der ungebildete Mensch glaubt das Thier aller der Empfindungen, die er selbst hat, fähig, und daher ist es die Dichtermaxime geworden, auch den Thieren menschliche Empfindungen beizulegen.

γαυριοωντες επι σφισι so stolz waren sie auf sich selbst.

Καί ῥ' ὁπότ' ἐκ λασίοιο θοοὶ προγενοίατο θῆρες
ἐς πεδίον δρυμοῖο, βοῶν ἕνεκ' ἀγροτεράων,
πρῶτοι τοί γε μάχηνδε κατὰ χροὸς ἤεσαν ὀσμήν.
Δεινὸν δὲ βρυχῶντο, φόνον λεύσσοντε προσώπῳ.
Τῶν μέν τε προφέρεσκε βίηφίει τε καὶ σθένεϊ ᾧ,
ἠδ' ὑπεροπλίῃ, Φαέθων μέγας· ὅν ῥα βοτῆρες
ἀςέρι πάντες ἔϊσκον. ὅθ' οὕνεκα πολλὸν ἐν ἄλλοις

L 4 βουσὶν

136. So bald nur aus den dicken Eichenwäldern ein Raubthier in die Ebene kam, *ſuchten ſie es ſelbſt auf*, ſo groſs war ihr Muth. — ηεσαν κατα οσμην χροος nämlich των θηρων.

137. Φονον λευσσοντε προσωπῳ für ομμασι, ihr Blick war Tod d. i. ſolche Wuth ſtrahlete aus ihren Augen, die nichts als Tod erwarten lieſs. Odyſſ. XIX. 446. vom Eber der aus ſeinem Lager aufgehezt wird; πυρ οφθαλμοισι δεδορκως d. i. flammende Wuth ſtrahlte aus ſeinem Augen. Häufiger gebraucht man die Adjective als βλεπειν μανικον, δεινον.

140. αςερι εισκον. ſo ſagt Homer Ilias VI. 295. von einem ſchönen πεπλος, αςηρ δ' ὡς απελαμπεν. Vergl. V. 7. So verglich man auch die blendende Weiſſe eines ſchönen Jünglings oder Mädchens mit dem reinen Glanz eines Sternes. Daher Sophocles in der Antigon. 984. die Danae Δαναας ουρανιον φως nennet.

βουσὶν ἰὼν λάμπεσκεν, ἀρίζηλος δ' ἐτέτυκτο.
Ὅς δή τοι σκύτος αὖον ἰδὼν χαροποῖο λέοντος,
αὐτῷ ἔπειτ' ἐπόρουσεν ἐϋσκόπῳ Ἡρακλῆϊ,
χρίμψασθαι ποτὶ πλευρὰ κάρη, στιβαρόν τε μέτωπον.
Τοῦ μὲν ἄναξ προσιόντος ἐδράξατο χειρὶ παχείῃ
σκαιοῦ ἄφαρ κέραος· κατὰ δ' αὐχένα νέρθ' ἐπὶ γαίης

κλάσ-

141. Diese Erfindung ist sehr artig. Sie mahlet die Vorstellung, welche der Dichter von dem Muthe der Stiere vorhin gemacht hatte, sinnlich; und giebt dem Dichter eine sehr passende Veranlassung zur Erzählung des Kampfes mit dem Nemeischen Löwen.

145. χειρι παχειῃ, mit der nervigten Faust.

146. f. Hercules packt den Stier bei dem linken Horne, und beugt ihm den Nacken zur Erde. Dann stemmt er sich mit der Schulter gegen ihn, und schiebt ihn zurück. (επιβρισας ωμῳ. Denn επιβριθειν braucht Homer von den Truppen, die auf den Feind eindringen um ihn zurück zu treiben. Ilias XII. 414.). Der Stier nimmt alle seine Kräfte zusammen, und schlägt hinten so stark aus, daſs er ganz auf den Vorderbeinen stehet. So erläutert der sel. Reiske das εξ υπατου. f. Aber wozu schlägt der Stier hinten aus! Etwa um sich dadurch loszureissen?

κλάσσε βαρύν περ ἐόντα· πάλιν δέ μιν ὦσεν ὀπίσσω,
ὤμῳ ἐπιβρίσας· ὁ δέ οἱ ἐπὶ νεῦρα τανυσθεὶς
μυῶν ἐξ ὑπάτοιο βραχίονος ὀρθὸς ἀνέστη.
Θαύμαζεν δ᾽ αὐτός τε ἄναξ, υἱός τε δαΐφρων
Φυλεὺς, οἵ τ᾽ ἐπὶ βουσὶ κορωνίσι βουκόλοι ἦσαν,
Ἀμφιτρυωνιάδαο βίην ὑπέροπλον ἰδόντες.
Τὼ δ᾽ εἰς ἄστυ, λιπόντε κατ᾽ αὐτόθι πίονας ἀγροὺς,
ἐστιχέτην, Φυλεύς τε βίη θ᾽ Ἡρακληείη.
Λαοφόρου δ᾽ ἐπέβησαν ὅθι πρώτιστα κελεύθου,
λεπτὴν καρπαλίμοισι τρίβον ποσὶν ἐξανύσαντες,

L 5 ἤ

151. κορωνιδες. Homer giebt dieſs Beiwort den Schiffen, weil ſie, faſt wie unſere Kähne, eine dem Monde, wenn er ſich dem dritten Viertheil nähert, ähnliche Bildung hatten. Man ſehe z. B. die Münze der Phocenſer beim Spanheim zum Callimach Pallad. v. 24. S. 631. Unſer Dichter nennet ſo die Stiere, deren Hörner, ἰσα αλληλοισι ανετελλε, den Hörnern des Mondes gleichen. (Moſchus Id. II. 86. 87.) Archiloch. in Bruncks Anal. T. I. S. 47. βους εστιν ὑμιν εργατης εν οικιη κορωνος, ἐργων ιδρις. Heſych. κορωνιος. βους μηνοειδη εχων κερατα.

156. λεπτη τριβος, der ſchmale Fuſssteig, der von dem Hirtenwohnungen, durch eine Weinflur, auf die Heerſtraſſe führte.

ἢ ῥα δὶ ἀμπελεῶνος ἀπὸ σταθμοῦ τετάνυστα,
οὔ τι λίην ἀρίσαμος ἐν ὕλῃ χλωρᾷ ἐοῦσα·
Τῇ μὲν ἄρα προσέειπε Διὸς γόνον ὑψίστοιο
Αὐγείεω φίλος υἱὸς, ἕθεν μετόπισθεν ἐόντα,
ἦκα παρακλίνας κεφαλὴν κατὰ δεξιὸν ὦμον·
Ξεῖνε, πάλαι τινὰ πάγχυ σέθεν πέρι μῦθον ἀκού-
σας,
ὥστε περ σφετέρῃσιν ἐνὶ φρεσὶ βάλλομαι ἄρτι.
Ἤλυθε γὰρ στείχων τις ἀπ' Ἄργεος, ὡς νέος ἀκμὴν,

159. τῃ μεν, an dieſer Stelle, gerade nämlich als ſie aus dem Fuſsſteige auf die Heerſtraſſe wollten, wo ſie wegen des ſchmalen Raumes nicht hatten neben einander gehen, alſo auch nicht mit einander ſprechen können, blieb der junge Phyleus ſtehen und fragte den Hercules, ob er wohl gar der Held ſey, von dem er neulich eine groſſe That gehöret habe. Dann tritt er (v. 189.) beiſeite, daſs Hercules neben ihn gehen und erzählen kann.

164. ὡς ακμην νεος. ακμη ſc. ἡβης oder βιου iſt, da ακμη ſtets den beſten blühendſten Zuſtand jeder Sache bedeutet, *die Blüte des Alters*, d. i. die Jugend, ſo Xenoph. Cyropd. VII. 2. 20. εν ακμη του βιου απωλετο. Danach aber ward es bloſse poet. Sprache für ἡβη, wie in dieſer Stelle.

ἔνθαδ᾽ Ἀχαιὸς ἀνήρ, Ἑλίκης ἐξ ἀγχιάλοιο,
ὅς δή τοι μυθεῖτο καὶ ἐν πλεόνεσσιν Ἐπειῶν,
οὕνεκεν Ἀργείων τις, ἔθεν παρεόντος, ὄλεσσε
θηρίον, αἰνολέοντα, κακὸν τέρας ἀγροιώταις,
κοίλην αὖλιν ἔχοντα Διὸς Νεμέοιο παρ᾽ ἄλσος·
Οὐκ οἶδ᾽ ἀτρεκέως ἢ Ἄργεος ἐξ ἱεροῖο
αὐτόθεν, ἢ Τίρυνθα νέμων πόλιν, ἠὲ Μυκήνην.
Ὣς κεῖνος ἀγόρευε· γένος δέ μιν εἶναι ἔφασκεν
(εἰ ἐτεόν περ ἐγὼ μιμνήσκομαι) ἐκ Περσῆος.
Ἔλπομαι οὐχ ἕτερον τόδε τλήμεναι Αἰγιαλήων,

165. Ἑλικη. s. zum Hymnus VII. 3. Der Mann war von Helice, also im eigentlichen Verstande ein Achaeer, und kamen jezt von Argos.

168. κακον τερας, ein schädliches Ungeheuer. Denn alle ausserordentliche Erscheinungen, die also entweder den Zorn der Götter oder auch sonst grosse wichtige Begebenheiten anzeigten, sind τερατα.

169. Νεμεα ein kleiner Ort im argivischen Gebiete, in dessen Nähe der Hayn des Jupiters, in welchen die Nemeischen Spiele gefeiret wurden, lag. Strabo VIII. p. 579. C.

173. εκ Περσηος. Hercules stammte würklich von Perseus ab. Perseus - Alcaeus - Amphitryo - Hercules.

174. ελπομαι, wie öfters, ich denke, glaube. — Αι-

για-

ἠὲ σέ· δέρμα δὲ θηρὸς ἀριφραδέως ἀγορεύει
χειρῶν καρτερὸν ἔργον, ὅ τοι περὶ πλευρὰ καλύπτει.
Εἴπ' ἄγε νῦν μοι πρῶτον (ἵνα γνῶ κατὰ θυμὸν,
ἥρως, εἴτ' ἐτύμως μαντεύομαι, εἴτε καὶ οὐκί)
εἰ σύ γ' ἐκεῖνος, ὃν ἄμμιν ἀκκέντεσσιν ἔειπεν
οὗ 'ξ Ἑλίκηθεν Ἀχαιός· ἐγὼ δέ σε φράζομαι ὀρθῶς.
Εἰπὲ δ' ὅπως ἐλοὸν τόδε θηρίον αὐτὸς ἔπεφνες,

ὀπ-

γιαλεις. Die ganze Küste von Achaia und Argos hieſs noch ehe ſich die Jonier (circ. 1370. v. Ch.) daſelbſt niederlieſſen, Αιγιαλεια; die Einwohner Αιγιαλεις. Strabo VIII. p. 587. B. C. Nach Dichter Sitte ſtehet alſo hier der *ältere* Nahme der Nation wieder.

Man wird ſich vielleicht wundern, daſs Phyleus nicht ſchon längſt gefragt hatte, wer er ſey, oder daſs Hercules ſich nicht gleich ſelbſt zu erkennen gegeben hatte. Nach alter Sitte that dieſs leztere Niemand, und fragen durfte man den Fremdling nicht eher, als bis er erſt hinreichend bewirthet war. S. Odyſſ. III. 69. Nun, ſagt Neſtor, iſt es ſchicklich die Fremden zu fragen, wer ſie ſind, da ſie gegeſſen haben. Vergl Odyſſ. I. 169. Ilias VI. 174 IX. 196. f. f. wo weder Achill die Abgeordneten eher um ihren Auftrag frägt, noch dieſe ihm ſelbſt ſagen, bis daſs ſie gegeſſen haben.

ὅππως τ᾽ εὐύδρου Νεμέης εἰσήλυθε χῶρον.
Οὐ μὲν γάρ κε τοσόνδε κατ᾽ Ἄπιδα κνώδαλον εὕροις,
ἱμείρων ἰδέειν· ἐπεὶ οὐ μάλα τηλίκα βόσκει,
ἀλλ᾽ ἄρκτους τε σύας τε, λύκων τ᾽ ὀλοφώϊον ἔρνος.
Τῷ καὶ θαυμάζεσκον ἀκούοντες τότε μῦθον·
οἱ δέ νυ καὶ ψεύδεσθαι ὁδοιπόρον ἀνέρ᾽ ἔφαντο,
γλώσσης μαψιδίοιο χαριζόμενον παρεοῦσιν.
Ὣς εἰπὼν μέσσης ἐξηρώησε κελεύθου
Φυλεὺς, ὄφρα κιοῦσιν ἅμα σφίσιν ἄρκιος εἴη,

καὶ

182. Dieser Löwe, war von der Echidna und den Typhaon und von der Juno erzogen, und in diese Gegend gesandt worden. Hesiod. Theog. 328.

183. Απις oder Απια γαια. Eigentlich der Nahme des Theils des Peloponnes, welcher später Achaja, Argos und Mycene enthielt, vom Apis. den Enkel des Inachus. (Apollodor. I. 1. und das. die Anmerk.) bei den Dichtern aber des ganzen Peloponnes. Homer. Ilias I. 270. III. 49.

185. αρκτους. s. z. Hymn. VII. 160. — λυκων ερνος. der Wolfe Gezücht. Eigentlich von den Pflanzen, ερνος ελαιης. Ilias XVII. 53. Dann metaphorisch von Menschen und Thieren.

189. εξερωησεν, εξωρμησεν, er trat aus dem Wege: ein seltenes Wort, das Homer Ilias XXIII. 468. gebraucht.

καὶ ῥά τε ἠπίτερον Φυλεὺς κλύε Ἡρακλῆος·
Ὅς μιν ὁμαρτήσας τοίῳ προσελέξατο μύθῳ·
Ὦ Αὐγηιάδη, τὸ μὲν ὅ, τι με πρῶτον ἀνήρευ,
αὐτὸς καὶ μάλα ῥεῖα κατὰ στάθμην ἐνόησας.
Ἀμφὶ δέ σοι τὰ ἕκαστα λέγοιμί κε τοῦδε πελώρου,
ὅππως ἐκράανθεν (ἐπεὶ λελίησαι ἀκούειν)
νόσφιν γ' ἢ ὅθεν ἦλθε· τὸ γὰρ πολέων περ ἐόντων
Ἀργείων οὐδεὶς κεν ἔχοι σάφα μυθήσασθαι.
Οἶον δ' ἀθανάτων τιν' εἴσκομεν ἀνδράσι πῆμα
ἱρῶν μηνίσαντα Φορωνήεσσιν ἐφεῖναι.

Πάν-

200. S. zu 182. — Die herrschende Idee Landplagen sind diesen Menschen allemal der sicherste Beweis, daſs die Gottheit erzürnt ist. Und da sie ihren Göttern alle menschlichen Schwachheiten zueignen, so ist immer die erste Vermuthung, der Zorn rühre von vergessenen oder nicht mit den gehörigen Ceremonien gebrachten Opfer her. S. Ilias I. 65. Findet man nun beim Nachsehen, daſs so ein Fehler bei dem Opfer einer Gottheit würklich vorgefallen ist, so schreibt man dieser beleidigten Gottheit auch dieſs Unglück zu. Ilias IX 529. Ein grosses Schwein verwüstet Calydonien. — Sehet, ruft man, eine Gottheit zürnet. Man denket nach, und findet Diana ist bei den lezten grossen Opfer vergessen

Πάντας γὰρ Πισῆας, ἐπικλύζων ποταμὸς ὥς,
λῖς ἄμοτον κεράϊζε· μάλιστα δὲ Βεμβιναίεις,
οἳ ἕθεν ἀγχίμολοι ναῖον, ἄτλητα παθόντες.
Τὸν μὲν ἐμοὶ πρώτιστα τελεῖν ἐπέταξεν ἄεθλον
Εὐρυσθεύς· κτεῖναι δ' μ' ἐφίετο θηρίον αἰνόν.
Αὐτὰρ ἐγὼ κέρας ὑγρὸν ἑλὼν, κοίλην τε φαρέτραν,
ἰῶν ἐμπλείην, νεόμην· ἑτέρηφι δὲ βάκτρον
εὐπαγὲς, αὐτόφλοιον, ἐπηρεφέος κοτίνοιο,
εὔμετρον· τὸ μὲν αὐτὸς ὑπὸ ζαθέῳ Ἑλικῶνι

gessen worden. Folglich, schliesst man, hat uns Diana diess Schwein gesandt.

200. Φορωνηεις, eben die, welche v. 174. Αιγιαλεις; so wie dieser Nahme vom Aegilaus, also ist jener vom Phoroneus, Inachus Sohn. Vergl. zum Schilde v. 13.

201. Πισηεις. Ein Ort Πισα, ist mir in diesen Gegenden nicht bekannt. — Und Pisa in Elis ist zu entfernt, als dass es hier gemeinet seyn könnte.

202. Βεμβινα κωμη, lag dicht bei Nemea. S. Strabo VIII. p. 580. A.

206. κερας, der Bogen, weil er aus den Hörnern der wilden Ziegen gemacht war. Ilias IV. 109. υγρον, der biegsame.

208. επηρεφης dicht-stark-belaubter, folglich grosser Baum, dessen Zweige viel Land unter sich bedecken, so

εὑρὼν, σὺν πυκινῇσιν ὁλοχερὲς ἔσπασα ῥίζης.
Αὐτὰρ ἐπεὶ τὸν χῶρον, ὅπῃ λὶς ἦεν, ἵκανον,
δή τότε τόξον ἑλὼν, στρεπτῇ ἐπέλασσα κορώνῃ
νευρειὴν, περὶ δ' ἰὸν ἐχέστονον εἶθαρ ἔβησα.
Πάντῃ δ' ὄσσε Φέρων, ὀλοὸν τέρας ἐσκοπίαζον,
εἴ μιν ἐσαθρήσαιμι πάρος γ' ἐμέ κεῖνον ἰδέσθαι.
Ἤματος ἦν τὸ μεσηγὺ, καὶ οὐδ' ὅπῃ ἴχνια τοῖο
Φρασθῆναι δυνάμην, οὐδ' ὠρυθμοῖο πυθέσθαι·
οὐδέ μεν ἀνθρώπων τις ἔην ἐπὶ βουσὶ καὶ ἔργοις·
Φαινόμενος σπορίμοιο δι' αὔλακος, ὅντιν' ἐροίμην·
Ἀλλὰ κατὰ σταθμοὺς χλωρὸν δέος εἶχεν ἕκαστον.
Οὐ μὴν πρὶν πόδας ἔχον, ὄρος τανύΦυλλον ἐρευνῶν,
πρὶν ἰδέειν, ἀλκῆς τε μεταυτίκα πειρηθῆναι.
Ἤτοι ὁ μὲν σήραγγα προδείελος ἔστιχεν εἰς ἥν,
βεβρωκὼς κρειῶν τε καὶ αἵματος· ἀμφὶ δὲ χαίτας

ſo ſind πετραι επηρεΦεις. Odyſſ. X. 131. XII. 59. über dem Meere hängende Felſen.

ευμετρον. die eine *ſchikliche* Länge hatte.

212. στρεπτη κορωνη. ein kleines Häkchen am Ende des Bogens, woran die Sehne befeſtiget ward. Dieſe war nämlich nur an der einer Seite feſt gemacht. Wenn der Boge alſo gebraucht werden ſollte, ward das andere Ende an der κορωνη feſt geknüpft.

αὐχμηρὰς πεπάλακτο φόνῳ, χαλεπόν τε πρόσωπον,
στήθεά τε· γλώσσῃ δὲ περιλιχμᾶτο γένειον.
Αὐτὰρ ἐγὼ θάμνοισιν ἅμα σκιεροῖσιν ἐκρύφθην
ἐν ῥίῳ ὑλήεντι, δεδεγμένος ὁππόθ' ἵκοιτο.
Καὶ βάλον ἆσσον ἰόντος ἀριστερὸν εἰς κενεῶνα
τηΰσίως· οὐ γάρ τι βέλος διὰ σαρκὸς ὄλισθεν
ὀκρυόεν, χλωρῇ δὲ παλίσσυτον ἔμπεσε ποίῃ.
Αὐτὰρ ὁ κρᾶτα δαφοινὸν ἀπὸ χθονὸς ὦκ' ἐπάειρεν
θαμβήσας, πάντῃ δὲ διέδραμεν ὀφθαλμοῖσι
σκεπτόμενος, λαμυροὺς δὲ χανὼν ὑπέδειξεν ὀδόντας.
Τῷ δ' ἐγὼ ἄλλον ὀϊστὸν ἀπὸ νευρῆς προΐαλλον,
ἀσχαλόων ὅτι μοὶ πρὶν ἐτώσιος ἔκφυγε χειρός.
Μεσσηγὺς δ' ἔβαλον στηθέων, ὅθι πνεύμονος ἕδρα·
ἀλλ' οὐδ' ὣς ὑπὸ βύρσαν ἔδυ πολυώδυνος ἰός,
Ἀλλ' ἔπεσε προπάροιθε ποδῶν ἀνεμώλιον αὔτως.

228. εν ριω, auf dem Hercules war, um die Ausſicht zu haben.

231. οκρυοεις oder οκριοεις iſt beim Homer ein Stein, der nicht glatt, ſondern rauh, und folglich ſchneidend iſt. εβαλεν λιθῳ οκριοεντι. Ilias VII. 327. κρατα δαφοινον das blutige Haupt. ſ. v. 225.

Τὸ τρίτον αὖ μέλλεσκον, ἀσώμενος ἐν φρεσὶν αἰνῶς,
αὐερύειν· ὁ δέ μ' εἶδε περιγληνώμενος ὄσσοις,
Θὴρ ἄμοτος· μακρὴν δὲ παρ' ἰγνύησιν ἕλιξε
κέρκον· ἄφαρ δὲ μάχης ἐμνήσατο. πᾶς δέ οἱ αὐχὴν
θυμοῦ ἐνεπλήσθη, πυρσαὶ δ' ἔφριξαν ἔθειραι
σκυζομένῳ· κυρτὴ δὲ ῥάχις γένετ' ἠΰτε τόξον,
πάντοθεν εἰλυσθέντος ὑπαὶ λαγόνας τε καὶ ἰξύν.
Ὡς δ' ὅταν ἁρματοπηγὸς ἀνὴρ, πολέων ἴδρις ἔργων,

ὀρπη-

241. αυερυειν, sc. νευρην, die Sehne anziehen.

242. ελιξε κερκον s. er schlug sich so wild mit dem Schwanze, daſs dieser sich ganz um seine Lenden schlang. Vergl. den Schild v. 430. und Ilias XX. 170.

243. αυχην. θ. ε. d. i. man sahe am Halse, wie das erhizte Blut die Adern anschwellen machte, und die Muskeln sich hoben.

245. Der erboſste Löwe ziehet sich so ganz zusammen, wie die Katzen, wenn sie gegen einen Hund sich vertheidigen wollen; um dadurch ihrem Sprunge desto gröſſere Kraft zu geben. Beides, sowohl die krumme Stellung des Thieres, als auch die Kraft die sein Sprung dadurch erhält, drückt das folgende Gleichniſs von dem Reifen der, wenn er eben zusammengezogen war, losspringt, sehr schön aus.

ὅρπηκας κάμπτησιν ἐρινεοῦ εὐκεάτοιο,
θάλψας ἐν πυρὶ πρῶτον, ἐπαξονίῳ κύκλα δίφρῳ,
Τοῦ μὲν ὑπ' ἐκ χειρῶν ἔφυγεν τανύφλοιος ἐρινὸς
καμπτόμενος, τηλοῦ δὲ μιῇ πήδησεν ὑφ' ὁρμῇ·
Ὣς ἐπ' ἐμοὶ λὶς αἰνὸς ἀπόπροθεν ἀθρόος ἆλτο,
μαιμώων χροὸς ἆσαι· ἐγὼ δ' ἑτέρηφι βέλεμνα

248. ερινεου ευκεατοιο, eines ſchön- d. i. gerade durchſchnittenen wilden Feigenbaums, der wie Hr. Prof. Schreber aus dem Theophraſt anmerkt, ſehr biegſam iſt.

249. διφρος, der Wagenſtuhl, oder Wagenkaſte, der auf der Axe ſtand (daher er επαξονιος heiſst). Dieſer war, wie man aus Kupfern ſehen muſs, vorne rund, ohngefehr, wie die Lehne der engliſchen Gartenſtühle ohne die Erhöhung in der Mitte, iſt. Solche Kränze, in welche die Stäbe eingeſenkt werden, wollte der Künſtler aus den Feigenbaumsſtangen beugen. Dieſe κυκλα heiſſen, wenn ſie an dem Wagenſtuhl fertig ſind, αντυγες.

250. Er bieget den Reifen zuſammen, der eine Ende ſchlüpft ihm aber aus der Hand, und ſo ſpringt die ganze Stange weit von ihn weg.

252. αθροος für αθροως, plözlich. S. die Ausleg. zum Heſych.

χειρὶ προεχεθόμην, καὶ ἀπ' ὤμων δίπλακα λώπην·
τῇ δ' ἑτέρῃ ῥόπαλον κόρσης ὕπερ αὖον ἀείρας,
ἤλασα κακκεφαλῆς· διὰ δ' ἄνδιχα τρηχὺν ἔαξα
αὐτοῦ ἐπὶ λασίοιο καρήατος ἀγριέλαιον
θηρὸς ἀμαιμακέτοιο· πέσεν δ' ὅ γε, πρὶν ἐμ' ἱκέσθαι,
ὑψόθεν ἐν γαίῃ· καὶ ἐπὶ τρομεροῖς ποσὶν ἔστη,

254. λωπη διπλαξ, wenn der Faden beim Weben doppelt genommen ist. Diess that man bei den Kleidern der Reichen. S. Ilias III. 127.

255. υπερ κορσης. ich hobe die Streitkolbe bis an meine Schläfe. d. i. hoch schwenkte ich die Keule.

257. Das Zerspringen der Keule mahlet die Härte des Schädels, aber auch die Grösse der Kraft, mit der Hercules schlug, vortreflich.

259. υψοθεν εν γαια (für εις γαιαν) hoch herab auf die Erde. Denn Hercules traf ihn gerade im Sprunge. Das Beben der Beine, das Wanken des Kopfes, sind Zeichen der äussersten Entkräftung. So sagt Homer vom Euryalus, der im Faustkampfe, von einem heftigen Schlage zu Boden gestreckt war; als man ihn wegführte. αγον μιν εφελκομενοισι, ποδεσσι καρη βαλλονθ' ετερωσε. Ilias XXIII. 695. Vergl. Virg. Aen. V. 458.

νευστάζων κεφαλῇ· περὶ γὰρ σκότος ὄσσε οἱ ἀμφω
ἦλθε, βίῃ σεισθέντος ἐν ὀστέῳ ἐγκεφάλοιο.
Τὸν μὲν ἐγὼν ὀδύναισι παραιφρονέοντα βαρείαις
νωσάμενος, πρὶν αὖθις ὑπότροπον ἀμπνευθῆναι,
αὐχένος ἀῤῥήκτοιο παρ' ἰνίον ἤλασα προφθὰς,
ῥίψας τόξον ἔραζε πολύῤῥαπτόν τε φαρέτρην.

260. σκοτος - καλυψε. Und dunkel deckte sein Auge. Die gewöhnliche Folge eines so gewaltiges Schlages an das Haupt. S. z. B. Ilias IV. 460.

263. νωσαμενος von dem jonischen νοω für νοεω. Mehrere Stellen. s. beim Wesseling zum Herodot. IX. S. 717.

υποτροπον αμπνευθηναι von neuen, wiederum sich erholen, wie man sagt υποτροπον ικεσθαι δωμα, Ilias VI. 337.

265. πολυρραπτος. Vom Köcher erinnere ich mich diess Beiwort nicht gelesen zu haben. Der Köcher des Hercules musste also aus Leder gemacht seyn. Dass die Alten daraus würklich Köcher gemacht, kann ich nicht beweisen. Aber wahrscheinlich ist es, da sie Helme daraus machten, und Schilde damit bezogen.

Ἦγχον δ' ἐγκρατέως, ϛιβαρὰς σὺν χεῖρας ἐρεί-
σας
ἐξόπιθεν, μὴ σαρκὸς ἀποδρύψῃ ὀνύχεσσι.
Πρὸς δ' ȣ̃δας πτέρνῃσι πόδας ϛερεῶς ἐπίεζον
οὐραίȣς, ἐπιβάς· πλευρῇσί τε μηρ' ἐφύλασσον.

267. συνερεισας χειρας εξοπιθεν ſc. ϛας, feſt ſtemmte ich die Hände gegeneinander, hinter ihm ſtehend. Als der Löwe zu Boden geſtreckt liegt, tritt Hercules von hinten zu über ihn, packt ihm den Hals und hebt ihn, indem er ihm die Kehle feſt zudrücket, in die Höhe. Die Hinterbeine des Löwens ſtanden alſo zwiſchen Hercules Beinen. Daher tritt er ihm mit den Hacken auf die Hinterfüſſe (πτερνης, f.) daſs der Löwe ihm damit nicht ſchaden konnte. Dann hält er ihn ſo lange, bis des Thieres Vorderfüſſe, mit denen er ohnſtreitig vorhin arbeitete, ſchlaf herunter ſanken. (εξετανυσσα βραχιονας) Ein Zeichen, daſs er nun völlig erſtickt ſeye. Viele Gemmen, als im florentiniſchen Muſeo ſtellen dieſe Handlung dar, aber keine, ſo viel ich mich erinnere, ſo, daſs unſer Dichter daraus erläutert werden könnte.

269. πλευρῃσι μηρ' εφυλασσον. Wie Hercules mit dem Rippen des Löwens ſeine eigene Hüften geſchützet

habe,

μέχρις οἱ ἐξετάνυσσα βραχίονας, ὀρθὸν ἀείρας
ἄπνευστον. ψυχὴν δὲ πελώριον ἔλλαχεν ᾀδης.
Καὶ τότε δὴ βούλευον ὅπως λασιαύχενα βύρσαν
θηρὸς τεθνειῶτος, ἀπαὶ μελέων ἐρυσαίμην·
ἀργαλέον μάλα μόχθον· ἐπεὶ οὐκ ἔσκε σιδήρῳ
τμητὴ, οὐδὲ λίθῳ, πειρωμένῳ, οὐδὲ μὲν ὕλῃ.

habe, davon kann ich mir keinen deutlichen Begriff machen.

271. Alſo auch der Thiere Seele wandelt zum Hades hinab. Thiere giebt es im Hades auch. Odyſſ. XI. 571. jägt Orion allerlei Arten Thiere. Doch könnte es auch die bloſſe poetiſche Formel für θνησκειν ſeyn, wie beim Aeſchylus S. c. Theb. 324. οικτρον πολιν τηνδ' ωγυγιαν Αϊδι προϊαψαι. -- ψυχη πελωριος weil der Löwe ſelbſt. πελωριος (v. 195.) war. So nennet Homer die Geiſter der Helden ιφθιμους ψυχας ηρωων, weil er die Heroen ſelbſt ιφθιμους nannte.

271. βυρσαν λασιαυχενα, die Haut mit der zottigen Mähne.

275. υλη bekanntlich verfertigen die Wilden ihre ſchnei-

Ἔνθά μοι ἀθανάτων τις ἐπὶ φρεσὶ θῆκε νοῆσαι
αὐτοῖς δέρμα λέοντος ἀναχίζειν ὀνύχεσσι.

Τοῖ-

schneidenden Instrumente aus Steinen oder festen Holze.

276. Hercules hatte das Thier glücklich erlegt. Nun mufste er noch die Haut, diefs prächtige *Siegeszeichen* haben, das jedem, der ihn dann fahe, gleich den groffen Sieger des furchtbaren Löwen erkennen liefs; ohne welche alle feine Arbeit faft ganz verlohren war. Jezt kann man die Gröffe der Verlegenheit des Hercules, als er die Haut nicht abtrennen konnte, fich denken, und auch zugleich wieder die Freude empfinden, die ihm der Einfall machte, der ihn in den Befiz diefes Siegeszeichen fezte. Das *Glückliche*, was in diefem Einfalle lag, und das *Neue* war es, was den Hercules, oder doch den Dichter auf die Vorftellung brachte, dafs ihm eine gütige Gottheit felbft diefen Gedanken eingegeben habe. So fchliefst der unaufgeklärte Menfch immer. Weil er feine Seele nicht kennet; feine Kenntniffe und Erfahrung fo unbedeutend, und Verftand und Wiz noch ungeübt find, fo legt er jeden glücklichen hervorftechenden Gedanken, gleich der Gottheit bei, von der er nun einmal glaubt, dafs fie den Menfchen in allen Dingen helfe. Vergl. zu Hymn. VI. 19.

Τοῖσι θοῶς ἀπέδειρα, καὶ ἀμφεθέμην μελέεσσιν,
ἕρκος Ἐνυαλίου ταμεσίχροος ὄφρα μοι εἴη.
Οὗτός τοι Νεμέου γένετ᾽, ὦ φίλε, θηρὸς ὄλεθρος,
πολλὰ πάρος μήλοισι καὶ ἀνδράσι πήματα θέντος.

279. ἑρκος. Hercules wollte künftig dieſe Löwenhaut, ſtatt des Schildes gebrauchen (vergl. v. 254. und zum Hymn. VII. 8.) denn alles was, wie der Zaun die eingeſchloſſene Heerde, für Gewaltthätigkeiten ſchützet, nennet der Grieche ἑρκος.

ταμεσιχρως nennet Homer eigentlich den Speer. Ilias IV. 511. χαλκον ταμεσιχροα. kühner giebt unſer Dichter dieſs Beiwort dem Kriege.

Ἐνυαλιος der Gott des Krieges, wie die Ενυω. Schon im Homer aber wird er mehrentheils als *Eine* Perſon mit Mars aufgeführet. Doch Ariſtophanes (im Frieden v. 457.) unterſcheidet ihn noch vom Mars, und das ſoll nach dem Zeugnis des Scholions auch Alcman gethan haben. Urſprünglich war er gewiſs nicht eins mit dem Αρης, ſondern der beſondere Kriegesgott eines Stammes. Aber oft ſind zwei Gottheiten verſchiedener Stämme, die aber einer und eben derſelben Sache vorſtanden, nacher vermiſchet worden. Z. B. Αρτεμις und Εκατη, und Ειλιθυια.

ZUSÄTZE.

ZU DEN HOMERISCHEN HYMNEN.

I. v. 7. μνησομαι ὑμεων και (δια) αλλης αοιδης, dann singe ich euch auch in einem anderen Liede. Diese Structur ist die seltnere. Aehnliche sind; δια μιας γνωμης γιγνεσθαι· δια μνημης, δια ςοματος εχειν.

II. 1. Aristophanes in den Vögeln v. 768. Τοιανδε κυκνοι συμμιγῆ βοην, ὁμου πτεροις κρεκοντες ιαχον Απολλῶ, οχθῳ εφεζομενοι παρ' Ἑβρον ποταμον. Ausser diesem Gesang des Schwanenfittigs preisen die Alten noch die eigentliche melodische Stimme dieses Vogels; als Plato in Phaedon. c. 35. Aristotel. Hist. An. IX. 12. u. a. Bei uns singen bekanntlich die Schwäne nicht. Dem sel. Ernesti hatten es ein Asiate und ein Isländer versichert, dass in ihren Ländern die Schwäne sängen. S. zum Callimach. in Apollin. v. 5. Auch sollen neuerlich zu Chantylly wilde Schwäne eingefangen seyn, die einen angenehmen Gesang hatten. S. Herrn Lichtenbergs Magazin für die Physik II Band III Stük. S. 196.

III. 2. ευρυωψ oder ευρυοπης, der, dessen Auge weit umher alles siehet. Ein dem Jupiter eigenthümliches Beiwort, weil Er *allein* die Welt regieret. — Andere, die es von οψ, die Stimme ableiten, übersetzen, der Lautrufende, d. i. der Donnerer, ein

Epi-

Epitheton, daſs die Dichter dem Jupiter ausſchlieſſend geben, weil er allein den Donner führet, durch den er die Welt und alles regieret. S. Heſiod. Thegon. 72. und 880.

3. Θεμις iſt bekanntlich die Göttinn der Rechte (των θεμιςον). Da dieſe von den Könige in den Verſammlungen behandelt wurden, ſo ſagt Homer von ihr, ſie ſetze die Verſammlungen nieder, oder hebe ſie wieder auf. (ανδρων αγορας ημεν λυει, ημεν καθιζει. Odyſſ. II. 69.). Daher ruft ſie auch die Götter zum Rath (αγορηνδε) in Jupiters Pallaſt zuſammen. Ilias XX. 4. Daher ſind auch Ευνομια, Δικη und Ειρηνη, ihre Kinder, Pindar. Ol. XIII. 6. und ſie ſelbſt ευβουλος. Die Stadt wo das Recht am beſten gehandhabet wird, *verehret* dieſe Göttinn am vorzüglichſten. Pindar. Ol. VIII. 28. Jupiter alſo, der gar Liebesgepflüſter mit der Themis hält, iſt der gerechteſte Regent.

4. κυδιςος. d. i. ὁς εχεις το κυδος ειναι βασιλευς θεων και ανθρωπων. Daher giebt Homer dieſs Epitheton nur dem Agamemnon, weil er αναξ ανδρων war, und das Obercommando hatte. S. Ilias I. 122. vergl. v. 279. und II. 518-80. und dem Jupiter, als König der Götter. Nur einmal giebt er es der Minerva, die aber bekanntlich beim Homer nach dem Jupiter die gröſste Gottheit iſt.

IV. 1. ηυθ. Dieſe Anmerkung faſſe man richtiger ſo: Dieſs Epitheton kann wohl von der Erde, aber nicht

von

von dem Daemon Erde gesagt werden. Doch geben die Griechen ihren Göttern öfterer Epitheta, die nur der Sache zukommen, welcher sie vorstehen, und also genau genommen, von einem lebenden Wesen nicht gesagt werden können.

V. 6. ειμα πορφυρεον. Durch kostbare Kleider unterschied sich Bacchus vorzüglich von den übrigen Gottheiten. Tibul. I. 2. 97. giebt ihm eine pallam luteam.

27. ανδρεσσι. uns *Männern*, die nicht wie du gleich *weibisch* Zittern, und sich von keinen Schreckbildern furchtsam machen lassen.

VII. 4. διιπετεις οιωνες die aus der Luft herabschiessenden Vögel. Beim Homer ist es ein beständiges Beiwort der Flüsse, weil ein Theil ihres Wassers διιπετης ist, d. h. vom Jupiter herabgeschikt wird. Denn bekanntlich ist es Jupiter, der regnen lässet.

44. κεδνα ειδυια, die kluge Hausmutter, die viele schöne Sachen weiss, die αγλαα εργα, welche Minerva lehret v. 15.

45. γλυκυν ιμερον. der Venus war diese Liebe gewiss *nicht behaglich*, folglich hätte der Dichter diess Epitheton hier nicht wählen sollen. Aber daran dachten die guten alten Sänger nicht. Für sie war es genung, dass sie selbst und andere Sänger der *Liebe* diess Epitheton *sonst* öfters gegeben hatten. S. z. B. auch v. 243.

63. Dieser Vers stehet wörtlich Ilias XIV. 172.

96. Die Grazien sind die Gesellschafterinnen aller Götter, oder in unserer Sprache, Freude begleitet die Götter allenthalben. — καλεονται für εισι.

114. διαπρο σμικρην παιδα vorhin, da ich noch ein kleines Kind war.

133. τοιονδε. s. S. unten zum Theocrit. v. 137.

138. κηδομενη περ nämlich εμου. die *gewiss*, oder *wenigstens*, sehr liebet. Diese Bedeutung hat wie ich glaube das περ beim Homer fast immer. Man sehe z. B. Ilias I. 131. 241. 275.

145 - 154. Diese Rede ist ein sicherer Beweiss von den hohen Alter dieses Hymnus. Hätte der Dichter in einem späteren Zeitalter gelebt, so hätte er das Brutale in den Betragen des Anchises empfinden müssen, und würde es nicht erzählet haben. Aber der gute Homer schildert seinen Jupiter eben so brutal. Ilias XIV. 312. f. Hieraus darfst du, lieber Jüngling, nicht schliessen, dass die Lasterhaftigkeit dieser Menschen gross gewesen seyn müsse, sondern, dass sie sich nur wenig erst über das Thier erhoben hatten.

200. αγχιθεοι. Vorzüglich vor allen Menschen *conversiren* die Götter mit dem Trojanern. — Menschen oder Völker, die sehr glücklich waren, hielt das Alterthum für Lieblinge der Gottheit, so sehr, dass diese gar öfterer zu ihnen kämen. Daher nennet Homer die reichen Phaeacier αγχιθεους.

Odyss.

Odyſſ. V. 35. XIX. 279. welches die Scholiaſten richtig durch ευδαιμωνας erläutern.

243. Ilias XVII. 591. τονδ' αχεες νεφελη καλυψε μελαινα.

252. Ich verbinde ſo: ν. ο. ϛοναχ' (ωϛε) εξον' μοι τουτο μετ' αθαν', nun werden keine Klagen mehr erſchallen, ſo, daſs man mir dieſs vorwürfe. d. i. So lange ich noch keinen Sterblichen geliebt hatte, that es auch den Göttern weh, daſs ich ſie alle zur Liebe der Sterblichen zwang. Sie jammerten, und machten mir Vorwürfe darüber. Nun da ich ihnen gleich ward, alſo ihrer nicht *mehr ſpotten* kann, nun werden ſie nicht mehr klagen, mir auch keine Vorwürfe mehr machen. Daſs die Götter ſich einandern gern neckten, ſiehet man aus Ilias IV. 5. f. f.

290. ιϛχεο erkläre man richtiger ſo: für κατιϛχεο, halte dich zurück, mäſsige dich und plaudere es nicht aus.

VIII. 6. γαιηοχε. Andere alte Grammatiker erläuterten es, ὁ χαιρων αρμασιν. von γαιειν einen lacedaemoniſchen Worte für χαιρειν und οχος der Wagen.

κυανοχαιτης der ſchwarzlockigte. Ein eigenthümliches Beiwort des Neptun. Auch die Pferde heiſſen κυανυχαιται. Unten Heſiod v. 120. Ilias XX. 224.